# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 87. Morgen-Ausgabe.** Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 22. Februar 1881.**


## Breslau, 21. Februar.

Die am Sonnabend im Herrenhause stattgehabte Scene drängt natürlich alle übrigen Ereignisse in den Hintergrund. Das gegen den Minister des Innern gerichtete Schreiben des Fürsten **Bismarck** verursachte ein große kaum zu beschreibende Aufregung in dem sonst so stillen Herrenhause. Zahlreiche Gruppen bildeten sich um den Grafen **Eulenburg**, der außer sich vor Erregung zu sein schien. Mittlerweile ist auch, wie der „Volksztg.“ geschrieben wird, diese Scene im Abgeordnetenhause bekannt geworden und zahlreiche Mitglieder eilen nach dem Herrenhause, um sich über diese Sache zu informiren; man bemerkt auch kurze Zeit darauf den Hofmarschall des Kronprinzen, den Bruder des Ministers Graf Eulenburg, in den Räumen des Herrenhauses, welches sich inzwischen auf Antrag des Grafen zur Lippe auf eine halbe Stunde vertagt hatte.

Daß Graf Eulenburg in Folge des Vorganges seinen Abschied gefordert hat, ist authentisch noch nicht gemeldet, aber es ist, meint die „Trib.“ zweifellos für Jeden, der mit den Gewohnheiten und Anschauungen dieses Staatsmannes nur einigermaßen bekannt ist. Ein für die Behandlung seines Gesuches schwer in das Gewicht fallender Umstand wird es sein, daß in diesem Augenblicke gerade die Last von Vorbereitungen für das demnächst stattfindende Hoffest auf ihm ruht und daß seine Kraft dafür schwer zu entbehren sein wird. Ob Graf Eulenburg, wenn er geht, allein geht, ist sehr zu bezweifeln. Nicht er ist es gewesen, der vorgegangen ist, ohne sich mit seinen Collegen ins Einvernehmen zu setzen und unter den Collegen, die mit ihm einverstanden gewesen sind, wird sich wohl der eine oder andere finden, der sich gebunden glaubt, sein Loos an das des Ausscheidenden zu ketten.

Unter den möglichen Nachfolgern des Graf **Eulenburg** wird außer dem Frhrn. v. **Ende** ganz besonders Herr v. **Goßler**, der jetzige Reichstagspräsident, genannt. Herr v. Goßler hat sich so ganz und gar als ein conservativer Beamter im alten Sinne des Wortes bewährt, daß er wohl für den rechten Mann gehalten werden darf, um für die Reichstagwahlen, die im Sommer bevorstehen, in dem Sinne zu wirken, der jetzt für wünschenswerth gehalten wird.

Ueber seine Wahl zum **Reichstags-Präsidenten** giebt die „Nordd. Allg. Z.“ noch folgende officiöse Auskunft:

Die Wahl des Unterstaatssecretärs **von Goßler** zum Präsidenten des Reichstags wird von einer großen Anzahl Zeitungen eifrig besprochen. Ohne auf die betreffenden Erörterungen einzugehen, insofern der jeweilige Parteistandpunkt darin zum Ausdruck kommt, möchten wir nur in Bezug auf die thatsächlichen Vorgänge vor erfolgter Wahl Einiges erwähnen. Es war für die Stelle des ersten Präsidenten, nachdem Graf Arnim-Boitzenburg abgelehnt hatte, Herr von Helldorf in Aussicht genommen, und wäre dessen Wahl jedenfalls vollzogen worden, wenn derselbe nicht bestimmt erklärt hätte, mit Rücksicht auf sein Halsleiden dieses Amt nicht übernehmen zu können. Die hierauf weiter gemachten Vorschläge in Betreff eines Reichstagspräsidenten-Candidaten fanden nicht die Unterstützung, welche mit Sicherheit die Wahl als vollziehbar erscheinen ließ. Da wurde im letzten Augenblick die Candidatur des Herrn v. Goßler in Anregung gebracht, und fand diese seitens der conservativen Fraction die vollste Zustimmung, und nur wenige Stunden vor dem Wahlact wurde Herrn von Goßler die hierauf bezügliche Mittheilung gemacht, der sofort alle diejenigen Bedenken hervorhob, welche gegen die Uebernahme des Präsidiums sprachen. Diese Bedenken wurden gegenüber der Nothlage, in welcher sich die Angelegenheit befand, derartig bekämpft, daß der Widerspruch des Genannten weichen mußte. Herr v. Goßler hat, wie wir hören, für die Zeit der Reichstagssession seitens des Cultusministers einen Urlaub erhalten.

Der **Sultan** hat, wie man dem „D. M. Bl.“ telegraphirt, dem Grafen **Hatzfeld** gegenüber wiederholt seine friedlichen Gesinnungen ausgesprochen und sich bereit erklärt die größmöglichen Concessionen an Griechenland zu gewähren; dabei betonte er aber mit großer Entschiedenheit, daß es die Selbsterhaltung heische, bei Feststellung der griechisch-türkischen Grenze die strategischen Interessen der Türkei unter allen Umständen zu wahren.

Im **englischen Unterhause** hat der Sprecher am Freitag neue von ihm entworfene Regeln verlesen, welche bezwecken, die Erledigung der für dringlich erklärten Vorlagen zu beschleunigen. In Gemäßheit dieser modificirten Geschäftsordnung kann durch Beschluß des Hauses mit einer Majorität von 3 zu 1 Tag und Stunde festgesetzt werden, in welcher die Berathung einer für dringlich erklärten Bill zu Ende geführt werden soll. Allseitig werden diese Neuerungen, als viel zu weitgehend, mißbilligt. Die irischen Abgeordneten kündigten ironisch Anträge an, welche dem Sprecher einfach das Recht geben sollen, jedem Irländer das Wort zu entziehen, wenn der Minister eine Sache für dringlich erklärt. Aber auch die gemäßigte Presse spricht sich gegen die neuen Regeln aus. Der „Standard“ meint, Gladstone habe sich einen taktischen Fehler zu Schulden kommen lassen, indem er den Schritt zu früh unternommen und einen Schritt zu weit gegangen sei. Es könne nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß sein Antrag einen höchst gefährlichen Präcedenzfall schaffen, und eine beklagenswerthe Decadenz vom Geiste, welcher seit drei Jahrhunderten das Unterhaus beseelt habe, bedeuten würde. Der Antrag sei einfach ein Vorschlag zur willkürlichen **Unterdrückung aller Amendements**, nach einer gewissen Stunde. Es sei dies nicht allein eine sehr willkürliche, sondern auch sehr rohe Art und Weise eine schwierige Frage zu behandeln. Schließlich stellt der „Standard“ noch eine hartnäckige Bekämpfung des Antrags in Aussicht. „Daily News“ erklärt, die Ueberzeugung greife mehr und mehr um sich, daß die neuen Regeln weit über die Bedürfnisse des Falles hinausgingen und unnöthiger Weise von den Traditionen des englischen parlamentarischen Lebens abwichen. Wer die Geschichte und die Traditionen des Hauses hochhalte, könne die Ankündigung der neuen Regeln nicht ohne tiefe Bewegung vernommen haben. Nicht zu leugnen sei es, daß die neuen Regeln im englischen Parlament Principien einführten, welche gegen seine Ordnung und Geschichte verstießen. Auch weniger verzweifelte Hilfsmittel würden genügend sein. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, es sei eine Frage von höchster Bedeutung, ob ein thatsächlicher Despotismus, wie der vorgeschlagene, sich mit der Parteiregierung überhaupt verträgt.

## Deutschland.

= **Berlin**, 20. Febr. [Keine Nachsession des Landtags. — Vorlage bezüglich der Gemeinde Oberbonsfeld.] Die drohende Eventualität einer Nachsession ist jetzt, da das Verwendungsgesetz in den Hintergrund getreten und die Fortführung der Verwaltungsorganisation mindestens fraglich geworden, wohl als beseitigt anzusehen. — Bezüglich des Gesetzes wegen der Gemeinde Oberbonsfeld hat die Herrenhaus-Commission sich die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses angeeignet.

C. **Berlin**, 20. Febr. [Der Volkswirthschaftsrath. — Zur äußeren Lage.] Von conservativer Seite wird uns geschrieben: Der Volkswirthschaftsrath hat also jetzt seine Arbeiten in Beziehung auf das Unfallversicherungsgesetz und auf die Innungen vollendet. Es sind zwar einzelne Aenderungen von demselben in Vorschag gebracht, dieselben sind aber nicht so principieller Natur, daß die Norlagen der Regierung wesentlich umgestaltet zu werden brauchten. Es entsteht aber nun die Frage, wie diese Vorschläge des Volkswirthschaftsraths zur Verwendung kommen sollen; da derselbe nur ein preußischer ist, so können seine Vorschläge also dem Bundesrath nicht unterbreitet werden, sie können demnach nur schätzbares Material für die preußische Stimme abgeben und ist daher anzunehmen, daß die preußische Regierung in Erwägung ziehen wird, wie weit sie diese Vorschläge zu adoptiren hat, um sie bei der Berathung im betreffenden Bundesrathsausschuß zur Geltung zu bringen. Beschlossen ist bis jetzt noch nichts darüber, jedenfalls aber dürfte doch, bevor die Berathungen im Ausschuß vor sich gehen, die preußische Regierung sich darüber klar werden, in welcher Form sie dieses Material zur Verwendung bringen will. Anzuerkennen ist, daß der Landwirthschaftsrath sich in gewissen Grenzen gehalten und vor jeder extremen Richtung bewahrt hat, so daß auch die innerhalb dieses Rathes bestehenden wirthschaftlichen Richtungen doch die entgegenstehenden Differenzen so weit beherrscht haben, daß sie die Vorlagen der Regierung rein sachgemäß geprüpft und auch nur sachgemäße Anträge gestellt haben. So haben auch namentlich die freihändlerischen Mitglieder sich entschieden für die Vorlagen in der Form, wie sie die Regierung gemacht hatte, ausgesprochen und ihnen im Allgemeinen Sympathien entgegengebracht, woraus man also folgern kann, daß diese beiden Vorlagen bei den verschiedensten wirthschaftlichen Richtungen auf ein günstiges Entgegenkommen rechnen können. Diese erste Berathung hat demnach also die Hoffnung erweckt, daß auch die späteren Berathungen dieser neuen Corporation in demselben Sinn und Geist werden geführt werden, und der Reichskanzler giebt sich deshalb der Hoffnung hin, daß diese Institution bald auch auf das Deutsche Reich werde ausgedehnt werden können, wodurch die Bedeutung derselben erst an die rechte Stelle gerückt werden wird. — Die entschiedene Betonung der Aufrechterhaltung des Friedens in der Thronrede hat überall sehr günstige Aufnahme gefunden; es hat daher diese Stelle in hohem Grade klärend gewirkt und die Befürchtungen, daß im Frühjahr ein Krieg ausbrechen würde, entschieden in den Hintergrund gedrängt. Obgleich dies theilweise in Börsenkreisen und in manchen Zeitungen entgegesetzt aufgefaßt worden ist, so haben doch gerade die maßgebenden Kreise und die bedeutendsten Blätter, namentlich die hochofficiösen in Petersburg, Wien, auch Paris, und London diese demonstrative Erklärung der Thronrede für den Frieden sehr beifällig und zustimmend aufgefaßl, so daß diese Auffassung jedenfalls mehr berechtigt ist, als die pessimistische, welche sich in einzelnen Kreisen geltend gemacht hat. Namentlich ist auf diesem Gebiete hervorzuheben, daß auch die kriegerischen Neigungen in Griechenland einen bedeutenden Dämpfer erhalten haben und man dort wesentlich stiller geworden ist. Im Allgemeinen hat sich die Situation in dieser griechisch-türkischen Frage in den letzten 8 Tagen nicht verändert; Graf Hatzfeld ist jetzt in Konstantinopel eingetroffen und wird nun als der Doyen des diplomatischen Corps die Unterhandlungen mit der Pforte leiten. So liegt denn also factisch die Leitung der Frage in den Händen Deutschlands, wenngleich es nicht richtig, daß Fürst Bismarck auf Ersuchen der anderen Mächte die Leitung übernommen habe. Und daraus ist ein günstiger Ausgang der Sache zu hoffen.

[Zur Eulenburg-Krisis.] Die „Post“ meldet: Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat, wie Sonnabend Abend in politischen Kreisen sicher bekannt wurde, seine Demission eingereicht.

Die Paragraphen des Zuständigkeitsgesetzes, welche der Brief des Fürsten Bismarck behandelt, hatten in der Regierungsvorlage die folgende Fassung:

§ 16. Die Aufsicht des Staats über die Verwaltung der Angelegenheiten der Landgemeinden, der Aemter in der Provinz Westfalen und der Bürgermeistereien in der Rheinprovinz, sowie der selbstständigen Gutsbezirke wird in erster Instanz von dem Landrathe, in höherer und letzter Instanz von dem Regierungspräsidenten geübt, unbeschadet der in den Gesetzen geordneten Mitwirkung des Kreisausschusses und des Bezirksrathes. Beschwerden bei den Aufsichtsbehörden in Angelegenheiten der Landgemeinden und Gutsbezirke sind in allen Instanzen innerhalb zwei Wochen anzubringen.

§ 140. Die staatliche Aufsicht über die Amtsführung der Standesbeamten wird in den Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken von dem Landrath, in höherer Instanz von dem Regierungspräsidenten und dem Minister des Innern, in den Stadtgemeinden von dem Regierungspräsidenten, in Berlin von dem Oberpräsidenten, in höherer Instanz von dem Minister des Innern geführt. In dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Köln bewendet es bei den dieserhalb zur Zeit bestehenden Vorschriften.

Das Abgeordnetenhaus hat an die Stelle dieser Bestimmungen die folgenden gesetzt, welche den **bestehenden** Kreisordnungsbestimmungen entsprechen:

§ 17. Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Angelegenheiten der Landgemeinden, der Aemter in der Provinz Westfalen und der Bürgermeistereien in der Rheinprovinz, sowie der Gutsbezirke wird, unbeschadet

## Lobe-Theater.

### Gastspiel des Herrn Haase.

Was mag wohl Herrn Friedrich **Haase** bewogen haben, das längst vergessene Schauspiel Raupachs: „**Die Royalisten**“ aus dem Staube des Archivs hervorzuholen und Belebungsversuche mit demselben vorzunehmen, die von vorneherein vergeblich sein mußten. Raupach, lange Zeit hindurch der souveräne Beherrscher der deutschen Bühne, hatte unstreitig bedeutendes theatralisches Talent, seine Productivität war geradezu unerschöpflich, in dieser Beziehung konnte er sich kühn mit Kotzebue messen, und mit Stolz wies er darauf hin, daß er im Stande war, binnen 14 Tagen eine fünfactige Tragödie vom Stapel laufen zu lassen. In der ersten Periode seines Wirkens schrieb Raupach neben einzelnen Lustspielen eine große Zahl von Trauerspielen, in welchen rein menschliche Conflicte geschickt und bühnenwirksam behandelt wurden, später warf er sich auf historische Stoffe und bearbeitete sie in einer Reihe ebenso langathmiger als langweiliger Stücke. Allen diesen historischen Tragödien ist Eines gemeinsam, der vollständige Mangel an geschichtlicher Auffassung; er dichtete seine Dramen vom Standpunkte eines „königlichen Preußen“ aus, wie er es selbst ausdrücklich in seiner Vorrede zu seinem Drama „Mirabeau“ sagt. An die Stelle historischer Auffassung tritt bei Raupach stets die Tendenz, der Dichter will uns ad oculos demonstriren, daß der aufgeklärte Absolutismus die beste aller denkbaren Regierungsformen sei. Er ist ein ebenso erbitterter Feind der Revolution, wie der päpstlichen Anmaßungen und der pietistischen Bestrebungen. In diesem Sinne schrieb Raupach seine „Hohenstaufen“, in gleichem Sinne ist sein „Cromwell“ gehalten. In seinem Kopfe spiegelt sich das Bild des gewaltigen Protectors in wunderbar verzerrter Weise; er sieht in ihm nur den Königsmörder, der bald nach seiner That den Frevel bereut und sein Gewissen durch Sophismen vergebens zu beruhigen sucht, einen Heuchler, dem der Pietismus nur zum Deckmantel für seine Herrschsucht dienen muß. Raupach bearbeitete den Cromwell-Stoff in drei Dramen, von denen zwei, nämlich die „Royalisten“ und „Cromwells Ende“, ihrer Zeit viel gegeben wurden, trotzdem man sich über ihre Schwäche wohl niemals einer Täuschung hingeben konnte. Denn ganz abgesehen davon, daß diese Stücke nur ein Zerrbild Cromwells geben, mangelt ihnen selbst das dramatische Leben. Sie bestehen eigentlich nur aus einer Reihenfolge willkürlich zusammengewürfelter Scenen, in denen abwechselnd die Treue und Aufopferung der Royalisten verherrlicht und der düstere Fanatismus, die Grausamkeit und Gesinnungslosigkeit der Republikaner an den Pranger gestellt wird. Die Expositionen sind mit unerträglicher Breite ausgesponnen, endlose Monologe lösen sich einander ab, in denen Cromwell dem Zuhörer seinen zerrütteten Seelenzustand und seine Reue über seine That enthüllt, dabei erhebt sich die Sprache nirgends über das Niveau des Alltäglichen; nirgends begegnet uns ein origineller Gedanke, nirgends fesselt uns eine geistreiche Pointe, schläfrig wickelt sich das Stück nach der vorgezeichneten Schablone ab. Hin und wieder verräth sich das theatralische Talent des Verfassers in einer geschickt geführten, wirksamen Scene, bald aber versinken wir wieder in die unerträglichste Langeweile. Schließlich gehen die „Royalisten“ in eine ganz gewöhnliche rührselige Familiengeschichte über, welche zu dem übrigen Inhalte des Stückes in sonderbarem Contraste steht.

Vergeblich fragen wir uns noch mal, wie kommt Herr **Haase** dazu, ein derartiges Stück wieder aufzufrischen und seine reiche Kunst an dasselbe zu verschwenden, um so mehr, als die Rolle seiner künstlerischen Individualität eigentlich geradezu widerspricht. Haase mit seiner schlanken Figur, seinen feinen geistvollen Gesichtszügen, seiner beweglichen Eleganz ist so ziemlich der Gegensatz zu dem Bilde, das uns von der gewaltigen Persönlichkeit Cromwells überliefert wird. Es ist wunderbar, wie es Haase verstand, seine eigene Persönlichkeit zu verleugnen; die Maske war ein vollendetes Kunststück, selbst das Organ wurde um einige Töne heruntergeschraubt, um sie der Sprache des reichen Haudegens anzupassen. Im Uebrigen benutzte der Künstler sorgfältig alle einzelnen vom Dichter zerstreuten Züge, um ein möglichst einheitliches Bild zu geben, doch gelang ihm dies nur zum Theil. Mit den Schwächen und Fehlern dieses Drama vermag selbst die Kunst eines Haase nicht zu versöhnen. — Daß es übrigens an interessanten Einzelheiten nicht fehlte, bedarf bei Haase kaum der Erwähnung, namentlich verstand er es im vierten Acte, zu ergreifen und zu rühren.

Das Publikum zeichnete Herrn **Haase** nach allen bedeutenderen Scenen durch Beifall aus, lehnte aber das Stück ziemlich energisch ab. Hoffentlich giebt uns der Künstler recht bald Gelegenheit, ihn in einer ansprechenderen Rolle zu bewundern. Die „Royalisten“ aber mögen wieder in das Theaterarchiv zurückwandern, in welchem man sie ruhig hätte schlafen lassen sollen. ?

## Kaiser Wilhelm und die Jüdin.*) 1

### Eine deutsche Geschichte und zehnjährige Kriegserinnerung von Robert Meyer.

Ich weiß in der That nicht, ob ich meine Geschichte so nennen darf, nämlich: „Eine deutsche Geschichte.“ Aber nachdem ich über den Inhalt derselben hin und her gedacht habe, scheint mir doch die schließliche Lösung des Knotens eine echt deutsche. Schiller sagt in einer Erzählung: „Gegenwärtige Anekdote von zwei Deutschen — mit stolzer Freude schreibe ich das nieder — hat ein unbestreitbares Verdienst: sie ist wahr. Ich hoffe, daß sie meine Leser wärmer zurücklassen werde, als alle Bände des Grandison und der Pamela.“ — Deutsche sind die Helden meiner Geschichte auch. Und wahr ist sie auch — mit stolzer Freude schreibe ich das nieder. Ob sie meine Leser wärmer zurücklassen wird, als alle Bände des Grandison und der Pamela, wollen wir erst noch sehen.

In der Garnisonstadt R. in Schlesien gab es in der zweiten Hälfte des Monats Juli des Jahres 1870, kaum einen Tag später, als Frankreich den Krieg an Preußen erklärt hatte, buntes Leben und Treiben, an die Worte des Dichters erinnernd:

— — — — — — — — — — da wird
Ein augenblicklich Brausen und Bewegen,
Der Markt belebt sich, Straßen, Flüsse sind
Bedeckt mit Fracht.

Zwar bestand die ganze Garnison außer einer Schwadron Husaren nur aus einem Infanterie-Bataillon, aber was der Stadt R. das Brausen und Bewegen verlieh, das war zunächst die civile Bevölkerung der Straßen, ein Verkehr auf den öffentlichen Plätzen, wie ihn das stille Städtchen in Friedenszeit nicht kannte. Die Ungeduld verlangte nach Neuigkeiten, Niemand hatte zu Hause Ruhe. Dazu kamen die Züge der Reservisten und Landwehrmänner, die zu Fuß, zu Wagen, singend und lärmend, in die Stadt einwanderten, um sich an ihrem Depotplatze einkleiden und bewaffnen zu lassen. Pferdetransporte machten das Bild noch bunter. Der einberufene Arbeiter des Ortes selber, der Handwerker, der Kaufmann und der Gymnasiallehrer legten ihr Handwerkszeug bei Seite, um sich in die Schwadron oder das Bataillon der Stadt einzureihen als Gemeiner, als Reserve-Unteroffizier oder Offizier, oder um mit der Eisenbahn einen anderen Ort aufzusuchen, wohin die Dienstpflicht sie rief. Welche Umwälzung des friedlichen Ortes binnen weniger Tage! Da konnte man wohl sagen,

*) Nachdruck verboten.

der nachfolgenden Bestimmungen, und der Vorschriften der Kreisordnungen, in erster Instanz von dem Kreisausschusse, in höherer und letzter Instanz von dem Bezirksrathe geübt.

§ 142. Die staatliche Aufsicht über die Amtsführung der Standesbeamten wird in den Landgemeinden und Gutsbezirken von dem Kreisausschusse, in höherer Instanz von dem Bezirksrathe und dem Minister des Innern, in den Stadtgemeinden von dem Bezirksrathe, in höherer Instanz von dem Provinzialrathe und dem Minister des Innern geführt. In dem Bezirke des Oberlandesgerichtes zu Köln bewendet es bei den dieserhalb zur Zeit bestehenden Vorschriften.

Im Herrenhause beantragte v. Kleist-Retzow entgegen diesem Beschlusse die Aufsicht nicht dem Kreisausschuß, sondern dem Landrath als Vorsitzenden des Kreisausschusses zu übertragen. Der Referent v. Winterfeldt verurtheilte gleichfalls das von dem Abgeordnetenhause angenommene System, empfahl jedoch, des Zustandekommens des Gesetzes halber in dieser Richtung nachzugeben. So weit, sagt die „Nat.-Ztg.", ging die Sache geschäftlich ab, nunmehr aber begann die Staatsaction. Sie verdient eine nähere Betrachtung. Es war diesmal Herr v. Kleist-Retzow, der den ersten Stoß gegen den Minister that; wenn künftighin von Abgeordneten die Rede sein wird, die Minister stürzen, wird man wohl jetzt alte Geschichten ruhen lassen und auf diesen neuen Fall exemplificiren. Sollte es Herrn v. Kleist unbekannt gewesen sein, als er seine Rede hielt, daß Graf Eulenburg für die Annahme des Beschlusses des Abgeordnetenhauses sich erklären würde, unbekannt, daß Herr Geheime Rath Rommel der Ueberbringer eines inhaltreichen Schreibens seitens des durch Unwohlsein zurückgehaltenen Minister-Präsidenten war? Dann war diese Unwissenheit sehr verhängnißvoll, denn indem Herr v. Kleist-Retzow den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den kaum mehr parlamentarischen Vorwurf zuschleuderte, daß sie ein gesetzgeberischer „Nonsens" seien, traf er den Minister in bitterster Weise, er reizte und provocirte ihn auf das Aeußerste. Aus Gründen des Staatsinteresses verwirft der Brief des Fürsten Bismarck die Ausübung staatlicher Aufsicht durch Selbstverwaltungsorgane. Fürst Bismarck malt in scharfen Zügen das Bild einer Parteiregierung aus, die der Staatsgewalt nicht verantwortlich sei. Das Princip der Verantwortlichkeit des einzelnen Beamten gehe damit verloren, wie das der Unterordnung. Diesen principiellen Aussprüchen trat Graf Eulenburg nicht minder scharf und bestimmt entgegen. Er schloß mit folgenden lapidaren Worten:

„Wenn Sie so große Besorgniß haben, Organen der Selbstverwaltung überhaupt Theile der Staatsfunctionen zu übertragen, dann sollten Sie die Selbstverwaltung nicht weiter einführen wollen, sondern sie aufgeben als ein überwundenes, nicht haltbares Princip."

Die Ansicht, die Fürst Bismarck heute vertritt, vertritt er schon seit Jahren; er hatte sie zurückgedrängt, hatte halb widerwillig den gesetzgeberischen Plänen des Grafen Eulenburg freien Lauf gelassen. Das Herrenhaus hat die Verhandlung des Zuständigkeitsgesetzes ausgesetzt; es wird gut thun, mit der Fortsetzung zu warten, bis er weiß, welcher Minister die weitere Verhandlung vertritt.

Der „Magd. Ztg." meldet man aus Berlin: Hier und da wollte man wissen, daß Reibungen zwischen dem Kanzler und dem Minister des Innern in letzter Zeit auch wegen des Magdeburger Oberpräsidentenpostens stattgefunden hätten. In wie weit diese Behauptung begründet ist, vermögen wir nicht festzustellen.

* **Berlin**, 20. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Die Prinzessin Victoria Augusta von Schleswig-Holstein (wie jetzt der Titel offiziell feststeht) wird nach ihrem Einzug in Berlin die sogenannte Reede'sche Wohnung beziehen. Diese liegt in der ersten Etage des Schlosses nach der Breitenstraße zu und hat ihren Namen von der Gräfin Reede, Großmutter des Grafen Perponcher und Oberhofmeisterin der damaligen Kronprinzessin Elisabeth. Dort wird sie mit ihrer Mutter wohnen. — Für die Hochzeitsfeierlichkeiten wird sich auch der König von Würtemberg durch den Prinzen Wilhelm von Würtemberg vertreten lassen, so daß mit dem König von Sachsen, die drei deutschen Könige und sämmtliche europäische Staaten repräsentirt sein werden. Als Vertreter der Sonderburg-Glücksburgischen Linie des Hauses Schleswig-Holstein wird der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Julius, erscheinen. — Zu dem großen Hofballe am 1. März werden, wie man hört, auch die Deputationen der Jungfrauen Berlins und die Deputationen der Städte, Einladungen erhalten. — Eine Ausstellung des Trousseaus der Prinzessin Victoria Augusta findet nicht statt. Ein nicht unwesentlicher Theil der Ausstattung ist in England hergestellt worden, da sich die zukünftige Großmutter der Braut sehr dafür interessirt. Namentlich liefert England das Brautkleid und einen großen Theil der Wäsche-Aussteuer. Indessen sind auch deutsche Firmen sehr reich mit Aufträgen und Einkäufen bedacht worden. Die Jungfrauen, welche die Braut begrüßen werden, erscheinen durchweg in gleichen Costümen. Das Kleid ist aus weißem Cachemir, der Rock hinten mit einem hübsch drapirten Abfall, welcher in eine ziemlich lange, runde Schleppe ausläuft, um welche unten herum eine weiße Atlastolle garnirt ist. Der Rock hat breite Langfalten, über welche ein tuniqueartiger Shawl schräg von links nach rechts fällt. An der Seite ist derselbe ähnlich wie die Gretchentäschchen mit einer Atlasschleife gerafft. Die Taille ist ebenfalls von Cachemire, hoch, mit einem viereckigen Ausschnitt, welchen eine Spitze, sowie zwei Atlasrollen garniren. Der Aermel halblang bis zum Ellenbogen ist in entsprechender Weise garnirt. Die Taille ist vorn zum Knöpfen und läuft nach hinten in einem hübschen Schößchen aus. An der Brust und im Haar werden die Damen mit einem einfachen Blumensträußchen geschmückt sein. — Beim Einzuge werden die Studirenden der königlichen technischen Hochschule und der Bergakademie ihren Platz in der Nähe des Brandenburger Thores nach der Stadt zu, also Unter den Linden, erhalten. Prinz Wilhelm hat den Ausschuß der Studentenschaft benachrichtigen lassen, daß er sowohl wie Prinzeß Auguste von der Absicht der Studirenden der hiesigen Hochschulen, ihnen zur Feier der Vermählung einen Fackelzug zu bringen, mit großer Freude Kenntniß genommen, und daß diese Ovation am 3. März entgegengenommen werden würde. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben aus Anlaß der bevorstehenden Vermählungsfeier in hochherziger Weise auch der hiesigen Bedürftigen gedacht und zur Vertheilung an dieselben ohne Rücksicht auf Stand und Confession die Summe von 4000 Mark dem Vorstande des Vereins gegen Verarmung überweisen lassen. — Die Sammlungen für die Wilhelm-Augusta-Victoria-Stiftung, die zu Ehren der Hochzeit des Prinzen Wilhelm und seiner Braut zum Zwecke der Unterstützung hilfsbedürftiger Kaufleute errichtet wird, haben die Summe von 43,000 Mark ergeben. Die Stiftungsurkunde wird dem Prinzen Wilhelm als Hochzeitsgeschenk überreicht werden. — Zu einer Lessingfeier gestaltete sich der Vortrag, den der Herr Oberlehrer Dr. B. A. Wagner im Oberlichtsaale des Rathhauses zum Besten des Pestalozzi-Frauenvereins hielt über Lessing's Beziehungen zu Berlin. — Am 18. d., als am zehnjährigen Gedenktage der Uebergabe Belforts an das dieses letzte Bollwerk Frankreichs mit eisernem Gürtel umschlossen haltende deutsche Belagerungs-Corps, vereinigten sich im Central-Hotel gegen achtzig Kampfgenossen zum gemeinsamen cameradschaftlichen Mahle um den hochverehrten Führer in jenen eben so schweren, wie glorreichen Tagen — General der Infanterie von Treskow II. — Das Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments hatte am Freitag Abend in den Räumen seines Casinos eine Theatervorstellung veranstaltet, an die sich später ein Ballfest anschloß, welchen beiden der Erbprinz Bernhard von Meiningen beiwohnte. — Man entsinnt sich, daß die Entwürfe Anton von Werner's, für die Ausschmückung des Treppenhauses im Berliner Rathhause, nicht den ungetheilten Beifall der Stadtverordneten-Versammlung gefunden hatten. Neuerdings haben die Skizzen einer Commission zur nochmaligen Begutachtung vorgelegen. Die Meinungen der Mitglieder sollen so weit auseinandergehende gewesen sein, daß man als einzigen Ausweg für die Klärung der Ansichten das Ausschreiben einer Concurrenz beschlossen haben soll. Ob diese Concurrenz eine ganz freie sein wird, oder ob eine Anzahl hervorragender Künstler zur Betheiligung aufgefordert werden soll, darüber verlautet zur Stunde noch nichts. — Auf den Sarg Oetker's legte bei der gestrigen Trauerfeier Dr. Schläger im Auftrage der nationalliberalen Partei einen Lorbeerkranz nieder. Dr. Löwe-Calbe sprach die Abschiedsworte.

[Vor zehn Jahren.] Die „Tribüne" schreibt: Heute über einen Monat (21. März) begeht der deutsche Reichstag die Feier seines zehnjährigen Bestandes, er könnte sie wenigstens begehen, wenn nicht zur Freudenfeier Ursache und Stimmung fehlten. Als am 21. März des denkwürdigen Jahres 1871 der erste Reichstag erneuter deutscher Nation zusammentrat, war sein erstes Geschäft, die drei Vorsitzenden zu ernennen, welche dem Geist der Versammlung lebendigen, nach allen Seiten hin wahrnehmbaren Ausdruck geben sollten. Damals fielen von 284 abgegebenen Stimmen auf Dr. Simson 276 als ersten Präsidenten, auf Bischof Ketteler fiel eine Stimme! Für die erste Stellvertretung wurden abgegeben 286 Stimmen, davon 222 zu Gunsten des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, 60 für das baierische Centrumsmitglied Freiherrn von Aretin. Zum zweiten Stellvertreter wurde Herr von Weber, ein Nationalliberaler, Präsident der Württembergischen Kammer, erwählt. Von der Gesammtzahl der in der Minderheit gebliebenen Stimmen erhielten 78 der conservative Herr von Blanckenburg, 64 Herr Reichensperger. Auch an dritter Stelle siegte eine liberale Mehrheit. Das war die Physiognomie der ersten Volksvertretung, wie sie aus dem großen Kampf für den Boden des Vaterlandes, für die Einigung der Nation hervorgegangen war. Was das Volk wollte, dachte, hoffte, kam hier im ersten frohen Athemzug unseres neugeborenen Staatswesens zum Ausdruck. Für die Leitung des Reichstages wurde der Mann erkoren, der die vom Geist der Freiheit durchwehte Erinnerung an die im Jahre 1848 versuchte und seitdem niemals wieder aufgegebene Einigung der Nation repräsentirte und darum gleichsam als der geborene Präsident schon in der Volksvertretung des Norddeutschen Bundes seinen Platz eingenommen hatte. Ihm zur Seite trat der Staatsmann von hoher Geburt, dessen patriotischer, vorurtheilsfreier, zugleich milder und ernster Sinn den Sieg der nationalen Bewegung über die mittelstaatlichen und junkerlichen Absonderungsgelüste bedeutete. Den Schluß bildet abermals ein Vertreter der nationalliberalen Partei welchen man, dem Süden zu Ehren, den dritten Sitz gewidmet hatte.

Und heute? Aeußerste preußische Rechte, bairischer und sächsischer Particularismus in ihrer starrsten Bedeutung glänzen als wegweisendes Gestirn zu Häupten der deutschen Volksvertretung.

[Erhebungen über die Wirkungen des Haftpflichtgesetzes.] Wie der Justizminister sämmtlichen Gerichtsbehörden durch allgemeine Verfügung vom 14. d. Mts. eröffnet, „hat es sich für gesetzgeberische Zwecke als erwünscht herausgestellt, die Ergebnisse derjenigen Processe zu ermitteln, welche auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni 1871, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatze für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen, also des sogenannten Haftpflichtgesetzes, in der Zeit vom 1. October 1879 bis 31. December 1880 anhängig geworden sind. Die Land- und Amtsgerichte haben demgemäß nach gegebenen Formularen Nachweisungen in zwei Abtheilungen aufzustellen. In den Nachweisungen soll ersichtlich gemacht werden: die Art des geltend gemachten Anspruchs, ob derselbe auf Entschädigung für verlorene Erwerbsfähigkeit — Verletzung — oder auf Entschädigung für den Verlust des Unterhalts durch Tödtung des Ernährers gerichtet war, die Höhe des erhobenen Anspruchs, ob der Proceß bereits durch Vergleich oder Entscheidung beendet ist, in den durch Entscheidung beendigten Fällen die Höhe der zuerkannten Entschädigung, die Höhe der gerichtlichen Proceßkosten, endlich, ob der Kläger im Armenrechte geklagt hat. Der Minister erwartet diese Nachweisungen so bald wie thunlich und jedenfalls bis zum 10. k. M. Wenn die Beendigung des Rechtsstreits nicht aus den Acten ersichtlich ist, gilt der Proceß nur für beendet, wenn die Acten vorgelegt sind."

[Strousberg gegen v. Ludwig.] In einer längeren Erklärung in der „Deutschen Landeszeitung" wiederholt Herr v. Ludwig seine Angriffe gegen Herrn v. Bennigsen, indem er behauptet, Herr Dr. Strousberg habe ihm Material dazu zur Verfügung gestellt. Demgegenüber veröffentlicht Herr Dr. Strousberg im „Kleinen Journal" eine Erklärung, in welcher er erzählt, er sei von Herrn von Ludwig besucht und ausgefragt worden; er habe aber dem Herrn erklärt, daß er nichts wisse, was Herrn von Bennigsen compromittiren könne. „Herrn v. Ludwig", so schreibt Herr Strousberg, schien daran gelegen, Material für seine Rechtfertigung zu finden; er war deshalb auch nicht geneigt, dem Gewicht beizulegen, was gegen seine Behauptungen sprechen könnte."

[Der Feldprobst des Heeres, Dr. Thielen,] feiert am 3. k. Mts. sein Amtsjubelfest. Dr. Thielen ist gegenwärtig noch Ober-Consistorialrath und vortragender Rath im Cultus-Ministerium, eines der ältesten Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths, Hofprediger und Domcapitular von Brandenburg.

---

[Deutsche Chronik.] In allen Städten und größeren ländlichen Ortschaften der Provinz Schleswig-Holstein werden sowohl am Vorabend, wie auch am Hochzeitstage des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein Festlichkeiten stattfinden, die namentlich in den Städten großartig zu werden versprechen und in Diners, Illuminationen, Festzügen u. s. w. ihren Ausdruck finden werden, wie aus den verschiedenen Festprogramms, welche in den Localblättern veröffentlicht werden, zu ersehen ist. Hervorragenden Antheil nehmen hieran besonders die schleswig-holsteinischen Kampfgenossen-Vereine von 1848/50. Bekanntlich hat der verstorbene Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, der Vater der Prinzessin-Braut, selbst den Feldzug gegen Dänemark im Jahre 1848/50 mitgemacht. Der Verstorbene wurde deshalb auch von seinen Cameraden in der Heimath bis zu seinem Tode in hohen Ehren gehalten. Es wird die Theilnahme an dem frohen Ereigniß in der ganzen Provinz als eine wirkliche Versöhnungsfeier angesehen. — Der Inhalt des Vertrages, den die Stadt Köln mit dem Deutschen Reiche über die älteren Festungswerke schließt, steht (vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung in Köln und den Reichstag) nunmehr fest. Das hierüber aufgenommene Protokoll wurde am 19. d., Mittags, verlesen und in der Reinschrift am Montag vollzogen. Die Feststellung des Wortlautes der Vertragsurkunde und die formelle Abschließung erfolgen sodann in Köln, wo das Kriegsministerium durch das Gouvernement vertreten wird. — Der in Leipzig erscheinende „Reichsbürger", der enge Beziehungen mit den socialistischen Abgeordneten Bebel, Liebknecht, Hasenclever, Fritzsche u. s. w. unterhält, enthält folgende Notiz: „Wir haben in jüngster Zeit von durchaus uninteressirter und zuverlässigster, speciell hinsichtlich des Auswanderungswesens best orientirter Seite Nachrichten aus Amerika erhalten, welche uns die Pflicht auferlegen, Jeden, der nicht absolut fort muß, oder nicht über Geldmittel, Connexionen 2c. verfügt, welche das Fortkommen sichern, auf das Eindringlichste vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten zu warnen. Bekanntlich haben sich die socialistischen Agitatoren Abg. Fritzsche und Referendar a. D. Viereck nach Amerika begeben, um die dortigen Arbeiterverhältnisse zu studiren.

---

wie es bei Schiller anderswo heißt: „Dieses Lagers lärmendes Gewühl, der Pferde Wiehern, der Trompete Schmettern, die Waffenübung, das Commandowort" bildeten den einzigen Ausdruck, den die Physiognomie der Stadt noch trug. In der Stille innerhalb der vier Pfähle gab es wohl manches Schluchzen, viele feuchte Augen — die Gattin gab händeringend dem Gatten, die Braut dem Bräutigam, die Schwester dem Bruder, die Mutter dem Sohne den Abschiedskuß — und innerhalb derselben vier Pfähle war es dem Gatten, dem Bräutigam, dem Bruder, dem Sohne wohl eben so traurig zu Muthe als der Gattin, der Braut, der Schwester, der Mutter, aber unter dem Waffenrocke schlägt das Herz anders, als unter der Blouse oder dem Hausrocke, die Trommel wirbelt die weichlichen Gefühle nieder, und in Reih und Glied gehört der Mann nicht mehr den Seinen.

„Stillgestanden — richt Euch!" commandirte der Feldwebel der zwölften Compagnie, als der Lieutenant v. Malberg herantrat.

„Compagnie beim Melden", rapportirte der Feldwebel dem Lieutenant.

„Ich danke Ihnen, lassen Sie rühren."

„Rührt Euch!"

Es war das auf dem Alarmplatze der Stadt, wo des Morgens kurz vor sieben Uhr die Corporalschaften von allen Richtungen her mit kriegsmäßigem Gepäck eintrafen, um zu Compagnien zusammen zu treten, zunächst unter den Augen des Feldwebels, der zuerst die Meldungen der Corporalschaftsführer und Unteroffiziere in Empfang nahm. Der Lieutenant von Malberg, eine noch sehr jugendliche Erscheinung, aber von ernstem und strengem Aussehen, warf einen flüchtigen Blick auf seine Compagnie, die, auf Kriegsstärke gebracht, zur Hälfte neue Gesichter zeigte. Die Meldungen der Corporale bei dem Feldwebel dauerten inzwischen fort. Jetzt trat ein Unteroffizier an denselben heran, der den Bestand seiner Corporalschaft mit den Worten meldete: ein Hornist, zwei Trommelschläger, dreizehn Füsiliere, Füsilier Schulze revierkrank. Wer von den neugierigen Bewohnern der Stadt, welche diese Compagnie wie die anderen dicht umringten, bei jener Meldung, den wenige Schritte vom Feldwebel stehenden Lieutenant nur etwas scharf beobachtete, dem konnte es nicht entgehen, wie derselbe beim Anblick des meldenden Reserve-Unteroffiziers plötzlich ein Zucken im Gesicht verrieth, wie wenn sein Auge eine unerwünschte Gestalt getroffen hätte. Das war in der That der Fall. Die Züge im Gesicht des Lieutenants verfinsterten sich sichtlich und zwischen den Zähnen murmelte er, freilich für jeden Umstehenden unverständlich, die Worte: „Zum Teufel, wie kommt der Kerl in meine Compagnie?" Jetzt erschien ein zweiter junger Offizier, dann der Premier-Lieutenant, zuletzt der Hauptmann. Der Premier-Lieutenant meldete: „Compagnie zur Stelle!" — „Guten Morgen, Füsiliere!" — „Guten Morgen, Herr Hauptmann!" — „Das erste Glied stehen bleiben — das zweite und dritte Glied rückwärts richt Euch — Marsch — Gewehr ab — die Gewehre zusammen." Es folgte die Musterung des Gepäcks, der Monturen, der Waffen. Dann „zum Kreise rechts und links schwenkt — Marsch." Die Kriegsartikel wurden vom Feldwebel verlesen. — „Bataillon kehrt!" „Mitte stehen bleiben — Front!" Alle diese und andere Commandos erschollen auf dem Alarmplatz durcheinander. Dann trat eine Pause ein. Der Bataillonschef wurde erwartet.

Die Offiziere der verschiedenen Compagnien begrüßten sich. Mehrere Reserve-Offiziere, den verschiedensten bürgerlichen Berufen angehörig, fanden erst jetzt Zeit, sich ihren Cameraden, den Militärs von Profession, vorzustellen. Keine Begegnung war wohl herzlicher, als die zwischen dem Lieutenant von Malberg und einem hoch aufgeschossenen, einige wenige Jahre ältern, sehr beweglichen, den Zug zur Jovialität deutlich verrathenden Reserve-Lieutenant. Freilich, der erste Moment der Begegnung trug keineswegs das volle Gepräge der Herzlichkeit. Der Joviale zeigte sich sogar zuerst sehr kühl, ja befangen, verlegen, unsicher, dann auffallend steif und formell, indem er die rechte Hand an den Helm legte und die Worte stotterte: „Schumann, zur elften Compagnie eingezogen." Lieutenant von Malberg, sonst zu nichts weniger als zur Cordialität sich neigend, vielmehr eine echte reservirte Aristokraten-Natur und durch den eifrigen Offiziersdienst für sein Alter ungemein früh abgekühlte Persönlichkeit, zeigte nichts von steifer Etiquette, als er dem Camerad Schumann die Hände drückte. Im Gegentheil, er legte in seine Begrüßung eine Wärme, die sogar die Aufmerksamkeit der Umstehenden auf sich zog und die bald auch die Folge hatte, daß der so herzlich bewillkommnete Camerad sich ganz gab als das, was er war, d. h. als ein seelensguter, alle Formen hassender und leutseliger Mensch. „Schumann, Schumann," rief Lieutenant v. Malberg ein Mal über das andere aus, „ist es möglich, daß wir zusammen in den Krieg ziehen, in einem Bataillon? Wie kommen Sie denn hierher?"

„Nun, ich bin jetzt Lehrer am Gymnasium in Neustadt a. O. und gehöre also als Reserve-Offizier zu Ihnen."

„Ich dachte, lieber Schumann, Sie hätten schon eine Pfarre und die Quarre dazu. Sie sind doch Theologe?"

„Nun ja, das bin ich halt, ich habe mich aber doch zur Philologie gewandt. Die Jungen sind mir lieber als die Bauern. Hah, hah, hah!

„Es muß wohl schon über ein Jahr her sein, Camerad, daß Sie nicht mehr bei meinen Eltern sind. Wann gingen Sie von Canthin ab?"

„Es ist beinahe ein Jahr, ganz richtig, Herr v. Malberg."

„Meine Eltern schrieben es mir damals sehr kurz; ich habe auch später nie recht erfahren, warum Sie eigentlich Canthin verließen und wo Sie später geblieben sind. Oh, wie werden sich meine Eltern freuen, wenn sie hören, daß ich so zu sagen als Telemach mit einem Mentor in den Krieg ziehe."

Bei diesen Worten des Lieutenants v. Malberg umwölkte sich ein wenig das Gesicht Schumann's, doch blieb das von dem Ersteren unbemerkt. In der Freude des Wiedersehens wurde der Lieutenant von Malberg auch gar nicht darüber stutzig, daß Camerad Schumann nach Klärchen und Willy, seinen ehemaligen Zöglingen, die er Jahre lang als Hauslehrer in Canthin unterrichtet hatte, sich so wenig erkundigte, als nach deren Eltern. Er fing also selber davon an.

„Lieber Schumann, haben Sie von meinen Eltern erfahren?"

„Ich weiß Alles, Herr Camerad, reden wir davon nicht."

„Und wissen Sie, Schumann, was ich heute schon habe erleben müssen. Der Teufel hat den jungen Saalfeld in meine Compagnie gesteckt. Ich habe die nichtswürdige Physiognomie sofort heraus erkannt. Der Kerl muß hier in der Umgegend irgendwo hausen, daß er als Reserve-Unteroffizier bei uns eingezogen ist. Heute Abend steht er nicht mehr in meiner Compagnie. Dafür bürge ich."

„Lieber v. Malberg, was kann der Sohn für den Vater?"

„Der Sohn für den Vater? Es ist dasselbe Halsabschneider-Gesicht."

„Camerad, Sie haben doch das Gesicht nicht so abschreckend gefunden, als der alte Saalfeld bei Ihrem Herrn Vater mehrere Male in jedem Jahre zum Besuche kam und den Isidor mitbrachte. Da haben Sie mit ihm so gern gespielt, getobt, gejagt und hätten ihn am liebsten bei sich behalten."

„Da war ich noch ein dummer Junge; da wußte ich noch nicht, was ein Wucherer und Gurgelabschneider ist. Ich soll diesen Isidor Saalfeld in meinem Bataillon behalten? Wissen Sie, Schumann, im ganzen Feldzuge würde er vor meinen Augen mit seinem Portefeuille voll 25-Thalerscheinen renommiren, und ich, der ich mich einschränken muß, ich, der ich ohne Mittel bin, weil sein Vater den meinigen ausgeplündert hat, ich müßte mich vor dem reichen Juden verkriechen, als Offizier am Nebentische sitzen, während mein Unteroffizier an der Champagner-Tafel das Geld meines Vaters verpraßt. Er soll fort vom Bataillon, wenigstens heraus aus meiner Compagnie."

„Still' standen — richt' euch!" — So ging jetzt das Commando von Compagnie zu Compagnie. Die Hauptleute traten an den Bataillons-Commandeur heran und meldeten: „11. oder 12. Compagnie,

## Oesterreich-Ungarn.

= **Wien,** 20. Febr. [Die Reise des Kronprinzen. — Die Vermählung. — Aus dem Abgeordnetenhause.] Am 18ten d. M. befand sich Kronprinz Rudolf in Alexandrien. Er empfing eine Deputation der österreich-ungarischen Colonie, hierauf eine Deputation der jüdischen Cultusgemeinde, bestehend aus dem Rabbiner David Pardo und zwei Vorstehern, die eine italienische Adresse und ein Silber-Service als Hochzeitsgeschenk überreichten. — Tags darauf traf der Kronprinz in Kairo ein, wo er am Bahnhofe vom Khedive, allen Ministern und von der österreichisch-ungarischen Colonie empfangen wurde. Der Khedive reichte dem Gaste die Hand und ein Gardebataillon erwies die kriegerischen Ehren. Der Kronprinz fuhr mit dem Vicekönig nach dem Schlosse, genannt Kasr en Nusah. Der Wagen bewegte sich während der ganzen Fahrt durch eine dichtgedrängte Menge. Im Schlosse, welches dem österreichischen Thronfolger während seines achttägigen Aufenthaltes als Residenz dient, verweilte der Vicekönig eine halbe Stunde bei seinem Gaste. — Gestern erschien Hofsecretär Rauch im Auftrage des Obersthofmeisters beim Bürgermeister Dr. Ritter v. Newald, um diesem anzuzeigen, daß der Einzug der Prinzessin Stephanie in derselben Weise und nach demselben Ceremoniel stattfinden werde, wie es beim Einzug Ihrer Majestät der Kaiserin beobachtet worden ist. Da die Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie in die Zeit verlegt wurde, in welcher gewöhnlich günstigere Witterung herrscht, in den Monat Mai, so sei mit Rücksicht darauf auch ein feierlicher Einzug genehmigt worden und werde sonach der Gemeinderath eingeladen, die beabsichtigten Vorbereitungen zu treffen. Der Tag und die Zeit wird binnen Kurzem bekanntgegeben werden. — Abg. Grocholski, der Obmann des Sprachengesetz-Ausschusses suchte gestern in den Couloirs des Abgeordnetenhauses Dr. Herbst auf, um ihn zu fragen, ob er und seine Parteigenossen damit einverstanden seien, daß der Sprachengesetz-Ausschuß in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammentrete. Er (Grocholski) bedauere den jüngsten Zwischenfall, den Dr. Rieger hervorrief, unendlich, und gebe zugleich Herrn Dr. Herbst das Wort, daß er die Aeußerung Rieger's nicht so aufgefaßt habe, wie dies von Seite Herbst's und seiner Freunde erfolgte. Dr. Herbst antwortete auf diese entschuldigende Erklärung, es sei ihm persönlich ganz gleichgiltig, was für Erklärungen oder Außerungen Dr. Rieger mache. Aber mit Rücksicht auf das Reich und im Interesse des Parlaments sei es sehr traurig, daß solche Vorgänge sich ereignen können. Ob Herr von Grocholski eine Ausschuß-Sitzung einberufen wolle oder nicht, das sei seine Sache, denn es müsse der Majorität überlassen bleiben, über die Abhaltung der Ausschußsitzungen zu entscheiden. Mit dieser höflichen, aber entschiedenen Ablehnung war die Begegnung der beiden Abgeordneten zu Ende.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 18. Febr. [Der Credit Foncier.] Die Interpellation, welche gestern Janvier de la Motte an den Finanzminister Magnin richtete, behandelt nicht grade einen neuen Gegenstand. Es ist dem Credit Foncier, der größten Bodencreditanstalt Frankreichs, zum Oeftern der Vorwurf gemacht worden, daß er, der im Jahre 1852 geschaffen worden, um den Landwirthen und Gemeinden einen leichteren Credit zu eröffnen, ganz im Gegentheil dahin gelangt sei, das Geld aus der Landwirthschaft herauszulocken, um es zu allerlei zweifelhaften Speculationsgeschäften zu verwenden. So formulirte Janvier de la Motte seine Anklage gegen den Credit Foncier und indirekt gegen den Finanzminister, unter dessen Controle diese Anstalt steht. Begründeter als gegenwärtig wäre der Tadel jedenfalls vor einigen Jahren gewesen, als noch de Soubeyran, ein Gesinnungsgenosse Janvier de la Mottes, an der Spitze des Credit Foncier stand. Es braucht nicht daran erinnert zu werden, mit welcher cavaliermäßigen Ungenirtheit de Soubeyran einige Hundert Millionen von dem Gelde der französischen Landwirthe in Speculationen mit egyptischen Fonds riskirte. Indessen ist auch heute die Verwaltung des Crédit Foncier nicht vorwurfsfrei, und nicht mit Unrecht konnte der Interpellant ihren argen Mißbrauch mit Loosanlehen rühmen. Nicht nur, daß diese Anlehen mit den in Frankreich in Betreff der Lotterie geltenden Regeln in Widerspruch stehen: schlimmer ist, daß der Staat seine Steuerbeamten dazu hergiebt, in den Departements die Loosobligationen des Crédit Foncier auf dem Lande zu placiren und zwar zu Preisen, die weit über dem Börsen-Cours sind, so daß die Landleute oft arge Verluste erlitten haben. Gegen diese Kritik Janvier de la Motte's vertheidigte sich der Finanzminister nicht mit solcher Entschiedenheit, wie seine Freunde es hätten wünschen können. Die Ehrlichkeit der Verwaltung des Crédit Foncier brauche man nicht in Schutz zu nehmen. Was die Loosanlehen angehe, so sei nicht er, der Finanzminister, dafür verantwortlich zu machen, denn er habe sie nicht decretirt. Nicht ungeschickt erfaßte Haentjens die Gelegenheit, von Magnin eine Art Versprechen zu erlangen, daß er niemals ein Loosanlehen gutheißen werde. Damit war der Gegenstand erschöpft und er wurde durch die einfache Tagesordnung beseitigt.

[Eine merkwürdige Erfindung.] Die Deputirtenkammer bot heut noch ein ganz besonderes Interesse. In der Frühe hat im Sitzungssaale des Palais Bourbon ein höchst merkwürdiges Experiment stattgefunden, dem Gambetta, die beiden Vicepräsidenten Floquet und Brisson und die Quästoren und Secretäre der Kammer beiwohnten. Es handelte sich um die Erprobung des Stenographie-Apparats von Michella, der schon beim italienischen Parlament in Gebrauch ist. Der Apparat sieht wie ein ganz kleines Piano aus und ist mit 20 Tasten versehen, die ebenso vielen eigenthümlichen Zeichen entsprechen, deren Combinationen sich auf 2 Millionen belaufen können. Diese Zeichen werden automatisch auf einen endlosen Streifen Papier gedruckt, der sich wie beim Telegraphen abspult. Die Einrichtung des Apparats ist wunderbar einfach. Der Apparat druckt keine Buchstaben, sondern Laute, die durch entsprechende Zeichen dargestellt werden. Eine Person sitzt beim Clavier und setzt die aus dem Munde des Redners kommenden Sätze aus einfachen Lauten zusammen, natürlich ohne Rücksicht auf die Orthographie. Sie markirt diese Laute mit Hilfe der Tasten, so daß sie, wenn auch der Sprache des Redners vollkommen unkundig, eine beliebige Rede aufnehmen kann, die dann nur von Jemandem, der der Sprache des Redners mächtig ist, übersetzt zu werden braucht. Heute producirte sich am Apparat die Tochter des Erfinders, die gerade gar nicht französisch spricht. Gambetta verlas von der Tribüne eine Rede, die er zufällig aus der letztjährigen Tarifdiscussion des Senats gewählt hatte, und Frl. Michella gab diese Rede mit einer merkwürdigen Schnelligkeit und Genauigkeit wieder. Man stellte vergleichende Proben mit den gewöhnlichen Stenographen an, und da zeigte es sich, daß das neue System an Schnelligkeit die jetzt übliche Stenographie übertraf. Die Anwesenden waren von dem Resultat, den der Stenographie-Apparat geliefert, höchst befriedigt. Das Bureau der Kammer will weitere Proben vornehmen lassen, um sich zu vergewissern, ob man diesen neuen Apparat bei den Sitzungen anwenden könne. Die heutige Probe fand in verschiedenen Sprachen statt. Bei einer italienischen Rede war das Resultat am vollkommensten. Das Herablesen der mittelst des Apparats gedruckten Lautzeichen, die den in der gewöhnlichen Stenographie gebräuchlichen fast ganz entsprechen, geschieht sehr rasch und, wie sich gezeigt hat, schneller als bei der jetzt angewendeten stenographischen Schrift.

## Großbritannien.

**London,** 18. Februar. [Die irische Partei.] Rochefort hat einen Proselyten gemacht. Parnell ging als Landligist nach Paris; er kehrt als Intransigent wieder. Die Luft der Boulevards und die Phrasen des Laternenmannes haben ihn umgestaltet. Man kann seinen Augen kaum trauen, wenn man den Brief liest, der Parnell an das Meeting der Landliga in Dublin richtete, und welcher dort gestern verlesen wurde. Parnell wirft darin die irische Sache über Bord, um sie durch eine revolutionäre Theorie zu ersetzen. Er beginnt mit der Ankündigung, daß er nicht nach Amerika zu gehen gedenkt, sondern seinen Sitz im Parlament wieder einnehmen will. Gegenüber der Zwangsvorlage der Regierung und den neuen Machtbefugnissen des Sprechers blieb den irischen Mitgliedern die Wahl gestellt: entweder Ausscheiden aus dem Parlament und Aufruf zur Gewalt oder Vertiefung und Erweiterung ihres Planes und Ausdehnung desselben auf England und Schottland, deren Bevölkerung noch viel weniger im Parlament vertreten sei, als die Masse in Irland. Parnell hat das letztere gewählt und wird in Zukunft für die politischen Rechte von ganz Großbritannien wühlen. „Denn das Parlament liegt ganz in den Händen der Grundbesitzer, Fabrikanten und Ladenbesitzer." (Eine Uebertragung der Rochefort'schen Ausfälle gegen die französische Bourgeoisie in das Englische.) England, Schottland und Irland sollen sich verbünden gegen den Grundbesitz und das Philisterthum (chopocracy), beide verdrängen und die Arbeit von den tödtlichen Abgaben für Armee und Marine befreien. Mit dem Haushaltsstimmrecht in den Grafschaften solle angefangen werden; daran sollen sich bei den nächsten Wahlen Arbeiter- und Landbauer-Candidaturen knüpfen. Den Irländern, die er aufgegeben, empfiehlt er trotzdem Ausdauer in offener Organisation und passivem Widerstande; dann „würden ihre Kinder mit Stolz von ihnen, als den Vätern der englischen Freiheit, sprechen." Wie aus Dublin berichtet wird, soll das Meeting auf Parnells Ideen eingegangen sein und eine Reihe von mehr als hundert Meetings in England planen. Der Stützpunkt der Wühlerei wäre somit von Irland nach England verlegt; letzteres mag sich theilweise bei Rochefort für dieses Geschenk bedanken. — Die Folgen dieses Umschwungs in Parnells Gesinnungen haben nicht auf sich warten lassen. Der Abgeordnete Bellingham hat einen Protest gegen Parnell veröffentlicht, weil sein Vorgehen dazu angethan sei, das Publikum voraussetzen zu lassen, daß ein solches Verhalten vom irischen Volke gebilligt werde und im Einklange mit den irischen katholischen Traditionen stehe. Mr. Bellingham, als irischer Vertreter starker nationaler Sympathien äußert sich wie folgt: Wenn die Gesinnungen, die denen unterlegt worden, welche Rochefort besucht haben, richtig sind, so sage ich mich von denselben vollständig los und weise aufs Nachdrücklichste und entschlossen den Versuch zurück, irgend eine Verbindung herzustellen zwischen denjenigen, die wie ich selber darnach streben, den anerkannten Uebelständen des irischen Volks abhelfen, und denjenigen, welche in Frankreich die Commune herstellen wollen und sich in ganz Europa durch ihre Befürwortung des Republikanismus, des Atheismus und der Revolution berüchtigt gemacht haben. Die „Daily News" erklärt, daß Parnells Unterredung mit Rochefort eben nur den Anfang einer Reihe von Besprechungen mit den Redacteuren der französischen Presse gebildet und, daß Mr. Parnell keine gefährlicheren Zwecke verfolge, als diesen Leitern der französischen Meinung seine eigenen Ansichten über die Lage und Ziele der politischen Parteien in England beizubringen. Diesem Plane gemäß, habe er mit Herrn Emile de Girardin von der „France", Herrn Veuillot vom „Univers", Herrn Magnin vom „Evénement", Herrn Vermont vom „Gaulois" und dem Redacteur des „Temps" Begegnungen gehabt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 21. Februar.

Eine erfreuliche Mittheilung geht uns heute aus Gleiwitz über die Bildung eines liberalen Wahlvereins zu. Unser =-Correspondent berichtet uns hierüber:

Freitag Abend fand hier in Folge Einladung des provisorischen Comites zur Bildung eines liberalen Wahlvereins eine von mehr als 200 Personen besuchte Versammlung statt. Herr Franz Goretzky eröffnete die Verhandlungen mit Verlesung des Aufrufs des provisorischen Comites. Auf seinen Vorschlag wurde darauf Herr Rechtsanwalt Geisler zum Vorsitzenden gewählt, während die Herren Landrichter Klose, Landgerichtsrath Dobbermann, Maurermeister Lubowski und Herr Goretzky als Beisitzende fungirten. — Herr Landrichter Klose ergriff das Wort und entwickelte in einer glänzenden Rede das Programm der Fortschrittspartei. Dieses gelangte unmittelbar darnach zur Annahme. Ebenso wurden die Normalstatuten für fortschrittliche Vereine unverändert acceptirt. Bei der nun folgenden Einzeichnung in die Listen des liberalen Wahlvereins traten 92 Herren dem Vereine bei. Gewiß ein schönes Resultat. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Goretzky als Vorsitzender, Rechtsanwalt Geisler als Stellvertreter, Landrichter Klose, Tischler Franz Lebek, Maurermeister Lubowski, Fabrikbesitzer Osc. Huldschinsky und Dr. Silbergleit. Möge es diesem Vereine, dem ersten in Oberschlesien, gegeben sein, für die Sache des Fortschritts mit gutem Erfolge zu wirken! Vivat sequens!

Es verlautet, daß der bisherige Reichstags-Abgeordnete für Liegnitz, Herr Landgerichts-Director Werner, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederlegen soll. An seiner Stelle beabsichtigt man, den Landtags-Abgeordneten für Frankfurt a. O., Herrn Beisert, aufzustellen. Derselbe gehört der Gruppe der Secessionisten an.

Wie unser L.-Correspondent aus Liegnitz berichtet, wird der von dem Herrn Pastor prim. Ziegler am 16. d. Mts. im Kirchlichen Vereine gehaltene Vortrag über die Frage: „Was kann zum Schutz der obligatorischen Civilehe von uns geschehen?", welcher sich des lebhaftesten Beifalls sämmtlicher Zuhörer erfreute, praktische Folgen haben. Es wird von Liegnitz aus eine Petition an den Reichstag angeregt werden, in welcher um Zurückweisung jedes Versuches zur Aufhebung oder Abänderung der Civilstands-Gesetzgebung gebeten wird.

Wir werden heute darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Frage des Botanischen Schulgartens auf einem Wege gut und billig regeln lassen könne, auf welchen sonderbarer Weise kein Mitglied der mit den nöthigen Vorerhebungen betrauten Commission verfallen zu sein scheint. Es dürfte sich nämlich sehr leicht ermöglichen, den städtischen

---

so und so viel Mann zur Stelle." Der Major kommandirte: „Die Herren Offiziere."

Es war drei oder vier Stunden später, als Lieutenant Schumann die breite Straße in R. passirte, um sich zum Diner nach dem Weißen Hirsch zu begeben. Auf dem Wege dahin holte ihn der Unteroffizier Isidor Saalfeld ein. „Herr Lieutenant, ein Wort: Ich bin in die elfte Compagnie versetzt, ich weiß, das ist das Werk des Herrn von Malberg. Offen gesagt, ich kann nicht darüber lachen, wenn ich auch möchte; es ärgert und schmerzt mich zugleich. Gebhard v. Malberg war mir einst ein lieber Spielcamerad. Was die Väter mit einander gekramt haben, sollen das die Söhne mit einander ausbaden? Meine Absicht, Herr Lieutenant, indem ich Sie deswegen anrede, ist nicht etwa, Ihre Vermittelung anzurufen, im Gegentheil, ich denke nicht daran. Aber Sie, der Sie mich in Canthin so oft gesehen, Sie werden wenigstens mir Ihr Urtheil über die Angelegenheit nicht vorenthalten. Es liegt mir daran, daß ich nicht auch in Ihren Augen so dastehe, wie der Herr Lieutenant v. Malberg mich ansieht."

„Zunächst, lieber Saalfeld, heiße ich Sie in R. herzlich willkommen. Ich freue mich aufrichtig, Sie wieder zu sehen. Aber ich muß Sie bitten, lassen Sie uns über diese Angelegenheit nicht sprechen. Es führt zu nichts. Sie kennen die von Malbergsche Familie; sie ist in der That sehr unglücklich geworden; ihr schönes Erbgut Canthin ist jetzt in Ihres Vaters Händen, sie verdient Mitleid und Gebhard steht noch zu sehr unter dem ersten Eindrucke des traurigen Ereignisses; er kann da unmöglich schon ein unbefangenes Urtheil haben. Der bloße Name Saalfeld macht ihn für Alles blind und taub."

„Ich danke Ihnen, Herr Lieutenant; weiter wollte ich nichts hören. Nur noch Eins: wo lebt die Familie jetzt?"

„In Berlin, in den kümmerlichsten Verhältnissen."

„Sie haben seit Ihrem Abgange von Canthin in gar keinem Verkehr mit der Familie gestanden? Auch nicht mit dem gnädigen Fräulein?"

Lieutenant Schumann lachte bei diesen Worten. „Ich weiß, worauf Sie anspielen, Saalfeld. Meine Liebesgeschichte ist ja Stadt- und Landgespräch geworden. Denken Sie sich nur, der Gebhard muß gar keine Ahnung davon haben. Wie hätte er sonst mich, den moralisch zum Hause hinausgeworfenen Hauslehrer so unbefangen begrüßen können, wie er es heute gethan? Gott sei Dank, daß es in den Krieg geht. Nun habe ich mir das Mädchen vollends aus dem Sinn geschlagen. Es ist ja eine Dummheit, sich ein Frauenzimmer in den Kopf zu setzen. Geliebt habe ich die Clara rasend, das ist wahr, und ich glaube, ich liebe sie noch, aber ich werde mich schon mehr und mehr daran gewöhnen, über die ganze Geschichte zu lachen. Die erste niedliche Französin, die mir in den Wurf kommt . . . . Hah, hah, hah! Sehen Sie, Saalfeld, die alte Baronin hatte eigentlich ganz Recht; ich, ein evangelischer Theologe, Clara, eine Erzkatholikin — wohin sollte das führen? Nun habe ich allerdings die Theologie an den Nagel gehängt, aber damals mußte die Baronin wohl sich sagen, daß ihre Tochter doch nicht als Frau eines lutherischen Pastors mit dem Rosenkranz weiter hätte hantiren können . . ."

„Nun, die Confession that es wohl allein nicht", fiel hier der Reserve-Unteroffizier Isidor Saalfeld ein. „Baronesse und Bürgerlicher, das ist ein noch größerer Contrast, als Katholisch und Evangelisch."

„Mag sein, lieber Saalfeld, kurz es sollte nicht sein, und das ist gut. Kommen Sie mit hinein hier; der „Weiße Hirsch" führt einen ausgezeichneten herben Unger."

„Ich danke für die Gesellschaft des Herrn von Malberg."

Der Reserve-Lieutenant und der Reserve-Unteroffizier trennten sich vor dem „Weißen Hirsch". Noch beim Vorübergehen unterhalb der Fenster desselben hörte Isidor Saalfeld, wie drinnen Schumann's laute Stimme beim Eintreten commandirte: „Ober- und Unterkellner, auf Eure Posten!"

„Er ist und bleibt ein Student sein Leben lang", sprach Isidor Saalfeld lächelnd vor sich hin. —

„Denn treu ist die Soldatenliebe, ja Liebe", blies am andern Morgen die Bataillonscapelle, als es zum Eisenbahnhof ging, wo das Bataillon eingeschifft werden sollte. Es bewegte sich, indem es den Anblick eines wandelnden Blumengartens bot; so hatten die Einwohner von R. oder wohl vielmehr die Einwohnerinnen die tapferen Krieger mit Sträußen geschmückt, und so wurden diese auf dem Marsche noch aus den Fenstern und von den Balconen mit dem Laube und den Blüthen des Monats Juli überschüttet. ‚Denn treu ist die Soldatenliebe", sangen die Mannschaften nach den Tönen der schmetternden Musik. Da kam aus dem ersten Stock eines Patrizier-Hauses ein Blumen-Platzregen: er galt dem Lieutenant Schumann, der sehr schnell zum Liebling der Damen in R. geworden, und tausend Grüße zu den Fenstern mit der geschmückten Degenspitze lächelnd hinaufschickte. Die Compagnie accompagnirte: „Denn treu ist die Soldatenliebe." Zu derselben Zeit ging aber auch Herr von Malberg, der in einer der nachfolgenden Compagnien marschirte, nicht leer aus. War der Blumenregen, als dessen Ziel er diente, nicht so dicht, so doch vielleicht um so kostbarer. Er blickte zu den Spenderinnen hinauf, höflichst grüßend — da frappirt ihn an einem der Fenster ein Gesicht, das er schon einmal gesehen, von dem er aber nicht weiß, wo er es hinbringen soll. Ein schönes, junonisches Gesicht! Herr von Malberg hätte in die Erde sinken mögen, als zwei Secunden später die Erinnerung ihm sagte: das war ja Sara Saalfeld! „Frechheit", murmelte er vor sich hin, „mich durch solche Ueberrumpelung noch zu einem Gruße zu zwingen", dann schüttelte er die Blumen von sich ab; er wollte nichts aus Juden-Händen. „Denn treu ist die Soldatenliebe", sangen die Soldaten weiter.

* * *

Es war am 1. October 1870, in der Morgenstunde zwischen 8 und 9 Uhr. In der Potsdamerstraße, da, wo Berlin anfängt, in das Dorf Schöneberg überzugehen, in der einsamen Stille am botanischen Garten, in einem von dem speculativen Wirth nothdürftig modernisirten Hause, drei Treppen hoch, sehen wir eine ältliche, würdige Dame, die die Spuren verblühter Schönheit noch in starker Ausprägung, und ein kaum achtzehnjähriges Mädchen, das die aufblühende Schönheit in üppigster Entfaltung zeigt, beide als Mutter und Tochter leicht erkenntlich, beide im bescheidensten wirthschaftlichen Morgenanzuge und bei ihrer niedrigen häuslichen Verrichtung eine vornehme Tournure keineswegs verleugnend, damit beschäftigt, die zwei Zimmer, aus denen die Wohnung besteht, aufzuräumen, mit Besen, Bürsten, Scheuertüchern tüchtig umherzuwirthschaften, Möbel zu verschieben, Geschirre zu reinigen, Fenster zu putzen, während ein fünfzehnjähriger Knabe, das zweite Ebenbild der Mutter, Eimer auf Eimer mit Wasser vom Brunnen ins dritte Stockwerk schleppt und das Holz, das er selbst auf dem Hofe gespalten, in die Küche besorgt. Vor dem Hause aber geht ein gebeugter, alter Herr auf und ab. Wer die Potsdamer Straße heute noch beobachtet, dem kann es nicht entgehen, wie da regelmäßig des Morgens, um 8 Uhr herum, bald ein unverkennbarer Geheimrath, bald ein ebenso erkenntlicher Major a. D. auf der Straße erscheint, wie ein Augur nach dem Himmel schaut, das Wetter zu prüfen, auf und ab promenirt, die Zeitungsfrau empfängt, ihr je nachdem die „Voß'sche" oder die „Germania" abnimmt, wieder einige Touren macht, dann den Briefträger anredet, die Briefe auf offener Straße liest, von Zeit zu Zeit nach den Fenstern hinaufblickt, um zu sehen, ob die Lüftung vorüber, und dann sich in das Haus wieder zurückzieht. Was soll auch so ein unglücklicher Berliner Miether machen? Er hat zwei oder drei Wohnzimmer, des Abends verwandelt er sie in Schlafzimmer, eines für sich und die Frau, eines für die Söhne und eines für die Töchter, die Tische werden zusammen geklappt, dafür Betten aufgeschlagen, oder vom Sopha die Zeitungen und Bücher abgekramt, um Betten darauf zu packen, mittelst des Bettschirmes werden aus einem Zimmer zwei gemacht; des Morgens verwandelt sich dann die Bühne wieder, die „Versatzstücke", um im Theater-Idiom zu reden, werden umgetauscht, es erfolgt der Coulissen-Wechsel und große Lüftung, während welcher Papa auf der Straße

Schulgarten in unmittelbaren Connex mit dem unter unseres Ehrenbürgers **Göppert** langjähriger Leitung so vorzüglich entwickelten botanischen Garten zu bringen. Es würden dann die Kosten für die obere Leitung sich auf ein Minimum reduciren und auch die sonstigen Kosten erheblich gegen diejenigen eines gesonderten Betriebes herabsinken. Die Stadt besitzt an der Ecke Sternstraße und Kreuzstraße ein großes Gartenterrain, welches mit dem Botanischen Garten grenzt, groß genug ist, um von ihm aus alle unsere Schulen mit Pflanzen versorgen zu können und es würde sich sicher ein Weg finden, dies Terrain direct der Verwaltung des Botanischen Gartens zu unterstellen.

Wenn die Verwaltung des botanischen Gartens gegen ein mäßiges Pauschquantum der Stadt diese Leistung übernehmen würde, so würde die Stadtverordnetenversammlung gewiß ihre Zustimmung gern geben. Wir sind überzeugt, daß Herr Geheimrath Göppert in seinem von jeher bewährten hochherzigen Interesse für seine Vaterstadt solchen Plan mit allen seinen Kräften fördern würde, und wir möchten hoffen, daß hier auch einmal der Fiscus sein Entgegenkommen in Bezug auf den öffentlichen Unterricht der Commune documentiren werde, wie ja z. B. unsere Stadt **seine** Unterrichtsanstalten durch Gewährung unserer städtischen Hospitäler für die klinischen Zwecke bereitwilligst unterstützt.

---

= **[Empfang der Prinzessin Augusta Victoria.]** Nicht der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Cavallerie **von Tümpling**, sondern der des V. Armeecorps, General der Infanterie **von Pape** aus Posen, ist vom Kaiser beauftragt, die Prinzessin-Braut bei ihrem Eintreffen in Sagan im Namen der Armee zu begrüßen. Die Ankunft des Extrazuges mit **Prinzessin Augusta Victoria** in Berlin, erfolgt am Freitag Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten mittelst der Verbindungsbahn auf dem Potsdamer Bahnhof. Der Schloßhauptmann des Kaisers, **Graf Perponcher** aus Potsdam, leitet die Brautfahrt der Prinzessin von der Station Waltershausen über Sagan in die Residenz.

=ββ= **[Herr Oberbürgermeister Friedensburg]** ist von Berlin wieder zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

—r. **[Stadtverordnetenversammlung.]** Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet Donnerstag, den 24. Februar, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter Anderem Commissionsgutachten über die Etats der Verwaltungen, sowie ein Commissionsgutachten über Bewilligung von 4032 Mark 95 Pf. Kosten der Amtsbedürfnisse und für die mit dem 1. April 1881 beziehungsweise demnächst bei vorhandenem Bedürfniß in Thätigkeit tretenden 157 Bezirksvorsteher.

bl. **[Stromschifffahrts-Commission für die Oder.]** Im Einverständniß mit den Ministern für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten die Bestimmung getroffen worden, daß für die fünf großen Ströme des preußischen Staates, Rhein, Weser, Elbe, Oder und Weichsel, Stromschifffahrts-Commissionen gebildet werden sollen. Jede dieser Stromschifffahrts-Commissionen besteht nach dem für die Bildung derselben entworfenen Geschäftsplane aus einem Vorsitzenden und einer Anzahl ständiger und nichtständiger Mitglieder. Was speciell die Stromschifffahrts-Commission für die Oder anlangt, so hat der Oberpräsident der Provinz Schlesien als Chef der Oderstrom-Bauverwaltung den Vorsitz in derselben zu führen. In Verhinderungsfällen bestellt der Oberpräsident aus der Zahl der ihm unterstellten Oberpräsidial-Räthe seinen Stellvertreter. Ständige Mitglieder der Oder-Stromschifffahrts-Commission sind außer dem Oder-Strombau-Director die Regierungs-Präsidenten der Regierungen von Breslau, Liegnitz und Oppeln, ferner die Regierungs-Bauräthe und diejenigen nicht technischen Mitglieder dieser Regierungen, welche mit der Bearbeitung der Stromschifffahrts-, Handels- und Deich-Angelegenheiten betraut sind. Die Zahl der nichtständigen Mitglieder der Schifffahrts-Commissionen ist nach dem Geschäftsplane nicht beschränkt. Als nichtständige Mitglieder sollen der Oder-Stromschifffahrts-Commission angehören: Delegirte der Handelskammer von Breslau, Liegnitz, Sagan und Grünberg, ferner Mitglieder der schlesischen Generallandschafts-Direction, des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, des oberschlesischen Steinkohlen-Ausfuhrcomites, des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen, des Schlesischen Zweig-Vereins deutscher Eisengießereien, mehrere Schifferälteste, die Deichhauptleute des Breslau-Coseler, des Carlowitz-Ranserner, des Bautke-Tschwirtschener, des Grünberger und des Wiltau-Carolather Deichverbandes. Außerdem soll der Oberpräsident der Provinz Brandenburg ersucht werden, auch aus dem Regierungsbezirk Frankfurt sowohl Mitglieder der Regierung als auch interessirter Corporationen zur Theilnahme an der Oder-Stromschifffahrts-Commission zu nominiren. — Sobald ein Dampfschiff für die Bereisung der Ober-Oder (Breslau-Oderberg) hergestellt ist, werden auch aus den interessirten Kreisen Oberschlesiens die entsprechende Anzahl von Mitgliedern zu der Commission herangezogen werden. Die Betheiligung der Delegirten an den Conferenzen ist als ein von ihnen auszuübendes Ehrenamt anzusehen, für dessen Wahrnehmung eine Vergütigung nicht gewährt wird. — Die Oder-Stromschifffahrts-Commission tritt auf Berufung des Vorsitzenden nach Bedürfniß, alljährlich aber mindestens einmal, zu einer Berathung am Orte des Wohnsitzes des letzteren, also in Breslau, zusammen. Der Regel nach findet diese ordentliche Sitzung im Anschluß an die regelmäßige Strombereisung statt, an welcher ganz oder streckenweise sich zu betheiligen den Mitgliedern der Commission freisteht. Gegenstände der Berathung der Conferenzen sind besonders: a. die Besprechung der in Aussicht genommenen wichtigsten Unterhaltungs-, Corrections- 2c. Arbeiten an den betreffenden Flüssen und ihren Nebenflüssen, sowie die Erörterung gegen diese Arbeiten etwa zu erhebender Bedenken; b. die Geltendmachung von Wünschen und Beschwerden in Bezug auf die Stromunterhaltung; c. die Erörterung der Frage, ob und inwieweit diese Wünsche berücksichtigt werden können, sowie ob die geltend gemachten Beschwerden als begründet anzuerkennen sind und wie ihnen Abhilfe zu verschaffen sei; d. die Besprechung aller solcher Umstände, welche auf die Erhaltung und Verbesserung der Schiffbarkeit des Stromes, sowie auf die Hebung des Schifffahrtsverkehrs auf demselben von Einfluß sind (Erweiterung der vorhandenen Sicherheitshäfen, Vermehrung der Zahl derselben, Einführung besonders wünschenswerther schifffahrtspolizeilicher Einrichtungen 2c.) Von der Berathung ausgeschlossen sind Fragen theoretischer Natur, welche keine praktische Anwendung auf den Strom erleiden. — Der Geschäftsgang in den Sitzungen der Schifffahrtscommissionen wird durch ein von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu erlassendes Regulativ geordnet. — Die Verhandlungen der Schifffahrtscommissionen werden von den Vorsitzenden derselben unter Beifügung ihrer gutachtlichen Aeußerung dem Minister der öffentlichen Arbeiten überreicht, welcher über die vollständige oder theilweise Veröffentlichung der gepflogenen Verhandlungen sich die Bestimmung vorbehält.

= **[Personal-Nachrichten.]** **Uebertragen:** dem Postverwalter Trautmann in Lewin die Local-Inspection über die katholische Schule in Hallatsch, Kreis Glatz, und dem Rentmeister Zoche in Gellenau die Local-Inspection über die katholischen Schulen in Gellenau und Sackisch, Kreis Glatz; dem Pastor Kresse in Groß-Weigelsdorf die Local-Inspection über die evangelischen Schulen in Groß-Weigelsdorf, Schleibitz, Dörndorf, Klein-Weigelsdorf, Wildschütz, Görlitz, Stein und Mirkau, Kreis Oels; dem Pfarrer Buhl in Schebitz die Local-Inspection über die katholische Schule in Kapsdorf, Kreis Trebnitz; dem Königlichen Superintendenten Gräve in Frankenstein die Local-Inspection über die evangelische Stadtschule daselbst; dem Königl. Kreis-Schulinspector Schröter in Ohlau die Local-Inspection über die katholische Schule in Stannowitz, Kreis Ohlau. **Bestätigt die Vocationen:** für den Lehrer Kosaucke zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule und Kirche in Groß-Mochbern, Kreis Breslau; für den Lehrer Schober zum Lehrer und Organisten an der katholischen Schule in Seiferdau, Kreis Schweidnitz; für den Lehrer Gräser zum Lehrer an der evangel. Schule in Schickerwitz, Kreis Oels.

**Ernannt:** zum **Rechnungsrevisor** bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Beuthen OS. der Landgerichts-Secretair Schwintzer zu Gleiwitz; zum **Gerichtsschreiber:** der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Dziatzko zu Ziegenhals bei dem Amtsgerichte zu Seidenberg; zum **etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen:** der interimistische Calculator Sucker zu Schweidnitz bei dem Amtsgerichte zu Ziegenhals; zum **etatsmäßigen Kanzlisten:** der überzählige Landgerichts-Kanzlist Heintzel zu Breslau bei dem Landgerichte zu Oppeln. **Versetzt:** der Amtsgerichts-Secretair Junge zu Seidenberg an das Landgericht zu Gleiwitz, der Amtsgerichts-Secretair Rechnungsrath Hübner in Strehlen an das Amtsgericht hierselbst, der Kanzlist Ohlenschläger zu Oppeln an das Landgericht zu Ratibor. **Ausgeschieden:** der Gerichtsvollzieher Jurczyk zu Beuthen OS. **Pensionirt:** die Amtsgerichts-Secretaire Julius Berger I. zu Bunzlau und Kern zu Rybnik. **Gestorben:** der Amtsgerichts-Secretair Baier zu Kattowitz und der Amtsgerichts-Secretair, Kanzleirath Kluczny zu Ratibor. **Versetzt:** der Gerichtsdiener Färber zu Striegau an das Amtsgericht zu Nimptsch, der Gefangenenwärter Beiler zu Glatz als Gerichtsdiener an das Amtsgericht zu Striegau, der Gerichtsdiener Görlich bei dem Landgericht zu Beuthen OS. an das Amtsgericht daselbst. **Gestorben:** der Amtsgerichtsdiener Koch zu Breslau.

—d. **[Der Bezirksverein für die Schweidnitzer-Vorstadt]** wird Donnerstag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses auf der Gartenstraße eine Versammlung abhalten, in welcher die Schlachthoffrage zur Verhandlung kommen wird. Außerdem wird die Versammlung über die Abhaltung eines Stiftungsfestes Beschluß zu fassen haben. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

* **[Stiftungsfest.]** Der österreichisch-ungarische Hilfsverein **Austria** feierte am Sonnabend im Saale der Hansen'schen Restauration sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Mitglieder des Vereins waren sehr zahlreich erschienen, auch nahmen viele Freunde des Vereins an dem schönen Feste Theil. Die offiziellen Toaste eröffnete der Ehrenpräsident des Vereins, der öster.-ungar. Consul Herr Geheimrath Dr. **Cohn**, der ein Hoch auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser ausbrachte, der zweite vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Redacteur **Seckles** ausgebrachte Toast galt Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich. Es folgte hierauf eine lange Reihe von ernsthaften und humoristischen Trinksprüchen auf die Ehrenmitglieder, auf den Vorstand, auf die Gäste des Vereins, auf die anwesenden Künstler u. s. w. Mit den Toasten wechselten treffliche Vorträge der Herren **Jantsch**, **Günther**, Kapellmeister **Kuchler** und **Prechtler**, welche die Versammlung zu einmüthigem, lebhaften Beifall hinrißen, sowie das Absingen eines scherzhaften Tafelliedes. Echt österreichische Gemüthlichkeit herrschte unter den Festgenossen und hielt dieselben bis in die späte Nachtstunde beisammen. Für culinarische Genüsse hatte die bewährte Firma Ch. Hansen bestens gesorgt. Während der Tafel liefen mehrere Telegramme abwesender Mitglieder ein, welche dem Verein anläßlich seines Stiftungsfestes ihre Wünsche zu seinem ferneren Blühen und Gedeihen aussprachen.

\+ **[Das Breslauer Stadtwappen.]** **Richard Wagner** feiert am 22. Mai seinen Geburtstag. Seine Freunde beabsichtigen, ihm an diesem Tage eine Ueberraschung dadurch zu bereiten, daß sie ihm zu Ehren im Wahnfriedsaale des Theaters zu Bayreuth die Wappen derjenigen 22 Städte als Decoration anbringen wollen, in welchen Inhaber von Patronatsscheinen wohnen. Da nun auch Breslau dazu gehört, so hat sich **Freiherr Hans von Wolzogen** zu diesem Behufe an den hiesigen Kaufmann **George Agath**, den Besitzer eines Patronatsscheines, mit der Bitte gewandt, ihm das Breslauer Stadtwappen zu senden, welchem Ansuchen auch aufs Bereitwilligste entsprochen worden ist. Herr **Agath** wandte sich dieserhalb an Herrn Oberbürgermeister **Friedensburg**, welcher ihm das Originalwappen zustellte, das von Künstlerhand nachgebildet wurde. Bei dieser Gelegenheit möge die Thatsache Erwähnung finden, daß bisher das Breslauer Stadtwappen vielfältig unrichtig dargestellt und nachgebildet worden ist. Ja sogar auf den früheren städtischen Kassenscheinen und selbst auf den Schaustücken der Stadtverordneten-Ketten ist das Wappen unrichtig. Die allgemeine Annahme, daß das über dem Wappen und das im vierten Quadratfelde befindliche Brustbild das Bild einer Jungfrau sei, ist eine falsche, es ist dies vielmehr das Bildniß Johannes, des Evangelisten. Ferner sind bisher die beiden Paniere und die Panierstangen, sowie der Helm stets falsch gezeichnet worden. Die Urkunde über die Verleihung des Wappens für die Stadt Breslau durch Kaiser Karl V. vom 23. Juli 1530 wird in unserem Stadtarchive aufbewahrt. Dieselbe ist auf starkem Pergament geschrieben, während sich inmitten des Textes das wahrhaft kunstvoll ausgeführte Wappen mit durchweg gut erhaltener Malerei befindet. Wir geben hiermit einen Auszug aus der Urkunde mit Bezug auf die Beschreibung des Wappens:

„Den Schild quartierter Weise abgetheilt, in Mitten desselben eine silberfarbene Schüssel darinnen St. Johannis des Täufers Haupt und in dem anderen hinteren rothen St. Johannis des Evangelisten Haupt am Hals unter sich mit einer goldenen Krone verbrämt, und in dem vorderen goldfarbenen Theil ein schwarzes W welches bedeutet den Namen Wratislaw der die Stadt Breslau gebaut und nach seinem Namen Wratislaw benannt hat. Ferner in dem oberen goldfarbenen Theil ein schwarzer Adler mit aufgethanen Flügeln darinnen durch die Brust über sich ein kleiner weißer krummer Zirkelstrich wie ein kleiner Mondschein geformt, und in dem oberen Vordertheil ein weißer Löwe mit aufgethanen Pranken aufgeworfenen Schwanz offenem Maul und auf dem Haupte eine goldene Krone, sich bemeldeter Löwe zum Klimmen gegen den Adler kehrend. Und auf dem Schilde ein Turniers Helm auf die Seite sehend geziert mit rother und weißer Helmdecke. Entspringend aus einer goldenen Krone St. Johannis des Evangelisten Haupt mit einem goldenen Diadem. Habend aus der Kron auf jeder Seite steckend auf einem gelben Stänglein ein Panierlein über Zwerch in vier gleiche Theile abgetheilt. Das untere und dritte weiß und das andere und vierte oben roth die Spitzen von einander kehrend, als daß dieselben Wappen und Kleinode in Mitten des gegenwärtigen unseres kaiserlichen Briefes gemalt und mit farben eigentlicher angestrichen ist."

Zu bemerken ist noch hierbei, daß die neuerdings angefertigten und in Stein gehauenen Wappen der Stadt Breslau, wie z. B. am Thurme der neuen Gasanstalt, richtig nach dem Originale ausgeführt sind. Auch das Wappen am Kopfe der „Breslauer Zeitung" und auf den gegenwärtig coursirenden städtischen Kassenscheinen ist richtig.

= **[Ueber den vierfachen Selbstmord der Familie Hertel]** schreibt die „Bresl. Morgen-Ztg." in Nr. 43 Folgendes: „Die sogenannten „näheren Einzelheiten", welche über den traurigen Vorfall allzu geschäftig veröffentlicht wurden, sind geeignet, auf die gesellschaftliche und wirthschaftliche Lage unserer Stadt ein trübes Licht zu werfen; wie uns aber bereits gelungen ist, in Nr. 39 dieser Zeitung den Vorwurf als **völlig unwahr** zurückzuweisen, Magistrat sei in städtischen Steuerangelegenheiten besonders hart gegen die Familie Hertel vorgegangen, so vermögen wir heut auch über die **Arbeits- und Verdienstverhältnisse Hertels actenmäßig** begründete Einzelheiten mitzutheilen, aus denen hervorgeht, daß H.'s verwahrloste ökonomische Situation auf seinen Erwerbsstand **nicht** zurückzuführen ist. — Die mehrerwähnten „näheren Einzelheiten" sagen u. A. „daß die Familie Hertel, als sie im Herbst 1878 von Gera hier ankam, von allen Mitteln entblößt gewesen sei, ihre Sachen, die mit 100 Mark Porto belastet, nicht habe einlösen können und alle Bemühungen H's, einen Freund und Helfer zu finden, der ihm die Summe vorgestreckt hätte, bei seiner Unbekanntschaft hier ohne Erfolg gewesen wäre." Diese ohne allen Beweis hingestellte Behauptung widerlegt der nachstehende, der Redaction der „Bresl. Morg. Ztg." im **Original** vorliegende Schuldschein:

„Hiermit bescheinige ich, daß ich von Frau M. J. in Firma W. J., hier, am 27. Juli 1878 ein baares Darlehn von M. 100, am 10. August 1878 ein baares Darlehn von M. 100, am 12. November 1878 ein baares Darlehn von M. 75, am 23. April 1879 ein baares Darlehn von M. 100, Summa M. 375, in Worten „Mark Dreihundertfünfundsiebenzig" richtig erhalten habe, und verpflichte mich zugleich, diese Summe nebst den üblichen Zinsen, sobald ich in **günstige Verhältnisse** kommen werde, prompt zurückzuzahlen.

Breslau, den 12. August 1880. **Emil Hertel. Dorothea Hertel.**"

Hertel, der also nicht im Herbst, sondern schon im Hochsommer 1878 hier eintraf, empfing sofort nach seinem Eintreffen die M. 100, deren er zur Einlösung seiner Eigenthumsgegenstände angeblich benöthigte. Wenn er die Sachen trotzdem nicht einlöste, so muß dies wohl einen anderen Grund haben, als Geldmangel, denn **außer** obigem Schuldschein liegt uns auch noch ein von obiger Schuldforderung rechtlich nicht resultirender Wechsel über 100 Mark vor, den **Hertel** am **sechsundzwanzigsten Juli** bereits acceptirt und worauf er ebenfalls M. 100 baar empfangen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

promenirt und Audienzen ertheilt, nämlich der Zeitungsfrau und dem Briefträger.]

Mit einem Seufzer, der Sehnsucht nach Canthin ausdrücken mochte, wo es noch besondere Schlafzimmer gab, schaute Herr von Malberg wiederholentlich nach seiner Wohnung hinauf, die Fenster standen immer noch offen. Auch blieb die „Germania" recht lange aus, ebenso wie der noch ungeduldiger gerade heute erwartete Briefträger.

Inzwischen war sein Töchterchen beschäftigt, ein über dem Schlafsopha hängendes Bildchen, eine mittelmäßige Lithographie, etwas frisch aufzuputzen, den Rahmen sammt der Scheibe.

„Du solltest das Bild lieber ganz abnehmen und verstecken", sagte Frau von Malberg zu ihrer Tochter. „Das Andenken an Canthin wühlt schon so blutig in unserem Innern herum, daß wir besser thun, Alles fern zu halten, was die Vergangenheit uns fortwährend vorführt . . ."

„Du weißt doch aber Mama", sagte Clärchen, „daß Väterchen nicht davon lassen will . . . Mir ist das Bild auch schrecklich . . . Ach, dieses Fenster, das war einst das meines Zimmers . . ."

„Und da wohnte Herr Schumann", fiel Willy ein, sich seines guten Lehrers erinnernd.

Clärchen trocknete sich eine Thräne. „Diese schattige, düstere Buchen-Allee" — diese Worte sprach sie nicht so laut, sondern mehr innerlich — „wie oft bin ich da glücklich entlang gewandelt und habe ausgeschaut — glücklich? Nicht immer!"

Jetzt trat Herr von Malberg ein, mit der „Germania" und mit Briefen in der Hand. Frau von Malberg, Clärchen, Willy stürzten auf ihn zu. „Hat Gebhard geschrieben?"

„Einen langen, langen Brief. Alles steht gut. Sein Regiments-Commandeur hat auch geschrieben, eine Karte, er gratulirt zum Eisernen Kreuze —"

„Gebhard hat das Eiserne Kreuz erhalten?"

„Gewiß, Kinder."

„Oh der Brave."

---

## Literarische Fastnacht.

Von **Hieronimus Lorm.**

Fastnacht, Fasching-Montag, sagt man in Oesterreich. Ladendiener und Hausmädchen sind es nicht allein, die sich „zu verändern suchen"; in gar viele feststehende Leute, die nicht glauben, daß an ihnen etwas anders zu sein brauchte, als es ist, fährt noch einmal die Lust, in anderer Gestalt zu erscheinen und sie hüllen sich in Masken aller Art. Im kühlen protestantischen Norden ist jedoch die Fastnacht nur ein künstliches Treibhausgewächs, verglichen mit dem brausenden Spectakel in katholischen Metropolen, in **Rom**, **Paris** und **Wien**.

Denke ich daran, so ist es, als ob mich die Bücher auf meinem Lesetische traurig ansehen würden. Sind sie nicht zufrieden mit der unveränderlichen Dauer, zu der sie vom stolzen Geist ihrer Autoren bestimmt wurden, oder fürchten sie im Gegentheil, die verkleidungsreiche Fastnacht könnte ihnen zu früh das graue Gewand der Maculatur überwerfen?

Jedenfalls wollen sie heute nicht mit Ernst und Strenge gemustert werden. An ihrer Stelle taucht in meinem Geiste ein literarisches Maskenspiel auf, die Unterhaltung eines Vereins junger Schriftsteller, der mit ihrer Jugend zugleich spurlos dahin gegangen ist.

Es war in **Wien** und in den finsteren Tagen des Vormärz. Damals war dort die gesammte moderne Literatur ein einziger Strick, an dem man gehängt wurde, wenn man verrieth, von ihrem Dasein zu wissen. Geviertheilt aber wäre man geworden, wenn man einen Verein gebildet hätte, vorausgesetzt, daß nur vier Personen dabei gewesen wären; — sonst hätte man es mit dem Verlust so vieler Glieder gebüßt, als der Verein selbst gezählt hätte.

Dennoch bildeten wir jungen hoffnungsvollen Poeten ohne Verleger, inwendig unsterblich, einen Verein und sprachen von moderner Literatur. Dies geschah noch dazu an einem öffentlichen Orte, in einem gemüthlichen Kaffeehaus auf dem **Bauernmarkte**. Daß wir ein Verein waren, trugen wir als holdes Geheimniß im verschwiegenen Busen; die literarischen Gespräche aber hüllten wir in folgende Maske.

Wir machten aus den Anfangsbuchstaben eines Autornamens die Anfangsbuchstaben der Prädicate, die wir ihm beilegten, durch die wir ihn charakterisirten. Zur ersten Verständigung darüber wählten wir solche Autornamen, die in Wien öffentlich genannt werden durften, zum Beispiel **Karoline Pichler**. Ihre Anfangsbuchstaben wiederholten sich in der Bezeichnung, die wir ihren Werken gaben: „Käse-Papiere."

Auch der Dichter **Ludwig August Frankl** mußte es sich gefallen lassen, ein Signalement zu tragen, das ihn in dieser Art als den gewaltigen Don Juan bezeichnete, der er damals war: „Liebt Alle Frauen."

Mit Ehrfurcht erhoben wir uns, als ein Mitglied unseres Vereins vom „Gründer Einer Literatur" sprach; denn Jeder von uns wußte, daß von **Gotthold Ephraim Lessing** die Rede sein sollte.

Das Wort „Politische Maske" wollte hingegen nicht so rasch verstanden werden. Man hatte das Buch eines Autors, der damals in Mode gekommen war, nicht in diesem Sinne verstanden. Viele aber schoben ihm eine besondere Beziehung zu den damals herrschenden Regierungsmaximen zu. Heute weiß man, daß der Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen" viel zu harmlos war, als daß man mit Recht unter einer „Politischen Maske" **Pückler-Muskau** hätte vermuthen dürfen.

Mit großer Begeisterung wurde von einem „Leuchtenden Bannerträger" gesprochen, denn **Ludwig Börne**, der geliebte Freiheitsmann, hatte mit seinen „Pariser Briefen" damals das Herz der Jugend wieder für politische Ideale, für eine neue Befreiung Deutschlands entzündet.

Unaussprechlich waren daher Groll und Erbitterung der jungen Leute, als nach dem Tode des talentvollen und edlen **Börne** sein genialer Rivale in der Gunst der Nation sich so weit erniedrigte, ein Buch „über Börne" zu schreiben, worin er diesen herabsetzte und sich selbst um so höher darüber stellte. Ausdruck fand unsere Stimmung in dem **Ausruf**: „Holder Hallunke", womit sowohl der lyrische Zauber als der damalige politische Charakter **Heinrich Heine's** gemeint war.

Das junge Deutschland stand bei uns nur theilweise in Gunst. Anerkennung hatten wir für „Frische Gute Klosternovellen", die **F. G. Kühne** schrieb, während sich **Heinrich Laube**, der damals mit seinen „Reisenovellen" den Anschein gewann, als ob er **Heine's** entzückende Wallfahrten als untergeordneter Diener mitgemacht hätte, mit dem Charakteristikon „Heine's Leibkutscher" begnügen mußte.

Natürlich ist es, daß wir den innerlich freien und äußerlich gefangenen **Franz Grillparzer** „Freien Gefangenen" nannten.

Viele Jahre später ging ich in Dresden eines Tages mit **Karl Gutzkow** und **Berthold Auerbach** spazieren und brachte dabei das literarische Maskenspiel auf's Tapet. **Auerbach** sagte, vielleicht nicht ohne leise Beimischung von Ironie: „Kritische Größe", worauf **Gutzkow** die schlagfertige Antwort hatte: „Braver Anfänger."

Leicht ist es, die modernste Literatur in diesen Scherz mit einzubeziehen. „Liebes-Romane von Sinnlichkeits-Marzipan" hat **Leopold Ritter von Sacher-Masoch** geschrieben.

Ich schließe jedoch, aus Furcht, daß mich sonst der Leser mit einer Benützung auch meines Namens büßen läßt durch den Ausruf: „Höllische Langeweile!"

---

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

hat. 100 M. am 26. und 100 M. am 27. Juli 1878, ergeben aber Mark 200, die H. mithin baar besaß, als seine Sachen zur Einlösung eintrafen."

Weder der Wechsel noch der Schuldschein sind präsentirt oder berichtigt, H. ist aber auch nicht um Bezahlung gedrängt worden, denn es sind auf beide Schuldocumente nicht einmal Theilzahlungen geleistet. (Beide Originale liegen uns vor.) Die Inhaber warteten eben auf die „günstigeren Verhältnisse", von denen der Schuldschein spricht; sie werden nun in alle Ewigkeit warten können.

Was ferner die Erwerbsverhältnisse des Hertel betrifft, so haben ihm hier verschiedene Handschuhfabriken lohnende Beschäftigung gegeben; wie lohnend diese war, geht aus den Empfangsquittungen hervor, welche eine dieser Firmen, der sie momentan zur Hand sind, uns vorlegt. Demnach wurden im Jahre 1880 von dieser einen Firma an Hertel gezahlt vom 1. bis 30. Januar 511,25 M., vom 7. bis 28. Februar 572,35 M., vom 6. bis 27. März 579,50 M., vom 3. bis 24. April 495 M., vom 1. bis 29. Mai 640,25 M., vom 5. bis 26. Juni 468,50 M., vom 3. bis 31. Juli 480,25 M., vom 4. bis 25. August 375 M., vom 2. bis 30. Sept. 132 M., vom 4. bis 28. Octbr. 349.50 M., vom 6. bis 27. Novbr, 562,50 M., vom 4. bis 31. Decbr. 532,50 M.

Nun ist aber Hertel notorisch nicht nur von dieser einen, sondern noch von verschiedenen anderen Handschuhfabrikanten hier und auswärts (sogar noch von Gera und Weimar aus) dauernd beschäftigt worden, sein baarer Brutto-Umsatz hat sich also monatlich zum Mindesten auf das Doppelte vorgenannter Summen, also rund 1000 M. belaufen. — Wer die Handschuhbranche kennt, weiß auch, daß die Herren Fabrikanten ihre Lieferanten durchweg baar auszahlen, ja erforderlichen Falles Vorschüsse leisten und jeder Geschäftsmann weiß ferner, daß, wo ein Baarumsatz von erwähntem Betrage stattfindet und stets Baar-, ja Vorausbezahlungen erfolgen, auch einiger Verdienst in den Händen des Meisters zurückbleibt.

Wenn nun Hertels — man hatte diesem übrigens die Arbeit noch nicht entzogen, sondern wegen schlecht ausgefallener Lieferungen ihn bezüglich der Arbeitsentziehung nur verwarnt — wenn also Hertels ökonomische Lage trotzdem eine bedrängte war, so sind die Gründe dafür wohl nicht in den Breslauer trostlosen Geschäftsverhältnissen, auch nicht in der Hartherzigkeit und Theilnahmlosigkeit unserer Mitbürger, sondern lediglich in jenen individuellen Eigenschaften und geschäftlichen Gewohnheiten des bedauernswerthen Mannes zu suchen, die ihn, nachdem er mit einem Vermögen von ca. 100,000 M. zu Gera nach und nach in geschäftlichen Verfall gerathen, zum Concurs brachten. Ueber die Todten nichts Böses; aber auch die Lebenden sollten durch Verbreitung ungeprüfter Neuigkeiten nicht verunglimpft werden."

Mit Bezug hierauf macht uns eine hiesige Firma noch folgende Mittheilungen. Hertel empfing von dieser Firma im verflossenen Jahre Färberlohn: Januar Mk. 84,33, Februar 83,33, März 113,33, April 133,70, Mai 84,70, Juni 136,35, Juli 193,50, August 347,20, September 302,35, October 251,75, November 407,50, December 322,35. 1881: Januar 250,79, Februar 1. bis 11. 111,—. Mark 2822,18. Hierzu die von der Firma W. J. gezahlten 5698,60, Vorschüsse von der Firma W. J. 600,—, Vorschüsse von uns 379,39. Mark 9500,17.

Außerdem hat Hertel regelmäßige Beschäftigung gehabt vom hiesigen Handschuhfabrikanten Am., periodische Beschäftigung von den vier hiesigen Handschuhfabrikanten H., B., D., G. und von F. in Sorau und G. in Ziegenhals. Demnach überstieg seine Monatsbaareinnahme 1200 M. Dem standen gegenüber Arbeitslöhne 420,—, Kostenpreis des Farbematerials etwa 200,—, Miethe incl. Wasserverbrauch 68,—. Mark 688,—. Den Zustand der häuslichen Einrichtung Hertels haben die Mitbewohner des Hauses nicht gekannt, weil er das Betreten seiner Wohnung für Jedermann zu verhindern wußte.

= **[Feuer.]** In einem der Seitenhäuser des Grundstücks Junkernstraße Nr. 2 fand vorgestern Nachmittag ein unbedeutender Balkenbrand und Abends in dem Hause Hintergasse Nr. 10 ein Schornsteinbrand statt, der ebenfalls bald vorüber war.

—e **[Auffinden einer Kindesleiche.]** Heut früh gegen 7 Uhr wurde in dem Hausflur eines auf der Schuhbrücke belegenen Grundstücks die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die kleine Leiche, welche völlig unbekleidet und steif gefroren war, wurde zur Obduction nach dem ehemaligen Selenke'schen Institute geschafft. Die Recherchen nach der Mutter des Kindes sind bereits im Gange.

+ **[Verhaftet]** wurde die Wittwe Marie S. wegen Betruges, ferner der Schlosser Joseph J., der Arbeiter Emanuel D., der Schuhmacher Johann L., die Wittwe Clara W., die unverehelichte Natalie L., Emma O. und Marie P. wegen Diebstahls, der Schlosserlehrling Adolf B. und Gelbgießer Oscar K. wegen Anrempelns, die Arbeiter Hugo N. und Gustav N. wegen Erregung eines Straßen-Excesses. Es wurden außerdem 26 Bettler und Landstreicher, 13 arbeitsscheue Individuen und 11 prostituirte Dirnen zur Haft gebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem auf der Antonienstraße wohnhaften Kaufmann aus verschlossener Bodenkammer mittelst Einbruches verschiedene Tisch- und Leibwäsche, zum Theil R. B. gezeichnet, und dessen Dienstmädchen ebenfalls Leibwäsche, welche jedoch nicht gezeichnet war; einem auf der Schuhbrücke wohnhaften Kaufmann von seinem im Hofe stehenden Wagen eine Wagenlaterne mit neusilbernem Beschlag; einem auf der Sonnenstraße wohnhaften Kaufmann mittels Einbruches aus verschlossener Bodenkammer ein dunkelgrauer Sommer-Ueberzieher, ein grauer Tuchrock nebst Weste, ein brauner Tuchrock und dergleichen Weste, ein blauer Düffelrock nebst ebensolcher Weste und eine Stoffhose, sowie dem Dienstmädchen dieses Kaufmanns ein braun und blau gestreiftes Flanellkleid und eine Sommertuchjacke, einem auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaften Kaufmann aus seinem Geschäft ein Carton, enthaltend ein halbes Dutzend schwarz und weiß gestreifte seidene Herren-Halstücher; einem Haushälter auf der Neuen Weltgasse eine silberne Ancreuhr mit doppeltem Goldrand; einem Kaufmann auf der Freiburgerstraße aus seinem Speicher ca. 20 Ctr. Gerste; einem Bismarckstraße wohnhaften Schornsteinfeger-Lehrling eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, ein Paar Gamaschen und ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend einige Mark Geld. — Abhanden kam einer Frau auf der Berlinerstraße ein schwarzer Pelzkragen mit schwarzem Atlasfutter; ferner einer Junkernstraße wohnhaften Kaufmannsfrau eine goldene Damenuhr mit schwarzer Emaille, worin kleine Brillanten gefaßt waren. Die Uhr hing an einer kurzen, goldenen Gliederkette. Der Werth der Uhr nebst Kette beträgt 150 Mark. — Gefunden wurden am 18. d. Mts. in der Gegend des Carlsplatzes von dem Haushälter August Scholz, Hinterhäuser Nr. 17 wohnhaft, 70 Mark.

= **[Berichtigung.]** In dem Artikel über die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur III (Nr. 73 d. Ztg.) ist irrthümlicher Weise die Garten-Ausstellung von 1878 der Initiative der Section für Obst- und Gartenbau zugeschrieben, während sie thatsächlich vom Schlesischen Central-Gärtner-Verein unter Garantie des Fabrikbesitzers Herrn Schott veranstaltet worden ist, was ich hiermit, um etwa möglichen Mißverständnissen zu begegnen, nachträglich gern berichtige. Dr. Sch.

—ch. **Görlitz**, 20. Febr. [Kirchensteuer. — Dienstzeit der Elementarlehrer. — Wohnungsgeldzuschüsse. — Schlachthaus.] Die evangelische Gemeindevertretung hat für das Jahr 1881/82 die Erhebung desselben Zuschlags zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer beschlossen, welcher im vorigen Jahre erhoben wurde, nämlich 15 pCt. Die evangelische Gemeinde hat aus ihrem Capitalvermögen von 306,000 Mark einen Zinsertrag von 14,740 Mark, die kirchlichen Sammelkästen ergaben 832 Mark, die Sammlungen für die Kirche 150 Mark, die Kirchenstellenmiethserträge 3875, endlich die Gebühren für bestellte Mehracte bei Amtshandlungen 10,000 Mark, zusammen hat also die Gemeinde eine Einnahme von 71,220 Mark, einschließlich der aus den Erträgen von Legaten jährlich in die Verwaltung übergehenden Summe. Da die Ausgaben für Besoldungen 42,491 Mark, für Pensionen 3142 Mark, für Baukosten 5850, an Abgaben und Lasten 10,810 Mark und an kleinen sachlichen Ausgaben 2940 Mark betragen, so werden die Einnahmen bei der größten Sparsamkeit verbraucht. Bei Einführung der Kirchensteuer glaubte die Gemeindevertretung dauernd mit 10 pCt. Zuschlag auskommen zu können — das hat jedoch nur einige Jahre ausgereicht. — Die hiesigen Elementarlehrer hatten bekanntlich an den Magistrat die Bitte gerichtet, die auswärtige Dienstzeit, welche den seit 1875 an städtischen Schulen angestellten Elementarlehrern zur Hälfte angerechnet wird, auch den früher angestellten Lehrern bei Berechnung der Alterszulagen und der Pensionen anzurechnen. Da der Magistrat dies Gesuch ablehnte, so wendeten sich die Petenten an die Stadtverordneten-Versammlung, welche die Gerechtigkeit dieser Forderung anerkannte und dem Magistrate empfahl, auf das Gesuch der Petenten einzugehen. Der Magistrat hat jetzt den Stadtverordneten die Mittheilung zugehen lassen, daß er dem Beschlusse der Versammlung beigetreten ist. Den Elementarlehrern wird somit ihre auswärtige Dienstzeit angerechnet — den Lehrern an den höheren Lehranstalten dagegen nicht, aber an derartige Unterschiede hat ja die Stadt Görlitz die Lehrer an ihren höheren Lehranstalten bereits gewöhnt. — Wegen der Abehnung des Gesuchs um Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse haben sich die Directoren des Gymnasiums und der Realschule beschwerend an das Provinzial-Schulcollegium gewendet mit der Bitte, die bezüglichen Verhandlungen zur Kenntniß des Cultusministeriums zu bringen. Seitens der städtischen Behörden in Görlitz ist (obwohl der Magistrat 1872, 1876 und 1878 in wiederholten Vorlagen an die Stadtverordneten-Versammlung auf die Unzulässigkeit, die hiesigen Lehrer dauernd schlechter im Gehalte zu stellen, als anderwärts, hingewiesen hat, und die Stadtverordneten-Commission von 1878 es ausdrücklich für billig und recht erklärt hat, den Lehrern und Mitbürgern der Stadt, welchen die höhere wissenschaftliche Bildung und Erziehung unserer Söhne anvertraut ist, in materieller Beziehung annähernd das zu gewähren, was andere Staats- und städtische Beamte schon besitzen) neuerdings der Anspruch der Lehrer auf endliche Erfüllung der ihnen wiederholt in Aussicht gestellten Verbesserungen so scharf zurückgewiesen, daß keine Aussicht vorhanden ist, von der Stadt dies Recht der Lehrer anerkannt zu sehen. Da der Staat selbst von der kleinsten Commune verlangt, daß sie Gehalt nach dem Normaletat und Wohnungsgeld an die Lehrer ihrer neu einzurichtenden höheren Schulen gewähren, wird er sich schließlich der Pflicht nicht entziehen können, auch dafür Sorge zu tragen, daß die Lehrer an den bestehenden Schulen in den Genuß der Wohnungsgelder treten.

= **Grünberg**, 20. Febr. [Amtseinführung. — Vorträge.] In unserer evangelischen Kirche fand heute Vormittag die Einführung des Pastor tertius Herrn Bastian durch den königl. Superintendenten Herrn Pastor Aebert aus Schweinitz statt. Die Theilnahme der Gemeinde-Mitglieder an der feierlichen Einführung war eine sehr rege. — Im Gewerbe- und Gartenbauverein hielt am letzten Freitag Herr Prediger Dr. Sammter von hier einen höchst instructiven Vortrag über: „Die Grundzüge der modernen Witterungskunde". Nächsten Freitag wird im genannten Verein Herr Bergschullehrer Grundmann aus Tarnowitz sprechen.

△ **Schweidnitz**, 20. Februar. [Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr. — Dr. Brehm. — Singakademie.] Das 18. Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr wurde am gestrigen Abende in der hergebrachten Weise unter zahlreicher Betheiligung im Saale der Braucommune begangen. Der Festtafel ging Nachmittags 4 Uhr eine Uebung voran, welche an dem neuen evangelischen Schulhause vorgenommen wurde. Das Souper begann bald nach 6 Uhr. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Branddirector, Stadtrath Schmidt, aus. In seinem Trinkspruch stattete im Namen des Vorstandes Camerad Ehlert den städtischen Behörden den Dank ab für die auch im verflossenen Jahre dem Vereine gewährte Unterstützung. In Erwiderung darauf gedachte Oberbürgermeister Glubrecht der opferbereitwilligen Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr und übergab dem Branddirector ein Schreiben, das ein früherer Bürger der Stadt Schweidnitz ihm behufs Uebermittelung an den Vorstand eingehändigt. Der Inhalt des Briefes bestand in einem Geldgeschenk von 900 Mark, deren Verwendung im Interesse des Vereins dem Branddirector anheimgestellt war. Dem Wohlthäter, welcher seinen Namen nicht genannt wissen wollte, wurde ein donnerndes Hoch gebracht. Die Begrüßung der Gäste wurde von Professor Schmidt erwidert. Den Bericht über die Thätigkeit des Vereins erstattete Camerad Ehlert. Das Festgedicht hatte Camerad Rätze geliefert. Nach der Tafel folgte eine Reihe humoristischer Aufführungen, nachdem Camerad Riedel mit einem ernsten Prolog dieselbe eingeleitet hatte. Diese boten den Anwesenden eine mehrstündige angenehme Unterhaltung. — Der Vortrag, welchen Dr. Brehm für den 16. d. Mts. angekündigt hatte, mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Vortragenden ausfallen. — Am 18. d. Mts. ist die Constituirung einer Singakademie erfolgt, welche ausschließlich den Zweck der Pflege guter Vocalmusik mit Instrumentalbegleitung verfolgt.

s. **Waldenburg**, 20. Febr. [Regierungs-Verfügung.] Die königliche Regierung zu Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat bezüglich der Theilnahme am Unterricht seitens derjenigen jüdischen Schüler, welche die hiesigen Volksschulen besuchen, insbesondere was den Unterricht am Sonnabend betrifft, in einer Verfügung vom 27. Januar d. J. darauf hingewiesen, daß nach § 60 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 über die Verhältnisse der Juden die Letzteren uneingeschränkt den gesetzlichen Bestimmungen über Schulpflicht und Schulbesuch bezüglich der ordentlichen Volksschulen ihres Wohnortes unterliegen, sofern nicht für den Unterricht der jüdischen Kinder in der von dem genannten Gesetz vorgesehenen Weise eigens gesorgt ist. „Wir sind hiernach nicht in der Lage — lautet die Verfügung weiter — eine allgemeine Befreiung des jüdischen Schüler vom Schulbesuch für den Sonnabend zu gewähren oder anzuerkennen. Da es jedoch in der Billigkeit liegt, daß etwaigen religiösen Bedenken, soweit die öffentliche Ordnung nicht darunter leidet, thunlichst Rechnung getragen werde, so haben wir nichts dagegen einzuwenden, wenn in einzelnen Fällen auf besonderen Antrag der Eltern eine Befreiung mindestens für die Stunden des Gottesdienstes bewilligt wird. Daß israelitische Schüler, auch wenn sie des Sonnabends den Unterricht besuchen, nicht zu solchen Thätigkeiten angehalten werden, welche ihnen nach der Anschauung ihrer Eltern durch religiöses Gesetz untersagt sind, setzen wir dabei als selbstverständlich voraus."

§ **Striegau**, 20. Februar. [Vorbereitungen zur Thierschau. — Prämie für treue Dienste.] Von Seiten des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau werden die Vorbereitungen zu der am 25. Mai hier abzuhaltenden Thierschau aufs Eifrigste betrieben. Mit derselben soll auch eine vom Staate subventionirte Rinder- und Pferdeschau, sowie eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen stattfinden. Die Ausführung der auf die Thierschau bezüglichen Beschlüsse ist einer Anzahl von besonderen Commissionen übertragen, denen der Ankauf von Verloosungsgegenständen, die Auswahl der Prämiirungsobjecte, die Ueberwachung und Arrangements des Festplatzes, die Einrichtung der Verloosung 2c. obliegt. Die Betheiligung an der Ausstellung wird voraussichtlich eine ziemlich belangreiche sein, zumal auch die Nachbarkreise Liegnitz, Jauer, Neumarkt, Schweidnitz und Bolkenhain zur Concurrenz zugelassen werden. Auch dürfte der Umstand ermunternd auf die Aussteller wirken, daß bei der erwähnten staatlich subventionirten Rinder- und Pferdeschau der Dominialbesitz von der Prämiirung ausgeschlossen ist und die ausgesetzten Prämien in Höhe von 3000 Mark, sowie die Medaillen nur dem Rusticalbesitze zufallen. Für Loose zu der mit der Thierschau verbundenen Verloosung von Thieren und landwirthschaftlichen Gegenständen zeigt sich eine lebhafte Nachfrage. — Von der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ist dem Dienstknecht Carl Böhm zu Stannowitz eine Prämie von 30 Mark als Anerkennung für langjährige treue Dienste bewilligt und in einem städtischen Sparkassenbuche übergeben worden.

L. **Liegnitz**, 18. Febr. [Goldene Hochzeit. — Handelskammerwahlen. — Landwirthschaftsschule.] Heute feierte Herr Kaufmann Mohrenberg mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Dem hochgeachteten Jubelpaare wurden allseitig Zeichen wahrer Theilnahme an dem seltenen Feste kundgegeben. — Die gegen die Giltigkeit der letzten Handelskammerwahlen eingelegte Beschwerde mehrerer hiesiger Kaufleute ist auch in der Berufungsinstanz als unbegründet zurückgewiesen worden. — Vorgestern machten die Schüler der oberen Klassen der Landwirthschaftsschule unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Petersdorf bei Spittelndorf, dem Eigenthum des Herrn Oekonomierath Schneider, welcher Mitglied des Curatoriums der Schule ist. Die Spiritusbrennerei, die berühmten Schaf- und Rinderheerden, sowie die ganze mustergiltige Wirthschaft boten des Interessanten und Lehrreichen viel. Die königliche Eisenbahn-Direction hatte bereitwilligst eine Ermäßigung des Fahrpreises um 50 pCt. eintreten lassen. Am 28. März findet die Entlassungsprüfung, mit welcher die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst verbunden ist, statt.

⊙ **Trebnitz**, 19. Febr. [Veteranen-Unterstützung. — Lessingfeier.] In der vor Kurzem unter dem Vorsitze des Herrn Landrath von Salisch abgehaltenen Generalversammlung des „Kreisvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" wurde zunächst die von den Herren Sanitätsrath Dr. Lesser und Kaufmann Clar vorrevidirte, von dem kgl. Forstrendanten Herrn Igel gelegte Jahresrechnung pro 1880 dechargirt. Hierauf wurde einem Invaliden eine monatliche Pension von 6 M. und einem anderen eine außerordentliche Unterstützung von 15 Mark bewilligt. Fortlaufende Unterstützungen in Höhe von 6—9 M. monatlich erhalten überhaupt 6 Invaliden, während 10 Hinterbliebene gefallener Soldaten 9, 6, 4,50 und 3 M. pro Monat erhalten. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Landrath von Salisch, Vorsitzender, Forstrendant Igel, Schatzmeister, Kreissecretär Zickler, Schriftführer, Rittergutsbesitzer v. Scheliha, Bürgermeister a. D. Schaffer, Superintendent Stenger und Bauergutsbesitzer Gnerlich, Beisitzer, wurden auf fernere 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. — Zu der vom hiesigen Turnverein am 15. d. Mts. veranstalteten „Lessing-Feier" hatten sich in dem mit prächtigem Tannengrün und der lebensgroßen Statue Lessings geschmückten Göbel'schen Saale die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen und Gästen recht zahlreich eingefunden. Nach einer vom Vorsitzenden, Lehrer Weigt, gehaltenen Ansprache, in welcher derselbe vornehmlich der Verdienste Lessings als deutscher Dichter um das deutsche Volk und um die deutsche Dichtung gedachte, feierte das Vorstandsmitglied Kintzel das Andenken Lessings durch den überaus gediegenen Vortrag des größten Theils von „Nathan der Weise". Der Redner erntete für seinen mehrstündigen Vortrag den lebhaftesten Beifall; überhaupt war der Verlauf dieser Gedächtnißfeier ein recht würdiger.

⊙ **Habelschwerdt**, 19. Februar. [Lehrlingsschule.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. A. das von einer hierzu gewählten Commission berathene und entworfene Regulativ für die hier zu errichtende Handwerkerfortbildungs- (Lehrlings-) Schule genehmigt. Nach demselben soll mit Beginn des neuen Schuljahres die genannte Schule ins Leben treten. Die Schüler sollen in zwei Abtheilungen von zwei Lehrern in wöchentlich zwei Stunden Unterricht erhalten. Jeder Lehrling ist zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet; ausgenommen sind nur die Lehrlinge der Apotheker und Kaufleute. Der Vorstand der genannten Schule, dem die Leitung derselben obliegt, besteht aus je zwei Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und aus drei von der Stadtverordneten-Versammlung aus der Bürgerschaft zu wählenden Mitgliedern.

△ **Ohlau**, 20. Febr. [Landwirthschaftliches.] In der letzten Monatssitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt der Gutsbesitzer und Rathsherr Dubiel hier einen klaren und besonders anregenden Vortrag über Obstbaumzucht, die in unserer Gegend leider sehr vernachlässigt wird. Giebt es doch viele Dörfer, die des Baumschmuckes fast gänzlich entbehren. Der Landmann baut in den, sein Gehöft umgebenden Gärten häufig Feldfrüchte anstatt Obstbäume, während dieselben erweislich früher mit kräftigen Birnen- und Kirschbäumen angefüllt waren. Hauptsächlich ist das Vorurtheil zu bekämpfen, daß der Untergrund des Bodens zum Anpflanzen von Obstbäumen nicht geeignet sei. Als vor 600 Jahren deutsche Colonisten in diese Gegend einwanderten, legten sie alsbald einen Baumgarten an, aus welchem im Laufe der Zeit das Dorf Baumgarten entstanden, und daß in früheren Jahrhunderten der Obstbau in den umliegenden Ortschaften betrieben worden ist, läßt sich historisch nachweisen. Unser Landwirthschaftsverein könnte sich ein großes Verdienst um die Bevölkerung des Kreises erwerben, wenn er mit Eifer und Consequenz für Anregung zum Obstbau wirken wollte. Die Versammlung handelte in diesem Sinne, indem sie beschloß, den gediegenen und zweckmäßigen Vortrag des Herrn Dubiel im Kreis- und Stadtblatte abdrucken zu lassen. Als Inhaber ausgedehnter Baumschulen hat sich derselbe seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge als theoretischer und praktischer Pomologe bewährt, dessen Rathschläge bei den hiesigen Verhältnissen für Obstbaumzucht besonders beachtenswerth sind. Die Versammlung beschloß ferner, die bisher in Knischwitz bei Wansen befindliche Bullenstation nach Köchendorf zu verlegen. Auch äußerte sich der Wunsch, eine solche Station in gleicher Weise für die Dörfer rechts der Oder zu errichten. Der Verein veranstaltet am 26. d. M. ein Vereinsvergnügen, wie es im vorigen Jahre so allgemeinen Anklang gefunden hat.

D-l. **Brieg**, 20. Febr. [Neisse-Regulirung. — Singakademie.] Nachdem die Bildung einer Genossenschaft zur Regulirung der Neisse oberhalb Löwen vollständig gescheitert ist, muß die Commune Brieg daran denken, auf eigene Hand ihre Ländereien bei Cantersdorf vor Ueberschwemmungen zu schützen. Es soll zunächst ein Gutachten des Wasserbau-Inspectors Cramer hierselbst eingeholt werden. Da die Stadt Löwen durch nennenswerthe Beihilfe seitens des Provinzialausschusses in den Stand gesetzt ist, die Schutzarbeiten am Neisseufer energisch in die Hand zu nehmen, so steht eine Verbindung der beiden Städte zur Arbeit nach einem gemeinsamen Plane in Aussicht. — Die hiesige Singakademie unter Leitung des Herrn Cantor Jung studirt z. Z. eifrig an dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy, welches am 26. März unter Mitwirkung des Herrn Max Friedländer (Sohn unseres Stadtrath Friedländer) in London und des Herrn Heinrich Ruffer aus Breslau zur Aufführung kommen soll. Die Leistungen des Herrn Friedländer, welcher in Frankfurt a. M. unter Stockhausen und in London unter Garcia ausgebildet ist, werden von der Kritik denen Georg Hentschels gleichgestellt.

—r. **Namslau**, 20. Febr. [Actien-Zuckerfabrik.] In der gestern Nachmittag im Saale des Grimm'schen Hotels abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung von Actienzeichnern und Rübenlieferanten für die hierselbst zu begründende Rübenzuckerfabrik auf Actien machte der die Versammlung eröffnende Herr Bürgermeister Kotze die Mittheilung, daß von den 1200 zur Zeichnung bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau und bei dem Banquier S. Bielschowsky in Namslau aufgelegten Actien à 500 M. nur 846 Stück, also im Ganzen 423,000 M. gezeichnet worden seien. Nach dieser einleitenden Mittheilung ersuchte Herr Kotze die Versammlung, um die Wahl eines anderen Vorsitzenden, da er an den folgenden Debatten sich zu betheiligen geneigt sei. Es wurde durch Acclamation der königlichen Domainenpächter, Herr Major Klör-Schmograu zum Vorsitzenden und Herr Rittergutsbesitzer Bennecke-Strehlitz zum Schriftführer gewählt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung stellte sich leider heraus, daß es während den letzten Tagen unter den Comitemitgliedern in Folge mißverständlicher Auffassungen zu tiefgehenden Differenzen gekommen, welche zur Folge gehabt haben, daß ein Theil der unter dem Aufrufe zur Actienzeichnung unterzeichneten Comitemitglieder, an ihrer Spitze die Herren Baron von Ohlen-Adlerskron-Reichen, Graf Lippe-Eisdorf, Hauptmann Bendemann-Jacobsdorf, Rittergutsbesitzer Bennecke-Strehlitz u. s. w. nachträglich die Erklärung abgab, daß es niemals in seiner Absicht gelegen habe, zur Actienzeichnung aufzufordern und sich somit an die Spitze einer Gründung zu stellen. Herr Bürgermeister Kotze wies dagegen durch Mittheilung des Protokolls über die am 12. d. M. in dieser Angelegenheit abgehaltene Sitzung nach, daß diese Einwendungen ganz unberechtigt seien und er von dem ihm gemachten Vorwurfe der Unterstützung freizusprechen sei. Nach längeren Debatten wurde beschlossen, das Comite aufzulösen, die gezeichneten Beträge und etwa bereits darauf eingezahlte Cautionen den Herren Zeichnern wieder zur Verfügung zu stellen und demnächst nach vorheriger Sicherstellung des erforderlichen Rübenareals — circa 3000 Morgen — das erforderliche Grundcapital, soweit es nicht von vornherein durch die Herren Rübenproducenten gezeichnet werden sollte, anderweit durch Zeichnungen aufzubringen. Mit der Zeichnung von Rübenareal wurde sofort der Anfang gemacht, und da eine sehr hervorragende Persönlichkeit aus dem Großgrundbesitz die Leitung dieser Angelegenheit in die Hand genommen hat, so steht zu erwarten, daß dieselbe dennoch zu einem erwünschten Abschluß kommen wird.

—n. **Bernstadt**, 20. Febr. [Vortrag.] Gestern Abend hielt Herr Professor Dr. Hartmann-Schmidt aus Breslau im hiesigen Fortbildungsverein einen interessanten Vortrag über „Die chemischen Einwirkungen des Lichtes". Die Versammlung, welche mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Vortrage folgte, spendete am Schlusse desselben dem Redner reichlichen Beifall.

t. **Creutzburg**, 20. Februar. [Kirchenberaubung. — Fleischbeschau.] In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. sind die beiden katholischen Kirchen in Groß- und Klein-Lassowitz gewaltsam erbrochen und beraubt worden. Aus der ersteren wurden sämmtliche Altardecken, der Communionskelch, zwei Leuchter, ein Kreuz, der obere stark vergoldete Theil der Monstranz entwendet. Aus der Kirche in Klein-Lassowitz wurde die Monstranz und der Kelch, nebst dem Hostienteller geraubt. Die Diebe sind noch nicht ermittelt, die Staatsanwaltschaft hat jedoch schon die nöthigen Verfolgungsmaßregeln ergriffen, die hoffentlich zur Ergreifung der Thäter führen werden. — 1880 sind in unserem Kreise 8715 Schweine auf Trichinen untersucht und bei 3 das Vorhandensein von Trichinen constatirt worden. Mit Finnen behaftet wurden 142 Schweine befunden. Von den untersuchten Schweinen entfallen auf die Städte Creutzburg 2758, Constadt 1142, Pitschen 1462 und auf das platte Land 3353 Stück.

♀ **Neisse**, 2. Februar. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, hielt vorgestern seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche von 95 Mitgliedern besucht war und von dem Director des Vereins, Herrn Juwelier Ernst Winkler, geleitet wurde. Die Generalversammlung ertheilte dem Rendanten Decharge, beschloß die Vertheilung einer 8%igen Dividende, bewilligte dem Vereinsboten eine Remuneration und wählte den seitherigen Vorstand einmüthig wieder. Ein Mitglied mußte wegen nicht erfüllter Verbindlichkeiten und Bürgenschädigung ausgeschlossen werden. Schließlich wurde nach lebhafter Debatte die Bewilli-

gung eines jährlichen Beitrages zur Unterverbandskasse behufs Besoldung eines Verbandrevisors mit geringer Majorität beschlossen.

W. **Neustadt**, 20. Februar. [Vorschußverein. — Eine seltsame Wette.] In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuß-vereins erstattete der Rendant für das abgelaufene Geschäftsjahr folgenden Rechenschaftsbericht: Die Activa und Passiva balanciren in Höhe von 328,661 M. 80 Pf. — Der Kassenbestand betrug 16,179 M. 80 Pf., die Vorschüsse 247,782 M. An Pfandbriefen besitzt der Verein 3300 M., an Hypotheken 7500 M. und an Kreisobligationen 53,900 M. — Der Reserve-fonds beträgt 8121 M. 40 Pf., das Mitgliederguthaben 93,460 M. 21 Pf., die Spareinlagen 210,055 M. 78 Pf., die Darlehen 5250 M., die Cautionen 3300 M., vorherbezogene Zinsen pro 1881 1712 M., der Reingewinn 6762 Mark 41 Pf. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1879 — 565. Zugetreten sind im Laufe des Jahres 43 und ausgeschieden 70, mithin beträgt der gegenwärtige Mitgliederbestand 538. Seitens der Generalversammlung wurde die Dividende auf 6¼ % festgesetzt, und sodann an Stelle des wegen Uebernahme der Direction aus der Einschätzungscommission für den Ausschuß ausgeschiedenen Spediteur Tischbauer der Schuhmacher-Obermeister und Volkswirthschaftsrath Glodny zum Mitgliede desselben gewählt. Herr Kaufm. Furch stellte nach Erledigung der Tagesordnung den Antrag, den Zinsfuß für die Vorschüsse von 6¼ auf 6% herabzumindern. Der Vorsitzende erklärte, daß der Ausschuß den Antrag in Erwägung ziehen werde. — Eine sonderbare Wette ist von mehreren Offizieren am vorigen Mittwoch hier eingegangen worden. Zwei derselben, die Herren Lieutenant Ernst und Treutler, behaupteten, volle 24 Stunden hintereinander auf gesatteltem Pferde sitzen zu können, ohne zu schlafen oder auch nur einmal abzusteigen. Dies wurde von 2 anderen Offizieren bestritten, und hierauf von jedem derselben 200 M. ausgesetzt. Abends gegen 8 Uhr bestiegen beide im Garnisonstalle die Pferde, um die ganze Nacht und den nächstfolgenden Tag darauf sitzen zu bleiben. Während der eine den Vortheil hatte, mit seinem Pferde den Platz verlassen zu dürfen, um einige Schritte hin und her zu reiten, war der andere verpflichtet, mit seinem Rößlein auf einer Stelle stehen zu müssen. Zwar wurde den beiden Herren die Sache mit der Zeit sehr langweilig, doch hielten sie wacker bis zur bestimmten Stunde aus und gewannen somit die Wette. Indeß war der Eine so erschöpft, daß er vom Pferde gehoben werden mußte.

a. **Leobschütz**, 18. Febr. [Gymnasium.] Zu Ostern dieses Jahres tritt am hiesigen Gymnasium der Candidat des höheren Lehramts, Dr. Wilpert, in das Lehrercollegium ein, um sein Probejahr zu absolviren. Um dieselbe Zeit steht die Besetzung einer Oberlehrerstelle in Aussicht, die diesmal durch Aufrückung der unteren Lehrer an der Anstalt sich vollziehen dürfte. In der verflossenen Woche haben die Abiturienten die schriftlichen Arbeiten angefertigt. Anfang März findet die mündliche Prüfung statt, bei welcher, wie man hört, der Gymnasialdirector Dr. Reisacker, vom Mathias-Gymnasium zu Breslau, als Commissarius der königl. Regierung fungiren soll.

□ **Leobschütz**, 19. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] Bekanntlich war gegen die in der Stadtverordnetensitzung vom 11. December v. J. vollzogene Wahl des Kaufmann M. Bremer zum unbesoldeten Stadtrath von der Minorität wegen vorgekommener Formfehler Protest erhoben worden. Derselbe ist von der königlichen Regierung in Oppeln für begründet erachtet und deshalb eine Neuwahl angeordnet worden. Dieselbe stand auf der Tagesordnung der für heut anberaumten Sitzung. Es handelte sich für die clericale Partei darum, einen Gegner der Simultanschule in das Magistrats-Collegium hineinzubringen. Entgegen ihrer früheren Taktik, nach welcher sie einen der Ihrigen als Candidaten aufgestellt hatten, hatten sie diesmal den protestantischen Mälzereibesitzer W. Schmidt, welcher s. Z. als Mitglied des evangelischen Kirchenrathes gegen das Zustandekommen der Simultanschule gewirkt hatte, ins Auge gefaßt. Es gelang ihnen auch mit Hilfe einiger anderen Stadtverordneten, denselben mit 20 Stimmen von 35 durchzubringen, während der Kaufmann M. Bremer nur 13 Stimmen erhielt. — Außer einigen anderen Angelegenheiten von geringerer Bedeutung kam noch ein Antrag des Magistrats zur Verhandlung, welcher Erwähnung verdient. Am 1. April sind 25 Jahre abgelaufen, seit der Orden der grauen Schwestern hier die Krankenpflege übernahm, und da in der Bevölkerung, ohne Unterschied der Confession, über die segensreiche und aufopfernde Thätigkeit derselben nur eine Stimme der vollsten Anerkennung herrscht, so wurde zur würdevollen Begehung des Jubiläums vom Magistrat die Bewilligung von 150 M. beantragt und diese Summe vom Stadtverordneten-Collegium einstimmig bewilligt.

H. **Zabrze**, 20. Febr. [Beerdigung.] Die Theilnahme an der heut Nachmittag erfolgten Beerdigung des Cantor David Bamberger gab ein Zeugniß von der Liebe und Hochachtung, welche derselbe genoß. Ein Leichenconduct, wie ihn die hiesige Gemeinde kaum gesehen hat, bezeichnete den letzten Weg dieses Ehrenmannes. Der Verstorbene war am 26. December 1810 geboren. Im Jahre 1855 kam derselbe einem Rufe als Cantor der im Entstehen begriffenen israelitischen Gemeinde nach. Wer die am Grabe gesprochenen, ergreifenden Worte des Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal gehört, wird den Schmerz der Hinterbliebenen und den Verlust der Gemeinde zu würdigen wissen.

H. **Zabrze**, 21. Februar. [Stiftungsfest.] Gestern hielt der hiesige Kriegerverein in dem geräumigen Saale des Glaser'schen Hotels sein Stiftungsfest, an dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie viele Freunde des Vereins sehr zahlreich betheiligten. Die von den Vereinsmitgliedern aufgeführten fünf lebenden Bilder wurden vorzüglich dargestellt, auch die Experimente des Herrn Szmelkowsky fanden allgemeinen Beifall. Nach der Aufführung fand ein Kränzchen statt.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

**Posen**, 21. Februar. [Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm.] Am 20. d. Mts. fand in Folge eines öffentlichen Aufrufes des geschäftsführenden Ausschusses im großen Lambert'schen Saale eine Generalversammlung von Bewohnern der Provinz Posen, welche sich an dem Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm betheiligt haben, statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Provinzial-Landtags-Marschall, Freiherrn von Unruhe-Bomst, mit der Mittheilung eröffnet, daß gemäß dem Beschlusse der ersten, in dieser Angelegenheit abgehaltenen Versammlung in allen Kreisen der Provinz Comites gebildet worden seien, welche die Sammlung von Beiträgen in die Hand genommen haben. Diese Sammlungen haben, wie Stadtrath Kaatz berichtete, einen Ertrag von 23,473 Mark ergeben, incl. der noch ausstehenden Beiträge 2c. einen Gesammtertrag von ca. 25,000 Mark. — Wie der Vorsitzende mittheilte, ist mit der Firma Sy und Wagner in Berlin ein definitives Abkommen wegen Anfertigung der großen silbernen Standuhr, welche als Hochzeitsgeschenk dargebracht werden soll, getroffen worden. Da aber diese Uhr voraussichtlich erst im Herbst dieses Jahres fertig gestellt sein wird, so soll dem neu vermählten Paar vorläufig eine colorirte Zeichnung der Uhr und eine kalligraphische Widmung überreicht werden. Die von der Versammlung zu ernennende „Deputation aus der Provinz Posen", welche den Auftrag erhält, Zeichnung und Widmung zu überreichen, wird von dem neu vermählten Paare Dinstag, den 1. März, Nachmittags 2 Uhr, in der Neuen Gallerie des königlichen Schlosses in Berlin empfangen werden. — Die Versammlung beschloß zunächst, die Bestimmung darüber, zu welcher Stiftung der Ueberschuß von 9000 Mark, der nach Deckung der Kosten für die Uhr in Gesammthöhe von ca. 16,000 Mark verbleiben wird, verwendet werden soll, dem neuvermählten Paare zu überlassen. In die Deputation wurden folgende Mitglieder gewählt: Landtags-Marschall Freiherr von Unruhe-Bomst, Oberbürgermeister Kohleis, event., falls dieser als Vertreter der Stadt Posen an der Deputation der Städte Theil nimmt, Stadtrath Kaatz, und der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Provinzialvereins, Rittergutsbesitzer von Schenk-Kawenczyn. (Pos. Ztg.)

**Posen**, 21. Februar. [Ein flüchtiger Postschaffner.] Der am Sonnabend, den 19. d. Mts., unter Mitnahme von Postsendungen im Werthe von über 12,000 Mark flüchtig gewordene Bahnpostschaffner Rezzeh von hier, ist in Folge der sofort ergriffenen umfassenden Maßnahmen bereits am Sonntag, den 20. d. Mts., in Sagan verhaftet. Man hat bei ihm fast die ganze geraubte Summe noch vorgefunden. (Pos. Ztg.)

**Lissa**, 16. Febr. [Freisprechung.] Die Anklage gegen den Grafen Czarnecki auf Rusko, welche am 20. October v. J. vor der hiesigen Strafkammer zur Verurtheilung des Grafen zu dreimonatlichem Gefängniß und des Dachdecker-Gesellen Zweigert aus Posen zu 2 Wochen Gefängniß geführt hatte, wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts abermals verhandelt, weil die Verurtheilten beim Reichsgericht die Revision beantragt hatten, dieses das Urtheil kassirt und die Sache zur abermaligen Verhandlung an das hiesige Landgericht verwiesen hatte. In der heutigen Verhandlung, welche vom Landgericht-Director Herrn Bartolomeus geleitet wurde, in welcher die Staatsanwaltschaft wieder durch den ersten Staatsanwalt Herrn Götze und die Vertheidigung wieder durch den Rechtsanwalt Herrn von Jazdzewski aus Posen vertreten war, wurden außer den früheren Zeugen noch zwei Sachverständige über die Bedeutung der Worte in den incriminirten Wetterfahnen gehört. Die Staatsanwaltschaft beantragte 18 Monate Gefängniß gegen den Grafen Czarnecki und 9 Monate gegen den Zweigert, welcher die beiden Blechtafeln, welche die Worte: Smierć (Tod) Niemcom (den Deutschen) in großen Luftbuchstaben enthielten, auf den beiden Thürmen des Schlosses befestigt hatte. Die Vertheidigung beantragte die Freisprechung, da die Requisiten der allegirten §§ 130 und 111, Abs. 2 (Anreizung zum Klassenkampfe und öffentliche Aufforderung zu strafbaren Handlungen) gar nicht vorhanden seien, eventuell möge der Gerichtshof auf Geldstrafe und andernfalls auf eine geringere Gefängnißhaft erkennen. Der Gerichtshof verkündigte nach einer Berathung von etwa einer halben Stunde, daß die beiden Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen worden, da dem Grafen der Dolus der Absicht zu einer Aufreizung und die Oeffentlichkeit derselben nicht erwiesen worden sei. Mit der Freisprechung des Grafen Czernecki mußte die Anklage gegen Zweigert als hinfällig betrachtet und er ebenfalls freigesprochen werden.
(Niederschl. Anzgr.)

**Fraustadt**, 16. Februar. [Vortrag.] Der fortschrittliche Reichstags-Abgeordnete Hugo Hermes aus Berlin wird am nächsten Sonntag in Liche's Hotel einen Vortrag über die Reichstagswahl und die Steuerreform halten.

k. **Rawitsch**, 17. Februar. [Concert.] Sonntag veranstaltete der hiesige Männergesangverein ein Concert, bei welchem er von der Concertsängerin Fräulein Freudel aus Kreuzburg, von Herrn Pianist Kahl aus Breslau und von hiesigen Kräften unterstützt wurde. Zur Aufführung kam „der Blumen Rache" von Neßler. Fräulein Freudel riß durch ihre weiche, höchst ansprechende, dabei volltönende Stimme die Zuhörer zu stürmischem Applaus hin. Ebenso erntete Herr Kahl wohlverdienten Beifall. Ihnen ebenbürtig waren die Violinvorträge des Herrn Vieweg, eines Schülers des Dresdener Conservatoriums, jetzt Mitglied der hiesigen Militärcapelle.

# Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 21. Febr. [Von der Börse.] Im gestrigen Wiener Privatverkehr herrschte eine außerordentlich animirte Stimmung und erzielten namentlich Renten sehr bedeutende Avancen; diese günstige Tendenz des Rentenmarktes bereitete auch der heut von der Creditanstalt in Wien eingeführten 5proc. Ungarischen Investitionsanleihe eine sehr freundliche Aufnahme, und dürfte sich dieses bezüglich seiner Resultate früher oft mit Mißtrauen angesehene Geschäft für die Creditanstalt sehr erfolgreich abwickeln. Die Creditanstalt hat auch nach Wiener Nachrichten neuerdings im Verein mit der Unionsbank ein größeres Geschäft in Papierrente abgeschlossen; außerdem besprechen die Wiener und Pester Journale die jetzt nahe liegende Conversion der 6proc. Ungar. Goldrente. Alle diese Nachrichten wirkten außerordentlich günstig auf die heutige Börse und erzielten Creditactien, ungarische wie alle übrigen österreichischen Renten wesentliche Coursbesserungen. Auch Franzosen erhöhten heut wesentlich ihren Cours aus Anlaß der gestrigen Pariser Notirung. Rumänische Obligationen verkehrten in schwacher Haltung. Auffallend still waren unsere inländischen Speculationspapiere, auch Fonds.

**Ultimo-Course:** Freiburger St.-Act. 109,25 Br., Oberschlesische A, C, D u. E 198—8,25—198 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 146,25 bez. u. Gd., Galizier 121,75 bez. u. Br., Franzosen 508—7,50—508 bez., Rumänier 93,25 bis 2,75—3,25—92,75 bez., Oesterr. Goldrente 78,50 bez., do. Silberrente —,—, do. Papierrente 64,10—4,15 bez., do. 60er Loose 126 bez., Ungar. Goldrente 97,85—98 bez. u. Gd., Orient II 62 bez. u. Br., do. III 61,75 Gd., Breslauer Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 526½ à 527—6,50—527½ à 527 bez. u. Br., Laurahütte 122,50 bez., Oesterr. Noten 174,10—4,25, Russische Noten 214,75 bez. u. Br., 1880er Russen 76,85—6,75 bis 77,00 bez. u. Br., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —.

**Breslau**, 21. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 M., fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.), still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 200 Mark Br., Februar-März 200 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 199 Mark Br., Mai-Juni 197 Mark bez., Juni-Juli 193 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 203 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., April-Mai 144 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 147 Mark Br., Juni-Juli 149,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., per Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,75 Mark Br

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 33 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. Februar 53 Mark Gd., Februar-März 53 Mark Gd., April-Mai 54,80 Mark bezahlt, Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli 55,50 Mark Br., Juli-August 56 Mark Br., August-September 56 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 22. Februar.**
Roggen 200, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 140, 00, Raps 237, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 00.

**Breslau, 21. Februar. Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr |
| Weizen, weißer ..... | 21 | 30 | 20 | 70 | 19 | 60 | 18 | 90 | 18 | — | 17 | — |
| Weizen, gelber ...... | 20 | 30 | 20 | — | 19 | 20 | 18 | 70 | 17 | 50 | 16 | 50 |
| Roggen ............ | 20 | 60 | 20 | 30 | 19 | 80 | 19 | 30 | 19 | — | 18 | 60 |
| Gerste ............. | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 30 | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer .............. | 15 | 20 | 14 | 90 | 14 | 30 | 13 | 80 | 13 | 40 | 13 | — |
| Erbsen ............. | 20 | 30 | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | — |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr | Rℓ | Sgr |
| Raps ........... | 23 | 25 | 22 | — | 20 | — |
| Winter-Rübsen ... | 22 | 75 | 21 | 25 | 19 | 25 |
| Sommer-Rübsen .. | 22 | 75 | 21 | 25 | 19 | 25 |
| Dotter ........ | 22 | — | 20 | — | 19 | — |
| Schlaglein ....... | 25 | 25 | 23 | — | 22 | 25 |
| Hanfsaat ........ | 15 | 75 | 15 | 25 | 15 | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

△ **Neisse**, 20. Februar. [Vom Productenmarkt.] Die Zufuhr war am gestrigen Wochenmarkte reichlich, der Geschäftsverkehr lebhaft und die Preise konnten sich meist behaupten. Notirt sind für 100 Kilogr. = 200 Pfund Weizen 21,60 bis 20,30 bis 17,70 M. (erste Sorte 0,05 M. billiger.) Roggen 21,05—20,70—20,45 M. (0,15—0,20—0,20 M. billiger), Gerste 16,05—15,35—14,60 M. (unverändert), Hafer 14,20—13,50—13,00 M. (unverändert). Alle sonstigen Marktartikel wurden zu den vorwöchentlichen Preisen gehandelt. — In der vorigen Woche trat mit neuem Schneefall frische Kälte ein.

⊙ **Habelschwerdt**, 19. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heutige Wochenmarkt verlief, wie der Vormarkt bei ziemlich regem Verkehr. Die Zufuhr war insofern etwas belangreicher, als besonders Hafer in größeren Quantitäten am Platze war. Die Preise sind auch in Folge dessen um ein Geringes zurückgegangen. Die übrigen Marktartikel wurden zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Es wurden gezahlt pro 200 Pfund oder 100 Klgr. weißer Weizen 21,50—21,80—22,10 M., gelber Weizen 20,75—21,04—21,34 M., Roggen 19,86—20,16—20,75 M., Gerste 16,52—16,84—17,18 M., Hafer 14,12—14,37—14,62 M., Erbsen 20,50 M., Kartoffeln 7,25 Mark, pro 1 Kilo Butter 1,80—1,90 Mark, pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 30—33 Mark, pro 1 Schock Eier 2,80—3 M., Weizenmehl I. Sorte 18—20 Pf. pro Pfd., Roggenmehl 16 Pf. — Die Temperatur der verflossenen Woche bot gegen die letzten Tage der vorangegangenen Woche wenig Veränderung. Früh 2 bis 3 Grad Kälte, gegen Mittag Thauwetter. Himmel vorherrschend trübe bei Süd- und Südwestwind in ziemlich hohem Barometerstande.

§ **Striegau**, 21. Febr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei geringer Zufuhr und wenig lebhaftem Verkehr für 100 Kilogramm gezahlt: Weißer Weizen 19—20—21 Mark, gelber Weizen 18—19—20 Mark, Roggen 18,50 bis 19,50—20,50 Mark, Gerste 14,50—15,50—16,50 M., Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M., Heu 5,20—5,60 M., Eier pro Schock 2,80 bis 3 Mark, Butter à Kilogr. 1,90—2 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 Mark, Krummstroh 18 M., Erbsen à Liter 25 bis 30 Pf., Bohnen 25 30 Pf., Linsen 45—50 Pf. Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Schöpsenfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf.

[**Butter.**] Berlin, 21. Febr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Die lustlose Stimmung dauerte in der vergangenen Woche fort. Wenn von feiner Butter etwas weniger herankam, so war dies doch nicht im Stande, auf Preise zu wirken, da der Consum auch nicht groß ist und Exportfrage nicht vorhanden. Ueberdies läßt die absolute Sicherheit, mit der auf vergrößerte Zufuhr bei Eintritt milderer Witterung zu rechnen, eine steigende Tendenz jetzt noch nicht aufkommen.

Wir notiren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 115 bis 120, Mittelsorten 105 bis 113, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105 bis 112, feine 113—118, vereinzelt 120—125, abweichende 90 bis 100 Mark. — Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 88—93, Netzbrücher 85—87, Ost- und Westpreußische 80 bis 83 Mark, Hofbutter 85—88, Schlesische 80—83, feine 85—90, Elbinger 82—85, Bairische 77 bis 80, Gebirgs- 82—86 M., Thüringer 90—93, Hessische 90 bis 93 M., Galizische, Ungarische, Mährische 70—75—78 M.

*** **Stettin**, 19. Febr. [Im Waarenhandel] ist das Geschäft in der abgelaufenen Woche in Schmalz und Petroleum sehr lebhaft gewesen, auch war der Abzug von Hering recht rege, in den übrigen Artikeln blieb der Verkehr im Allgemeinen nur schwach.

Petroleum. Die Preise in Amerika erfuhren in den letzten acht Tagen eine Steigerung von ¼ C., und haben sich dieselben auch an den diesseitigen Märkten bei anhaltend gutem Abzuge befestigt. Auch hier war der Wochenversandt lebhaft, die Umsätze sind recht rege gewesen und die Preise waren steigend. Loco 10,20—10,45 Mark transito bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2577 Ctr., vom Transito-Lager gingen 1002 Centner ab. Die Lage des Artikels ist an allen Märkten wie auch an unserem Platze eine unveränderte geblieben, auch hat sich der Geschäftsverkehr nicht mehr belebt. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaß gelb bis blank 80—100 Pf., grün bis fein grün 80—85 Pf., fein Campinos, fein Rio 70—74 Pf., gut reell 65—68 Pf., ordinär Rio und Santos 55—60 Pf. transito.

Reis. Die Ankäufe für den Consum sind lebhafter geworden und die Preise an den auswärtigen Märkten haben sich noch mehr befestigt. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 Mark, ff. Japan und Patna 21—20 Mark, fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16—17 Mark, Rangoon, und Arracan gut 14—15 Mark, ordinär 12,50—13 Mark, Bruchreis 10 bis 11,50 Mark trans. gef.

Hering. Die Frage nach Schotten vom Inlande her hat sich vermehrt und der Bahnabzug ist in der verflossenen Woche größer gewesen, als in gleicher Zeit im vorigen Jahre Trotzdem machte sich eine mattere Tendenz geltend und gaben die Preise etwas nach. Crown und Fullbrand wurden mit 28,50 bis 29,50 Mark trans. bez., Matties Crownbrand 22,50—23,50 M. trans. bez. und gef., geringerer Fisch 19—21 Mark tr. gef., ungestempelter 16—17 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 22—23 Mark trans. gef., Mixed Crownbrand 21—22 Mark tr. gef. Holländischer Hering räumt sich immer mehr auf und ist mit 32—26 M. tr. nach Qualität zu notiren. Für norwegischen Fetthering bleibt eine rege Bedarfsfrage vorherrschend, das Lager davon ist schon merklich kleiner geworden und die Preise haben sich gut behauptet, Kaufmanns- 29 bis 31 Mark, groß mittel 31—33 Mark, reell mittel 25—27 Mark, mittel 20 bis 22 M. und klein mittel 16—18 Mark tr. bez. u. gef., Bornholmer Küstenhering 22 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 9. bis 16. Februar c. 5228 To. versandt, mithin Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 16. Februar 27,966 Tonnen, gegen 20,447 To. in 1880 bis 18. Februar, 27,874 To. in 1879 bis 17. Februar, 25,851 To. in 1878 bis 20. Februar, 21,218 To. in 1877 bis 20. Februar, 33,417 To. in 1876 bis 22. Febr., 34,933 To. in 1875 bis 23. Febr. und 29,463 To. in 1874 bis 24. Febr.

Sardellen still, 1875er 175 M., 1876er 170 M. per Anker gef.

G. F. **Magdeburg**, 18. Februar. [Marktbericht.] Die Hoffnung, die Schifffahrt recht bald wieder eröffnet zu sehen, die wir in Folge des sehr milden, feuchten Wetters jüngst an dieser Stelle aussprachen, hat sich leider nicht bewahrheitet; in Folge des strengen Frostes Anfangs dieser Woche hat sich das Eis hier und fast auf der ganzen Länge der Elbe gesetzt, theils hat sich solches neu gebildet, und wird eine geraume Zeit verfließen, ehe der Strom wieder frei werden wird. Auch die erhoffte Belebung des sehr stillen Getreidegeschäfts ist noch nicht eingetreten, der Absatz war auch in dieser Woche nur schwach, die Landzufuhren nur unbedeutend, das Angebot von auswärts aber eher etwas stärker, namentlich was Weizen und Roggen anbetrifft, Preise hierfür haben sich daher nur schwach behauptet. Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare, je nach Beschaffenheit 203—213 Mark, glatte englische Sorten und Weißweizen 195—205 Mark, Rauhweizen, der verhältnißmäßig am wenigsten angeboten wird, 187—195 Mark für 1000 Kilogramm, Alles erste Kosten. Roggen wurde, wie schon oben bemerkt, stärker, namentlich von Mecklenburg, zugeführt und dafür je nach Beschaffenheit 202—210 Mark für 1000 Kilogramm bezahlt, russischer unseres Wissens nicht am Platze. Gerste unverändert im Preise, feine Qualitäten für Saatzwecke gefragt und dafür oft wesentlich über nachfolgende Notizen bezahlt. Chevaliergerste 180—195 Mark, Landgerste 164—172 Mark, beschädigte Sorten 136—150 Mark für 1000 Kilogramm. In Hafer hatten wir nach wie vor nur Absatz am Platz und in die nächste Umgebung, Preise sind dafür mit 152—161 Mark für 1000 Kilogramm erste Kosten zu notiren. Mais still, die höheren Forderungen schreckten die Kauflust noch mehr als zeither zurück und wurde nur für den notwendigsten Bedarf gekauft. Amerkianischer 140—142 Mark, Donau-Mais 148—150 Mark pro 1000 Kilogramm bezahlt, auf Lieferung nach eröffneter Schifffahrt billiger käuflich. Hülsenfrüchte vernachlässigt bis auf feine Victoria-Erbsen, diese bis 245 Mark aufwärts bezahlt, geringe Qulitäten bis abwärts 180 Mark pro 1000 Kilogramm zu haben, kleine Kocherbsen 190—200 Mark, Futtererbsen 175—180 Mark, blaue und gelbe Lupinen 112—122 Mark, Wicken 165—185 Mark. Für Oelsaaten etwas bessere Frage, entsprechend den besseren Oel- und Kuchenpreisen. Raps 253—258 Mark, Rübsen 243—248 Mark, Dottersaat 230—245 Mark, Leinsaat 240—260 Mark für 1000 Kilogramm. Rüböl 54—54,50 Mark, Mohnöl 128—145 Mark, Rapskuchen 14—14,50 Mark pro 100 Kilogramm. Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 Mark Gedarrte Rübenwurzeln 11,75—12 M. pro 1000 Kilogramm. Spiritus verfolgte bei ruhigem Geschäft langsam steigende Richtung. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 55—56 Mark für 1000 Kilogramm bezahlt. Rübenspiritus 53⅛—54 Mark binnen Kurzem und pro März zu liefern, April- und Mai-Lieferung im Verbande 53,75—54,25 Mark bezahlt, Juni—September-Lieferung 55,50—56 Mark pro 10,000 L.-%.

Cz. S. [**Zuckerberichte.**] Halle a. S., 18. Febr. Rohzucker in ersten Producten bis 1 M. billiger. Umsatz 16,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 62,40—61,40, do. 95% 60,40—59,40, Nachproducte 94—91% 56 bis 52, do. 90—88% 52—48 M., Melasse ohne To. 9,60 M. — Raffinirte Zucker in Broden stark offerirt und bis 1 M. niedriger im Werthe. Umsatz 9000 Brode, 1400 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 79, Melis ff. do. 78, do. mittel do. 77, gem. Raffinade I. mit Faß 76—74 do. II. do. 73,50—72,50, Melis I. do. 71,50 bis 71, do. II. do. 69—68, Farin, blond, gelb do. 67—66 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 18. Februar Zucker. Rohzuckern stille, gehandelt wurden 9000 Ctr. 96 pCt. mit 31—31,50 M. Raffinirte Zuckern erfuhren einen regelmäßig guten Abzug und haben sich die Preise nicht verändert.

**London**, 19. Febr. [Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt.] Obgleich das Lager deutscher Waare bis auf ca. 40,000 Sack reducirt ist, zeigte sich doch in der Lage des Marktes keine Besserung; das Geschäft bleibt lustlos und der Preisstand unverändert, Nur frische Waare, die in kleineren Partien ankam, hatte gute Nachfrage

und bedingte 90—95. Es erzielten Prima-Waare 75—80 Sh., Mittelwaare 70—75 Sh., kleine Waare 60—70 Sh., Zwiebeln waren begehrt zu 120 bis 150 Sh. per Ton.

Trautenau, 21 Februar. [Garnmarkt.] Preise unverändert wie in der Vorwoche. Vierzehner 50—54 Fl., Vierziger 30—34 Fl.
(Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

§ Breslau, 21. Febr. [Metall-Submission.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction (Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn) stand die Lieferung der für die Werkstätten pro 1881/82 erforderlichen 1) 40,400 Klgr. Rohkupfer, 2) 21,050 Klgr. Kupfer in Stangen, 3) 5100 Klgr. Zink, 4) 38,125 Klgr. Zinn, 5) 10,800 Klgr. Muldenblei, 6) 4250 Klgr. Antimonium zur Submission. Pro 100 Klgr. frei Berlin offerirten: die Mansfelder Handels-Administration in Eisleben ad 1 zu 126,50 M., ad 2 rund zu 146,30 M., quadratisch zu 151,30 M.; Bondi u. Lob in Mainz ad 1 zu 128,50 M., ad 4 in Blöcken zu 185,20 M., in Stangen zu 194,66 M., ad 6 zu 130,05 Mark; C. Heckmann, Berlin, ad 1 zu 138,40 M., ad 2 rund zu 144,50 M., quadratisch zu 149,50 M.; Jacob Ravené Söhne u. Co., Berlin, ad 1 zu 131,80 M., ad 3 zu 34,50 M., ad 4 zu 183 M., ad 5 zu 30,70 M., ad 6 zu 126 M.; Beer Sondheimer u. Co. in Frankfurt a. M. ad 1 zu 133,80 Mark, ad 4 zu 183,90 M., ad 5 zu 30,20 M., ad 6 zu 127,75 M.; Aron Hirsch u. Sohn in Halberstadt ad 1 zu 129,75 M., ad 3 zu 33,50 M., ad 4 zu 185,75 M., ad 5 zu 31,75 M., ad 6 zu 129,50 M.; B. Strauß u. Co. in Berlin ad 1 zu 130,90 M., ad 3 zu 32,50 M., ad 4 zu 183,20 M., ad 5 zu 30,40 M., ad 6 zu 126 M.; S. Cohn jun., Berlin, ad 1 zu 129,20 Mark, ad 3 zu 29,80 M., ad 4 zu 183,80 M., ad 5 zu 29,70 M., ad 6 zu 129,50 M.; Ph. A. Cohn in Frankfurt a. M. ad 1 zu 133,80 M., ad 2 zu 154 M., ad 6 zu 129,50 M.; Arthur Wolff, Breslau, ad 3 zu 32,50 M., ad 5 zu 30,45 M. frei Breslau.

—f— [Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau (Linke).] Am Sonnabend hat eine Sitzung des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft stattgefunden, in welcher die Direction den Jahresabschluß vorlegte. Der Verwaltungsrath beschloß, dem günstigeren Ergebniß gemäß größere Abschreibungen, als im Vorjahre zu machen und zwar auf Gebäude und Immobilien 90,000 M. gegen 74 500 im Vorjahre, auf Maschinen und Werkzeuge 57,000 M. gegen 43,340 pro 1879. Der Reservefonds soll circa 13,000 Mark (6047 Mark im Vorjahre) erhalten und als Dividende an die Actionaire sollen 6⅔ Procent (3⅓ im vorigen Jahre) vertheilt werden.

—d. [Kaufmännischer Verein.] Die am 18. d. M. im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Commercienrath P. G. Friedenthal, mit der Mittheilung, daß der neugewählte Vorstand seine Aemter in folgender Weise vertheilt habe: Commercienrath P. G. Friedenthal Vorsitzender, Fabrikbesitzer Leopold Schöller stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Siegfried Haber Schriftführer, Kaufmann Paul Wolff stellvertretender Schriftführer, Kaufmann Fedor Riedel Schatzmeister, Kaufmann David Mugdan stellvertretender Schatzmeister, Kaufmann Siegfried Eckersdorf Kassencurator und Herr Dr. Moll stellvertretender Kassencurator. — Herr D. Mugdan machte hierauf von einer Entscheidung des Reichshandelsgerichts Mittheilung, wonach die Eisenbahnen nicht zum Schadenersatz verpflichtet seien, wenn Güter der Specialtarife, die als deckungsbedürftig anerkannt seien und in Folge dessen auch in gedeckten Wagen befördert würden, Schaden litten. Fabrikbesitzer L. Schöller führt aus, daß diese neue Auffassung des Reichsgerichts eine große Gefahr für die Verkehrsinteressenten in sich berge, denn das Publikum sei des Glaubens, daß, wenn Güter in bedeckten Wagen verladen würden, auch die Eisenbahnen zum eventuellen Schadenersatz verpflichtet seien. Herr D. Mugdan bemerkte ferner, das Streben der Eisenbahnen gehe dahin, die Specialtarife ganz zu beseitigen. Jeder, welcher der Haftpflicht der Eisenbahnen nicht verlustig gehen wolle, müsse fortan 10 pCt. Zuschlag zur Beförderungsgebühr zahlen. Redner beantragt, der kaufmännische Verein möge bei dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten in Berlin vorstellig werden, darauf hinzuwirken, daß eine Aenderung der diesbezüglichen Bestimmungen des Eisenbahn-Reglements herbeigeführt werde. Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte wird es dem Vorstande überlassen, die nöthigen Schritte bezüglich dieses Antrages zu thun. — Herr S. Haber theilte demnächst mit, daß, wie ihm von verschiedenen Seiten zur Kenntniß gekommen, bei der Protestaufnahme von Wechseln durch die Gerichtsvollzieher hier und da Fehler vorgekommen, aus denen Schwierigkeiten im Wechselproceß erwachsen seien. Er sei weit davon entfernt, die neue Einrichtung zu tadeln, allein es könne auch nicht verkannt werden, daß sich die Gerichtsvollzieher erst einarbeiten müßten. Er wolle darum an diese Mittheilung auch keinen Antrag knüpfen, sondern nur die Vereinsmitglieder darauf aufmerksam machen, daß sie sich die Protesturkunde ordentlich ansehen, um Schwierigkeiten und Nachtheilen im Wechselproceß zu entgehen. Aus der sich anschließenden Debatte sei nur hervorgehoben, daß es nach der Ansicht des Vorsitzenden kein anderes Mittel gebe, sich vor Nachtheilen zu schützen, als erfahrene und tüchtige Gerichtsvollzieher zur Protestaufnahme von Wechseln sich auszuwählen. — Wie der Vorsitzende im Weiteren mittheilt, wird im kommenden Sommer wahrscheinlich im Monat Juni, in Breslau ein schlesischer Kaufmannstag abgehalten werden. Der Vorstand habe sich bereits mit diesem Gegenstande beschäftigt und mit dem Vorstande des im vorigen Jahre zu Liegnitz abgehaltenen Kaufmannstage in Verbindung gesetzt. In der nächsten Sitzung würden vom Vorstande Vorschläge zur Bildung eines Comites, welches den Kaufmannstag vorzubereiten habe, gemacht werden. — Zum Schluß referirte Handelskammer-Syndikus Dr. Eras „über Wuchergesetzgebung und Beschränkung der Wechselfähigkeit." Die früheren strafrechtlichen Bestimmungen des Landrechts gaben, wie Redner ausführt, dem Richter bestimmte Normen für die Beurtheilung des Wuchers. Das erste Loch in diese Gesetzgebung habe die Emanation des Handelsgesetzbuches, das zweite größere die königl. Verordnung vom 12. Mai 1866 herbeigeführt. Seit 13 resp. 14 Jahren habe es bei uns ein Wucherdelict nicht gegeben; dasselbe sei erst wieder durch das Gesetz vom 24. Mai 1880 eingeführt worden. Redner erläutert im Weiteren den Begriff „Zins", der außer der Leihgebühr auch eine Risico- oder Versicherungsgebühr enthalte. Dieses Verhältniß mache es ungemein schwer, die Angemessenheit eines Zinses zu beurtheilen und darum auch einen bestimmten Zinsfuß wieder einzuführen. Redner giebt nunmehr ein Bild über die Verhandlungen im Reichstage, welche zu dem Wuchergesetz vom 24. Mai 1880 geführt, beleuchtet die einzelnen strafrechtlichen Bestimmungen desselben und zeigt an Beispielen, zu welchen Controversen dieselben führen können. Zugleich mit dem Wuchergesetz sei auch die Frage der Wechselbeschränkung an den Reichstag herangetreten. Letztere habe jedoch an der Unmöglichkeit, eine praktisch brauchbare Abgrenzung zwischen wechselfähigen und nichtwechselfähigen Personen zu finden, scheitern müssen. Nach kurzer an den Vortrag sich anschließender Debatte wurde dem Redner vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen und nach Erledigung mehrerer unwesentlicher Fragen die Sitzung geschlossen.

⊙ Paris, 19. Febr. [Börsenwoche.] Schon öfter haben wir die Bemerkung machen müssen, wie sehr die Renten ihrer alten Rolle untreu geworden sind. Weniger als jemals gaben sie in dieser Woche den Maßstab für die Haltung des Marktes ab. Es gab Tage, wo die französischen Fonds stark abwärts gingen, während alle Effecten en hausse waren. Im Allgemeinen erklärt sich dies daraus, daß die französischen Renten einen so hohen Standpunkt erreicht haben, daß sie in der That für die Hausse wenig Spielraum lassen, daß die Speculation also gezwungen ist, sich nach anderen dankbareren Werthen umzusehen. Im speciellen Falle waren es die Gerüchte über die bevorstehende Emission amortisirbarer Rente, welche die Course niederhielten. Diesen Gerüchten ist nicht ernstlich widersprochen worden. Obendrein sind wieder Convertirungsideen aufgetaucht, denen auch mehrere Deputirte bei der Wahl der Budget-Commission Ausdruck gegeben. Ueber die Geldsituation dagegen ist man beruhigt. Nicht nur die Bank von England hat ihren Discont herabgesetzt, sondern auch die Bilanz der Bank von Frankreich war wieder günstiger. Einen Augenblick profitirten am Donnerstag auch die Renten von diesen Symptomen einer Abspannung auf dem Geldmarkte, aber am folgenden Tage schon waren die erwähnten Bedenken wieder in den Vordergrund getreten. Unter den Effecten verdienen diesmal die Suezactien eine ganz besondere Erwähnung. Man sieht nicht, wo ihre Hausse eine Ende nehmen wird; sie sind bei 1700 Frcs. angelangt, und da sie wahrscheinlich 50 Frcs. Dividende geben werden, so ist das ein Cours, der bei einem industriellen Papier jedenfalls überraschend erscheinen kann, denn er repräsentirt eine Verzinsung von kaum 3 pCt. Die auswärtigen Fonds waren fest.

[Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.] Bei dem außerordentlichen Aufsehen, welches die Entscheidung des Reichsgerichts betreffs der sogenannten Retrocession der rumänischen Eisenbahnen um ihrer materiellen Bedeutung willen in den Kreisen von Capitalisten, und in anderweitiger Hinsicht in juristischen Kreisen hervorgerufen hat, erscheint es von Interesse, darauf hinzuweisen, welche Momente für das am jüngsten Sonnabend gefällte Urtheil maßgebend waren. Bei dem Vertrage, welchen die rumänische Eisenbahn-Gesellschaft mit der rumänischen Regierung abgeschlossen, war geflissentlich der Begriff eines hierbei vorwaltenden Kaufgeschäftes vermieden und dafür vielmehr derjenige einer Ueberlassung untergeschoben worden. Während nämlich über die letztere die Majorität der General-Versammlung zu entscheiden befugt war, hätte dieselbe über einen Verkauf der Bahnen nach Maßgabe der Statuten nicht befinden dürfen. Auf diese künstliche Argumentation der Eisenbahn-Gesellschaft war bereits im Appelltermin von dem Vertreter des Klägers, Herrn Justizrath Koffka, hingewiesen und zum Beweis dafür, daß es sich um einen Kauf, nicht um eine Ueberlassung handele, der Umstand angeführt worden, daß die rumänische Regierung einen Theil der vorher der Bahn gehörigen Objecte seit der General-Versammlung bereits verpfändet hatte. Diese Beweisführung schien bereits im Appelltermin zu Gunsten des Klägers den Ausschlag geben zu sollen, und man war in juristischen Kreisen über die damals zu Gunsten des Verklagten ausgefallene Entscheidung nicht wenig erstaunt. Das Reichsgericht hat sich denn auch thatsächlich den begründeten Anführungen des Klägers nicht entziehen können.

H. [Submission.] Im Courszimmer der Börse können bis zu dem am 4. März cr. in Bromberg anstehenden Submissionstermine die von der Königl. Eisenbahndirection in Bromberg eingesandten Submissionsbedingungen für die Lieferung von Oberbau-Materialien eingesehen werden.

H. [Briefcouverts, illustrirte, verboten.] Wir machen die Betheiligten darauf aufmerksam, daß Briefcouverts, auf deren Vorder- oder Rückseite Abbildungen, scherzhafte Bemerkungen, Ankündigungen ꝛc. sich befinden, im Postversendungsverkehr innerhalb Deutschlands unzulässig und auch in anderen Ländern nicht erlaubt sind, nach letzteren dürfen nur Postkarten abgesandt werden, welche von den Postverwaltungen hergestellt wurden.

H. [Das Metersystem] werden nunmehr auch Spanien und die Türkei obligatorisch für alle ihre Provinzen bezw. Colonien einführen.

## Ausweise.

Wien, 21. Febr. Die Einnahmen der Staatbahn betrugen 598,607 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 66,832 Fl.

## Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 21. Febr. [Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.] Aus dem Jahresbericht pro 1880, welcher der auf Donnerstag, den 24. d. M., Abends 7½ Uhr, in Liebich's Etablissement einberufenen Generalversammlung vorgelegt werden wird, möge Folgendes mitgetheilt sein: Nach dem vorangehenden allgemeinen Bericht betrug im Jahre 1879 die Zahl der deutschen Genossenschaften 3203 (57 mehr als im Vorjahre). Die aufgesammelten eigenen Capitalien an Geschäftsantheilen und Reserven dieser Genossenschaften haben sich um circa 10 Millionen Mark vermehrt. Von 899 Vorschußvereinen sind im Jahre 1879 der Anwaltschaft die Rechnungsabschlüsse eingesandt worden. Darnach beträgt die Zahl ihrer Mitglieder 459,033. Die gewährten Vorschüsse und Prolongationen betragen 1,398,120,830 M., die Geschäftsantheile 100,996,248 Mark, die Reserven 15,117,802 M., die auf Credit entnommenen Gelder 347,165,475 M. Das durchschnittliche Verhältniß des eigenen Vermögens zu den entliehenen Geldern beträgt 33,44 : 100. — Was den diesseitigen Verein anlangt, so betrug Ende 1880 die Mitgliederzahl 4132 (389 weniger als 1879). Das Guthaben der Mitglieder belief sich auf 1,323,872,33 Mark (141,524,40 M. weniger als im Vorjahre). Die beim Verein gemachten Spareinlagen hatten die Höhe von 3,046,177,25 M. erreicht (gegen das Vorjahr mehr 143,424,90 M.). Vorschüsse standen am 1. Januar 1880 aus und zwar a. im gewöhnlichen Verkehr 1,848,449,41 M., b. im Discontoverkehr 1,648,394,27 M., c. im Contocorrentverkehr 755,095,91 M., d. im Lombardverkehr 772,717,45 M.; neue Vorschüsse wurden gewährt a. im gewöhnlichen Verkehr 7,953,396,12 M., b. im Discontoverkehr 7,670,231,12 Mark, c. im Contocorrentverkehr 2,977,852,68 M., d. im Lombardverkehr 2,316,042,23 M., zusammen 25,942,149,17 M. (gegen das Vorjahr weniger 703,688,81 M.). Rückzahlungen wurden geleistet: a. im gewöhnlichen Verkehr 7,999,326,34 M., b. im Discontoverkehr (Wechseleingänge) 8,204,844,61 Mark, c. im Contocorrentverkehr 2,887,455,50 M., d. im Lombardverkehr 2,249,313,51 M., zusammen 21,340,939,96 M, so daß Ende 1880 noch außenstanden 4,601,239,21 M., und zwar a. im gewöhnlichen Verkehr 1,802,519,19 Mark, b. im Discontoverkehr 1,113,780,78 M., c. im Contocorrentverkehr 845,493,09 M., d. im Lombardverkehr 839,446,15 M. Auf Conto dubioso verblieben Anfang vergangenen Jahres 30,773,93 M.; im Jahre 1880 wurden auf dasselbe übertragen 74,461,19 M., zusammen 105,235,12 M. Hiervon gingen im Jahre 1880 ein 73,071,58 M., für uneinziehbare Forderungen wurden aus dem Reingewinn pro 1880 gesetzlich abgeschrieben 23,885,32 M., so daß am 1. Januar c. auf Conto dubioso noch verblieben 8278,22 M. Der Reservefonds ist auf 88,050,02 M. angewachsen. Das Utensilien-Conto ist noch mit 3109 M. belastet. Auf Conto für Banken (Separat-Conto bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co. in Berlin und Giro-Conto bei der Deutschen Reichsbank) standen Ende 1879 aus 14,532,83 M. Im Jahre 1880 traten hierzu Belastungen in Höhe von 3,508,758,68 M. Erkannt wurden auf diesem Conto 3,512,827,92 M., so daß Ende 1880 noch 10,463,59 M. ausstanden. Giro-Wechsel blieben 1879 im Portefeuille 3379,42 M., im Jahre 1880 gingen ein 480,052,72 Mark, eingezogen respective Mangels Zahlung retournirt wurden 479,725 M., mithin verblieben Ende 1880 im Portefeuille 3707,14 Mark. Auf Conto pro Diverse standen Ende 1879 aus 757,23 M., im Jahre 1880 wurden zurückgezahlt resp. remittirt 1,053,943,24 M., erkannt wurden im Laufe des Geschäftsjahres 1,071,317,88 M., so daß Ende 1880 noch 16,617,41 M. zu begleichen blieben. Auf Depositen-Conto blieben Ende 1879 noch zu begleichen 690,459, im Jahre 1880 gingen ein 3,600,169,52 Mark, zurückgezahlt wurden 3,859,886,52 M., so daß Ende 1880 noch zu begleichen blieben 430,742 M. Das Grundstück-Conto ist mit 108,679,61 Mark belastet. Die dem Verein gehörigen beiden Grundstücke sind Neue Junkernstraße Nr. 24 („Arche Noah") und Hirschstraße Nr. 6. Das Hypotheken-Conto betrug am 1. Januar vorigen Jahres 50,193,73 Mark, hierzu traten im Jahre 1880 für neuerdings erworbene Hypotheken- und Zinsen-Ueberführung auf Disconto-Conto 68,964,57 Mark, davon gehen ab: Erlös aus versilberten und zur Hebung gekommenen Hypotheken und creditirte Zinsen 30,286,95 M., Abschreibung für ausgefallene Hypotheken aus dem Reingewinn pro 1880 mit 9771,35 M., so daß ein Bestand von 79,100 M. verbleibt. Das Disconto-(Zinsen-)Conto ist creditirt für Einnahme an Zinsen und Provision mit 334,211,18 Mark. Nach Abzug der gezahlten Zinsen, Gehälter, Miethen, Bureau-Bedürfnisse, der gesetzlichen Abschreibungen auf Conto dubioso und Hypothekenconto ergiebt sich ein Reingewinn von 86,013,78 M., dessen Vertheilung, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, in folgender Weise vorgeschlagen wird: 6 pCt. Dividende auf 1,254,570 M. dividendenberechtigtes Mitgliederguthaben mit 75,274,20 Mark, statutenmäßige Tantieme, und zwar 3½ pCt. an den Verwaltungsrath mit 3010,49 Mark, contractliche an den Vorstand mit 1200 M., Beitrag zum allgemeinen Verbande 60 M., Beitrag zum Unterverbande 30 M., Vertretung auf dem allgemeinen Verbands- und Unterverbandstage 500 Mark, Beitrag zu Volksbildungszwecken 300 M., Gegenleistung für die Control-Commission 500 Mark und Ueberweisung an den Reservefonds mit 5139,09 M. — Der Kassenabschluß ergiebt eine Einnahme und Ausgabe von je 28 379,872,76 M., der Gesammtumsatz betrug im vergangenen Jahre 66,264,490,61 Mark, die Activa und Passiva des Vereins begleichen sich in Höhe von 5,006,098,69 M. Außerdem giebt der Bericht eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vorstandes und Verwaltungsrathes.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 17. Febr. [Schwurgericht. — Beibringung von Gift.] Der verehelichten Schmiedegesell Johanna Nickisch, geborene Lorke, aus Breslau wird zur Last gelegt, der Wittfrau Buscheck Gift beigebracht zu haben, ein Verbrechen, für welches § 229 des Strafgesetzes Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren festsetzt. Die 45jährige, bisher unbestrafte Angeklagte erklärt sich für Nichtschuldig. Der Sachverhalt wird in der Anklageschrift folgendermaßen dargestellt: Die Wittwe Buscheck wohnte im Kellergeschoß des Hauses Scheitnigerstraße Nr. 27. Am Sonntag, den 13. Juli 1879, Abends gegen 8 Uhr soll der Sohn der jetzigen Angeklagten von der B. 20 Pf. auf Branntwein verlangt haben. Als diese die Hergabe des Geldes verweigerte, hätte der Bursche sie zu Boden geworfen, gewürgt und geschlagen. In Folge dieser Behandlung soll die B. am nächsten Tage krank zu Bette gelegen haben. Da sei schon gegen 7 Uhr Morgens die ihr bis dahin völlig unbekannte Frau Nickisch in ihre Wohnung getreten, habe sich theilnehmend nach ihrem Befinden erkundigt, sie auch gebeten, den jungen Mann, welcher sie gestern gemißhandelt habe, nicht zur Anzeige zu bringen. Endlich bot Frau N. der B. ein Geschenk von 6 M. an, wenn sie keinen Strafantrag stellen wolle, erbot sich auch, ihr Thee zu kochen und überhaupt für ihre Verpflegung während der Krankheit Sorge zu tragen. Während der Unterredung wäre dann die Restaurateurin Wittwe Kassner, geb. Scholz, deren Restaurationslocal sich im Partere des bezeichneten Hauses befand, zu ihr gekommen. Sie erkannte die N. und machte der B. Mittheilungen über die N., welche die B. veranlaßten, der N. den Aufenthalt in der Wohnung zu verbieten. Trotzdem soll die B. kurze Zeit darauf, nachdem nämlich Frau K. wieder weggegangen war, der N. eine Tasse Thee gebracht, sie auch zum Trinken des Thees aufgefordert haben. Die B. trank merkwürdigerweise trotz ihrer Abneigung gegen Frau N. die ihr verabreichte Tasse etwa zur Hälfte aus, dann stellte sie das Trinken ein, weil ihr der Thee einen zu schlechten Beigeschmack hatte. Sie mußte sich bald mehreremale erbrechen. Dann hat die B. den Gedanken gefaßt, in der Tasse müsse Gift enthalten sein. Sie begab sich deshalb mit derselben nach dem Restaurationslocal der Frau Kassner und erzählte dort die bisherigen Vorgänge. Einer der anwesenden Gäste, Schmiedemeister Mühstephan, verlangte, daß die Tasse behufs Untersuchung zum Revierpolizeicommissarius geschafft werde. Dies geschah. Gleichzeitig brachte Frau K. die B. mittelst Droschke nach dem Hospital zu Allerheiligen. Von dort wurde die Kranke nach wenigen Tagen als vollständig genesen entlassen. In der Tasse haben sich Phosphorbestandtheile von Streichhölzern vorgefunden. — Die Hauptverhandlung vor den Geschworenen hat in dieser Sache schon 5 Mal, also in jeder Schwurgerichtsperiode des Jahres 1880 angestanden, stets mußte die Vertagung eintreten, weil der Hauptbelastungszeugin Buscheck nie die Terminsvorladung behändigt werden konnte, die B. war immer kurz vorher verzogen, ohne ihren neuen Aufenthalt angemeldet zu haben. Jetzt endlich wurde diese Zeugin zur Stelle gebracht und zwar erschien sie im Sträflingsanzuge; denn Frau B. verbüßt gegenwärtig eine ihr wegen Bettelns zuerkannte dreiwöchentliche Gefängnißstrafe. Nach Vernehmung sämmtlicher Be- und Entlastungszeugen beantragte Herr Rechtsanwalt Fabrizi, als Vertheidiger der Angeklagten, nochmals die Vertagung behufs Vorladung noch eines Entlastungszeugen, welcher gegenwärtig zu Neisse bei der Festungs-Artillerie steht. Staatsanwalt und Gerichtshof erachten das von jenem Zeugen zu bekundende Beweisthema für sehr wichtig. Der Gerichtshof beschließt daher die abermalige Vertagung der Sache bis zur nächsten, im April stattfindenden Schwurgerichtsperiode. Die Angeklagte, welche früher in Untersuchungshaft genommen, nach dem ersten Audienztermine aber entlassen worden war und sich seit jener Zeit immer freiwillig zum Termine gestellt hat, wurde auch diesmal auf freiem Fuß belassen.

## Briefkasten der Redaction.

A. in P.: Es existirt ein unterirdisches Gewässer unter dem Namen „Hauptschlüssel-Erbstollen", welches im Grubenfelde des zur fiscalischen Königsgrube gehörigen Krugschachts beginnt und in Zabrze mündet, wo das Wasser mittelst eines gewöhnlichen Canals der Klodnitz zugeführt wird.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser conferirte gestern Nachmittag mit Bismarck.

Berlin, 21. Febr. Herrenhaus. Am Ministertisch Bismarck, Minister Bitter, Lucius und Maybach. Vor Eintritt in die Debatte über die streitigen Paragraphen des Competenzgesetzes erklärt Bismarck: Ich habe meine Zustimmung zu der Vorlage bereits am Sonnabend durch einen Vertreter ausdrücken lassen. Wenn ich gleichwohl heute das Wort nehme, so geschieht es, um unrichtigen Auslegungen der hier in meinem Namen verlesenen, von mir aber nicht zum Verlesen, sondern zur Instruction des Commissars bestimmten Erklärung vorzubeugen. Ich war durch Zufall verhindert, die Instruction mündlich zu geben, aber ich hätte nicht erwartet, daß sie buchstäblich verlesen werden würde. Die irrthümlichen Eindrücke, die sich daran geknüpft und zum Theil in der Presse Aufnahme gefunden haben, beruhen wesentlich auf der ungenauen Unterscheidung zwischen der Natur der Vorlage für parlamentarische Versammlungen. Es steht ja bei allen sanctionirten Vorlagen die Annahme frei, daß zuvor jeder Minister dazu seine Ansicht bekannt hat. Die hierbei kaum zu vermeidende Verschiedenheit der Ansichten fällt fort, sobald die Vorlage die allerhöchste Sanction erhalten hat. Alle Vorlagen sind aber doch nicht gleicher Natur, am wenigsten solche, die zwischen beiden Häusern des Landtags schweben. Nun muß bezüglich der Vorlagen, die vom Abgeordnetenhause hierher kommen, eine Einigung im Ministerium stattfinden, die aber durch den Geschäftsgang zwischen beiden Häusern sehr erschwert wird. Ich habe angenommen, daß sich eine Vereinbarung zwischen beiden Häusern und zwar auf Grund meiner Auffassung würde herbeiführen lassen. Als ich von dieser Voraussetzung ausging, war ich im Rechte. Die Gesetzvorlage ist ja noch nicht abgeschlossen. Wenn das Abgeordnetenhaus sich drei Monate Zeit läßt, um die Vorlage zu Stande zu bringen, so kann man nicht verlangen, daß das Herrenhaus in drei Tagen damit zu Stande kommen soll. Ich wollte dem auch nicht entgegentreten, nur wollte ich für die Zukunft mir das Recht wahren, namentlich bei weiterer Ausdehnung der Verwaltungsorganisation die Bestimmungen zu revidiren. Dies und nichts anderes war die Absicht, die meiner Erklärung zu Grunde lag. Ich konnte nicht erwarten, daß die Sache die Wendung nehmen würde, als es nachher geschehen. Ich halte die Annahme, daß im Staatsministerium principielle Meinungsdifferenzen vorhanden sind, für unrichtig. Hier habe ich nur auf den Unterschied zwischen einer königlich sanctionirten Vorlage und einem Gesetz, welches noch in der Schwebe befindlich ist, aufmerksam machen wollen. Wir kämpfen hier gegen den vielfach beklagten Uebelstand der unrichtigen Arbeitseintheilung zwischen beiden Häusern. Es geht eben nicht, daß das Herrenhaus nur zu Allem ja sagt, was das andere Haus beschließt, daß es in acht Tagen erledigt, wozu das letztere vier bis fünf Monate Zeit hatte. Wenn in dieser Beziehung Wünsche des Hauses auf Abänderung der jetzigen Verhältnisse an mich gelangen, so erkläre ich als Mitglied des Hauses wie des Staatsministeriums, daß ich denselben meine volle Unterstützung leihen werde. Der Berichterstatter der zehnten Commission empfiehlt den Antrag auf Anschluß an die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Brühl weist auf den Eindruck der neulichen „Ministerbotschaft" hin und bedauert, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern eine Meinungsverschiedenheit entstanden sei. Bismarck erklärt, er bestreite dem Vorredner das Recht, die letztere Behauptung aufrecht zu erhalten, nachdem ich sie in Abrede gestellt. Die Absicht, mit solchen Insinuationen, als ob ich mich in meiner Stellung überhöbe, an eine höhere Spitze sich zu wenden, scheitert an der Unnahbarkeit dieser Stelle. Ich weiß, und Se. Majestät der König weiß, Allerhöchstderselbe hat keinen treueren Diener wie mich nicht nur in meiner amtlichen Stellung, sondern durch meine Geburt, durch meine Angehörigkeit zu einer Familie, die stets, so lange sie da ist, die treuesten Unterthanen der Hohenzollern waren und bleiben werden. Wenn das Graf Brühl auch von sich und seiner Familie behaupten kann, dann wird er auch empfindlich sein gegen solche Insinuationen. Schulenburg-Beetzendorf ist für den Antrag Kleist, Regierungs-Commissar Brauchitsch für die Commission. Ebenso Hasselbach, Lippe und der Berichterstatter. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kleist-Retzow bei Namensaufruf mit 50 gegen 45 Stimmen abgelehnt und § 17 nach Commissionsantrag angenommen. Bismarck stimmte mit der Majorität. Das Herrenhaus genehmigte nach Erledigung des Zuständigkeitsgesetzes das Viehseuchengesetz, die kurhessische Fideicommißvorlage und die Gesetzentwürfe, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder und gemeinschaftliche Holzungen, nach den Commissionsanträgen.

**Berlin**, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus erklärte das Mandat Filbrys durch Versetzung an das Landgericht Coblenz als verloschen und erledigte eine lange Reihe von Petitionen ohne allgemeineres Interesse.

**Rom**, 21. Febr. Der „Diritto" meldet aus Konstantinopel vom 20. Februar: Die heutige Versammlung der Botschafter beschloß, die Note der Pforte vom 14. Jan. mit einer Collectivnote zu beantworten, worin sie von der Erklärung der Pforte, sich von einer friedlichen Haltung nicht zu entfernen, Act nehmen. Die Collectivnote wird am 21. Februar überreicht. In einer weiteren Sitzung werden die Botschafter die von der Pforte zu verlangende Grenzlinie festsetzen, gleichzeitig werden die Mächte Griechenland auffordern, sich während der Verhandlungen jeder Feindseligkeit zu enthalten. — Gestern fand im Vatican anläßlich des Jahrestages der Papstwahl feierlicher Empfang statt.

**Paris**, 21. Febr. Für die Deputirtenwahl in Mortagne (Orne), wo der Bonapatist Dugue Fauconnerie sein Mandat in Folge Anschlusses an die Republikaner niederlegte, ist eine Stichwahl nothwendig.

**Paris**, 21. Febr. Conservative und intransigente Journale besprechen sehr lebhaft die beiden Depeschen des britischen Gesandten Corbett in Athen, worin die Rede ist von der Sendung des Generals Thomassin nach Griechenland und von dem Versprechen Frankreichs, Griechenland 30,000 Gewehre zu verkaufen und verlangen Aufklärung. Eine Interpellation darüber im Senat oder in der Kammer ist heute wahrscheinlich.

**Paris**, 21. Febr. Vormittags fand im Elysé außerordentlicher Ministerrath statt. Es verlautet, die republikanische Linke hielt Vormittags eine Versammlung behufs Prüfung des durch die Depeschen Corbatts hervorgerufenen Zwischenfalls.

**Madrid**, 21. Febr. Marquis Bodmer lehnte die Uebernahme der Wiener Gesandtschaft ab. — Die Theilnehmer des demokratischen Bankets in Toledo wurden wegen aufrührerischer Kundgebungen verhaftet. Morgen ist Ministerrath wegen des Zeitpunkts der Neuwahlen nach der Auflösung der Cortes.

**London**, 21. Febr. Parnell verließ London am Sonnabend und hielt gestern eine Rede vor einer Versammlung von 15,000 in Clara (Irland), unterwegs wurde er an mehreren Stationen mit Ovationen empfangen. Parnell rieth der Bevölkerung, namentlich den Pächtern fest zu bleiben, und hob hervor, daß durch die Obstruction im Parlament die Suspendirung der Habeascorpusacte sieben Wochen lang verhindert worden sei.

**London**, 21. Febr. Parnell erklärte in einer in Clara gehaltenen Rede ferner, er und seine Collegen würden sich gern einsperren lassen, wenn die Pächter fortführen, die Zahlung des Pachtgeldes zu verweigern. Wenn dem Zwange nur ein passiver Widerstand entgegengesetzt und es vermieden würde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, würden die Zwangsmaßregeln schließlich mit verstärkter Wirkung auf die Häupter ihrer Urheber zurückfallen. — Das Cabinet berieth am Sonnabend die Details der irischen Bodenbill. — Die Morgenblätter melden aus Newcastle vom 20. Februar: Wood überschritt mit einer Schwadron Husaren und zwei Geschützen am Sonnabend den Buffalon, recognoscirte bis 10 Meilen von Wackerstroom, ohne den Boern zu begegnen und fand das Lager der Boern verlassen.

**London**, 21. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Cape Coastcastle vom 10. d.: Die Aschantischaaren sind nur 3 Meilen entfernt, große Aufregung. Von Benin kamen 100 Mann Truppen, einige Gattlingkanonen aus Lagos und Quitta, 350 Mann aus Sierraleone an. Die Mannschaft des Kanonenboots „Flirt" ist bei Elminafort gelandet, um an den Landoperationen theilzunehmen.

**Petersburg**, 21. Febr. Der „Regierungs-Anzeiger" schreibt: Bei der gestrigen Jahresfeier der Universität versuchte ein Student, durch eine Rede die Ruhe zu stören; auch wurde von dem Chore eine Proclamation unter die im Saale versammelten Studenten herabgeworfen. Der Rector forderte die Studenten auf, die Ruhe herzustellen. Die Studenten kamen der Aufforderung unverzüglich nach. Die Professoren Gradowsky und Martens hielten anläßlich des Festactes Reden. Am Schlusse erfolgte die Absingung der Nationalhymne. Sämmtliche anwesende Studenten protestirten gegen die versuchte Ruhestörung und brachten dem Unterrichtsminister Ovationen dar. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Athen**, 21. Febr. Wegen Mangel an Unteroffizieren zur Ausbildung von Recruten beabsichtigt die Regierung, ausgediente Leute zu diesem Zweck einzuberufen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

**Berlin**, 21. Febr. Aus Bismarcks Herrenhausrede ist noch die Erklärung hervorzuheben: Eine innerliche Meinungsverschiedenheit und principielle Differenz zwischen ihm und dem Minister Eulenburg bestehe nicht; ein Grund zu Ministerwechsel liege also nicht vor.

**Berlin**, 21. Febr. Der Bundesrath genehmigte die Brausteuervorlage in zweiter Lesung mit dem Zusatz, wonach die Hälfte des in die Reichskasse fließenden Ertrages der Steuer, einschließlich der Aversen, den einzelnen an der Steuerbetheiligten Bundesstaaten nach dem Matricularfuße zu überweisen sei. Das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, ist bis jetzt nicht genehmigt. Die Verhandlungen wegen Verbleib des Ministers sind noch ohne Resultat.

**Wien**, 21. Febr. Die Investitions-Anleihe wurde zu 107,40 eingeführt. Der für Wien bestimmte Betrag ist bereits genommen.

**Paris**, 21. Febr. Kammer. Deves (Linke) interpellirt Barthélemy und Tarre: Im englischen Blaubuch seien Depeschen veröffentlicht, worin auf das Versprechen der Sendung französischer Waffen angespielt wird; er verlange Aufklärungen, ob ein derartiges Versprechen gemacht, und weshalb nicht im Gelbbuche erwähnt sei, er frage an, ob die Waffenlieferung gemacht sei oder noch fortdauere, er verlange positive von der öffentlichen Meinung geforderte Erklärungen, ob es wahr sei, daß über Marseille und Havre Waffen expedirt wurden, die für ein griechisches Schiff bestimmt waren, und verlange, daß, wenn die Thatsachen unwahr, sie dementirt würden, um die Frage endgiltig zu beseitigen.

**Paris**, 21. Februar. Kammer. Ferry erwiderte Deves: Weder der Kriegsminister noch überhaupt die Regierung versprachen jemals Griechenland 30,000 Gewehre, sondern Griechenland erbat eine solche Sendung. (Der Minister verliest die betreffende Depesche.) Das Gesuch Griechenlands falle in die Zeit, wo von einer Mission des Generals Thomassin die Rede war. Das Gesuch war an den Minister des Auswärtigen gerichtet und wurde von diesem dem Kriegsminister mitgetheilt, welcher darüber dem Ministerrathe referirte. Der Ministerrath war der Ansicht, auf die Angelegenheit nicht eingehen zu können; auch nicht, daß die Waffenlieferung durch dazwischen geschobene Personen stattfinden dürfe. Hätte eine solche stattgefunden, so würde es sich nicht um eine Interpellation, sondern um eine Anklageerhebung handeln. Das Kriegsmaterial sei unter den gesetzlichen Bedingungen verkauft worden, und zwar als unbrauchbar zurückgesetzte Gewehre und Munition. Einigen Personen gelang es, eine Anzabl verbesserter Gewehre mit angepaßten Patronen zu erwerben. Sobald die Regierung den Kauf erfuhr, verhinderte sie die Weiterbeförderung der Waffen und ließ die betreffenden Waggons anhalten. Ferry hofft, die Kammer werde die Loyalität der Verfahres des Regierung anerkennen.

**London**, 21. Febr. Die „Times" meldet aus Durban vom 21. Februar: Der Volksraad des Orangefreistaates nahm eine Resolution an, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Truppen des Generals Clarke nach dem Basutolande, das Gebiet des Orangefreistaates, passiren zu lassen.

## Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 21. Febr. Bismarcks heutiges Erscheinen im Herrenhause erfolgte auf directen Wunsch des Kaisers, der am Sonnabend Abend, da Bismarck an das Zimmer gefesselt war, diesen in seinem Palais aufsuchte. Der Kaiser ließ gestern den Minister Eulenburg durch den Chef des Civilcabinets, Wilmowski, dringend zum Verbleiben ersuchen, ebenso der Kronprinz durch seinen Hofmarschall, dem Bruder des Ministers. Allein vergebens, der Minister beharrt auf seinem Rücktritt und traf alle Vorbereitungen, um Berlin sofort nach dessen Genehmigung zu verlassen und auf seine Güter in Ostpreußen zu gehen. Daher sind alle Versionen falsch, welche von anderweiter Verwendung Eulenburgs wissen wollen. Die Ueberraschung des heutigen Auftretens Bismarcks im Herrenhause über seine Abstimmung mit der Majorität war unbeschreiblich; er erschien in gedrückter Stimmung. Alle Abendblätter, selbst die gegnerische „Germania", treten für Eulenburg ein. Letztere meint, das Ansehen der übrigen Minister werde vor der Volksvertretung und dem Lande durch solche Vorgänge schwer geschädigt. Die Gerüchte, wonach Graf Stolberg, Friedberg und Bitter, letzterer wegen des Verwendungsgesetzes, ihre Entlassung planten, bedürfen der Bestätigung.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 21. Februar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Ruhig.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Febr. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

| Cours vom | 21. | 19 | Cours vom | 21. | 19 |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 527 — | 522 50 | Wien 2 Monate | 173 90 | 172 55 |
| Oesterr. Staatsbahn | 508 — | 510 — | Warschau 8 Tage | 214 25 | 213 80 |
| Lombarden | 191 50 | 190 50 | Oesterr. Noten | 174 95 | 173 55 |
| Schles. Bankverein | 108 — | 107 75 | Russ. Noten | 214 60 | 214 30 |
| Bresl. Discontobank | 95 80 | 95 40 | 4½% preuß. Anleihe | 105 75 | 105 60 |
| Bresl. Wechslerbank | 101 — | 100 60 | 3½% Staatsschuld. | 98 — | 98 — |
| Laurahütte | 122 40 | 122 25 | 1860er Loose | 125 50 | 125 10 |
| Wien kurz | 174 70 | 173 50 | 77er Russen | — — | — — |

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 99 90 | 99 90 | Galizier | 121 40 | 121 50 |
| Oesterr. Silberrente | 67 10 | 65 70 | London lang | — — | 20 37½ |
| Oesterr. Papierrente | 64 70 | 63 60 | London kurz | — — | 20 49½ |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 57 70 | 57 50 | Paris kurz | — — | 80 90 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | — — | — — | Deutsche Reichs-Anl. | 101 — | 101 — |
| Oberschl. Litt. A. | 198 20 | 197 50 | 4% preuß. Consols | 101 20 | 101 20 |
| Breslau-Freiburger | 108 90 | 108 90 | Orient-Anleihe I. | 62 — | 61 90 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 146 — | 145 90 | Orient-Anleihe III. | 61 70 | 61 60 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | — — | 144 30 | Donnersmarckhütte | 62 60 | 62 25 |
| Rheinische | — — | — — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 48 — | 48 — |
| Bergisch-Märkische | 114 90 | 114 60 | 1880er Russen | 76 90 | 76 50 |
| Köln-Mindener | — — | — — | Neue rum. St.-Anl. | 93 — | 93 40 |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 78, 20, dto. ungarische 97, 70, Creditactien 527, —. Franzosen 507, —, Oberschles. ult. 198, 10, Discontocommandit 177, 90, Laura 122, 80, Russ. Noten ult. 214, 50, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. 144, 60.

Günstig. Credit, Franzosen, russ. Werthe, ungar. Goldrente lebhaft steigend. Bahnen u. Banken theilweise beliebt. Bergwerke leblos. Deutsche Anlagen gesucht. Discont 2 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Febr. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 21 | 19 | Cours vom | 21 | 19 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fester. | | | Rüböl. Fest. | | |
| April-Mai | 207 — | 206 — | April-Mai | 52 90 | 52 90 |
| Juni-Juli | 209 — | 208 — | Sept.-Oct. | 55 50 | 55 50 |
| Roggen. Befestigt. | | | Spiritus. Höher. | | |
| April-Mai | 199 — | 198 75 | loco | 55 30 | 54 90 |
| Mai-Juni | 192 25 | 192 25 | April-Mai | 56 50 | 56 — |
| Juni-Juli | 185 75 | 185 50 | Juni-Juli | 58 — | 57 60 |
| Hafer | | | | | |
| April-Mai | 152 50 | 152 50 | | | |
| Mai-Juni | 153 — | 153 20 | | | |

(W. T. B.) Stettin 21 Febr., — Uhr — Min.

| Cours vom | 21. | 19. | Cours vom | 21 | 19 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Still. | | |
| Frühjahr | 206 — | 205 — | April-Mai | 53 — | 53 20 |
| Mai-Juni | 206 50 | 205 50 | Herbst | 55 50 | 55 50 |
| Roggen. Unveränd. | | | Spiritus. | | |
| Frühjahr | 197 — | 197 — | loco | 53 50 | 53 20 |
| Mai-Juni | 190 — | 190 50 | Frühjahr | 54 80 | 54 50 |
| Petroleum. | | | Juni-Juli | 55 30 | 55 20 |
| Februar | 10 40 | 10 40 | | | |

(W. T. B.) **Wien**, 21. Febr. [Schluß-Course.] Schwächer.

| Cours vom | 21. | 19. | Cours vom | 21 | 19 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 131 50 | 131 — | Napoleonsd'or | 9 29½ | 9 34 |
| 1864er Loose | 175 50 | 175 20 | Marknoten | 57 35 | 57 62 |
| Creditactien | 294 50 | 293 20 | Ungar. Goldrente | 112 47 | 111 35 |
| Anglo | 126 50 | 127 — | Papierrente | 73 97 | 73 42 |
| St.-Eisb.-A.-Cert. | 290 50 | 286 25 | Silberrente | 76 — | 75 70 |
| Lomb. Eisenb. | 111 — | 109 50 | London | 117 65 | 118 30 |
| Galizier | 278 75 | 280 50 | Oest. Goldrente | 90 15 | 90 20 |

(W. T. B.) **Paris**, 21. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 07. Neueste Anleihe 1872 119, 55. Italiener 89, 45. Staatsbahn 632, 50, Lombarden —, —. Oesterr. Goldrente 79⅛. Ungar. Goldrente 98, 01. Fest.

**Paris**, 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, trotz bedeutender Realisirungen.

| Cours vom | 21. | 19. | Cours vom | 21. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proct. Rente | 83 95 | 84 — | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 85 25 | 85 40 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 119 47 | 119 45 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 89 40 | 89 20 | Orientanleihe III. | 62⅝ | 62⅝ |
| Oesterr. Staats-E.A. | 630 — | 627 50 | Goldrente österr. | 78⅞ | 78⅞ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 242 50 | 242 50 | do. ung. | 97⅜ | 96¾ |
| Türken de 1865 | 13 47 | 13 55 | 1877er Russen | 97 — | 96⅞ |

(W. T. B.) **London**, 21. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 25, Italiener 88⅛. 1873er Russen 92, 15. Wetter: Naßkalt.

**London**, 21. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. Ruhiger.

| Cours vom | 21. | 19. | Cours vom | 21. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 99 03 | 99¼ | Silberrente | 65¼ | 64⅛ |
| Ital. 5proc. Rente | 88 — | 88⅛ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 9⅛ | 9⅛ | Oesterr. Goldrente | 78 — | 77⅛ |
| 5proc. Russen de 1871 | 94⅛ | 94 | Ungar. Goldrente | 96⅜ | 95½ |
| 5proc. Russen de 1872 | 94 — | 93⅛ | Berlin | — — | — — |
| 5pr. Russen de 1873 | 93⅞ | 92¾ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Silber | — — | — — | Frankfurt a M. | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 13¼ | 13⅜ | Wien | — — | — — |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | — — |
| 6proc. Ver. St. per 1882 | 103¾ | 103¾ | Petersburg | — — | — — |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. Februar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 263, —. Staatsbahn 253, 50. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Animirt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 262, 87—263, 25, Staatsbahn 253, 75 bis 252, 75, Lombarden 95, 50—94⅞. — Abgeschwächt.

(W. T. B.) **Köln**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —. per März 21, 10, per Mai 21, 45. — Roggen loco —, per März 20, 45, per Mai 20, 10. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März 283, —, per Mai —. —, — Roggen loco fest, per März 243, —, per Mai 232, —. — Rüböl loco 31⅛, per Mai 31⅛, per Herbst 32⅛. — Raps loco —, —, per April 336, —, per October 348.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 28, 25, per März 28, —, per März-Juni 27, 90, per Mai-August 27, 60. — Mehl fest, per Februar 61, 60, per März 60, 80, per März-Juni 60, 25, per Mai-August 59 50. — Rüböl behauptet, per Februar 71, 75, per Mai-Juni 73 75, per Mai-August 74, —, per Septbr.-Decbr. 75, —. Spiritus ruhig, per Febr. 64, —, per März 62, —, per März-April 61, 75, per Mai-Aug. 60, 25. Wetter: Neblig.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Februar. Rohzucker loco 56, 50.

(W. T. B.) **London**, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 28,881, Gerste 153, Hafer 6066 Quarters.

**London**, 21. Februar. Havannazucker 23⅛.

**Glasgow**, 21. Februar. Roheisen 50, 6.

**Wien**, 21. Februar, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 293, 50, **Staatsbahn** 289, 75, **Lomb.** 109, —, Galizier 277, 50, Napoleonsd'or 9, 29½, Marknoten 57, 32, Goldrente 90, 20, **Ungar.** Goldrente 112 05, **Anglo** 126, 25, Papierrente 73, 90, 3% **Südbahn** —, —. Abgeschwächt.

**Frankfurt a. M.**, 21. Februar, 7 Uhr 24 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 262, 62, Staatsbahn 252, 75, Lombarden 94⅞, Oesterr. Silberrente 66½, do. Goldrente 78⅞, Ungar. Goldrente 97, 43, 1877er **Russen** —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

**Hamburg**, 21 Februar, 8 Uhr 55 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 236, —, Oesterr. Creditactien 263, —. **Staatsbahn** 631, —, Silberrente 66⅝, Papierrente 64⅞, Oesterr. Goldrente 78¾, 1860er Loose 125 25, 1877er Russen 95, 1880er —, —, Ungarische Goldrente 97⅝, Bergisch-Märk. 114, 75. Orientanleihe II. 59⅞, do. III. 59⅝, Laurahütte 121, 50. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 215, —. Lomb. Prioritäten —. Ziemlich fest.

## Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.]** Heute, Dinstag, gebt das in voriger Saison mit vielem Beifall gegebene Schauspiel: „Rolf Berndt" von G. zu Putlitz neu einstudirt in Scene. — Zu dem morgen Mittwoch stattfindenden fünften Gastspiel des Königl. baierischen Kammersängers Herrn Franz Nachbaur („Margarethe") werden heut von 10 bis 2 Uhr Vorbestellungen im Theaterbureau entgegengenommen.

* **[Lobetheater.]** Das Repertoire für das verlängerte Gastspiel des Herrn Friedrich Haaſe ist wie folgt festgesetzt: Dinstag, den 22., „Die beiden Klingsberg", „Im Vorzimmer Sr. Excellenz"; Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24., „Der alte Magister", „Ein feiner Diplomat"; Freitag, den 25., „Der Königsleutenant"; Sonnabend, den 26., und Sonntag, den 27., „Sie ist wahnsinnig", „Eine Partie Piquet".

= **[Zeltgarten.]** Durch das Eintreten der Damen Geschwister Bellini in den gegenwärtigen Personalbestand des Zeltgartens ist das ohnehin interessante Repertoire durch eine Anzahl fesselnder Nummern bereichert worden. Die Damen, welche gestern, Sonntag, zum ersten Male auftraten, sind von dem außerordentlich zahlreich versammelten Auditorium sehr sympathisch begrüßt worden. Die Concertsängerin Frl. Amelie Bellini verfügt über ein überaus kräftiges Organ von reinem Metallklang, während die jüngere der beiden Damen als Liedersängerin durch pikant pointirten Vortrag in hohem Grade für sich einnimmt.

G. S. **[Concerte auf der Eisbahn.]** Auf der Eisbahn an der Liebichshöhe findet heute, Dinstag, ein Mittags-Concert (von 12 bis 4 Uhr) von der Capelle des 10. Infanterie-Regiments (Direction: Herr Capellmeister Herzog) statt. Für Donnerstag ist ein Abendconcert angesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung meiner Tochter Paula mit Hrn. Hugo Strietzel beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Februar 1881.
Verw. Hütteninsp. Josefine Nitsche, geb. Welzel.

**Paula Nitsche,**
**Hugo Strietzel,**
Verlobte. [2120]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Flora mit Herrn Friedrich Schneider in Luckenwalde beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Brieg, im Februar 1881.
Bernhard Cohn und Frau Charlotte, geb. Dresdner.

**Flora Cohn,**
**Friedrich Schneider.**
Verlobte. [3846]
Brieg. Luckenwalde.

Die Verlobung ihrer Tochter Flora mit Herrn Max Robert Hein aus Breslau beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen [3850]
Simon Ring und Frau Selma, geb. Dresdner.
Kattowitz, den 19. Februar 1881.

**Flora Ring.**
**Max Robert Hein,**
Verlobte.
Kattowitz. Breslau.

**Statt besonderer Meldung.**
Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [2096]
Moritz Karfunkelstein und Frau Laura, geb. Brandy.
Breslau, 20. Februar 1881.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [2098]
Fedor Wachsmann und Frau Paula, geb. Knopf.
Breslau, den 20. Februar 1881.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Benno Pototzky und Frau
[2095] Gertrud, geb. Heimann.
Breslau, den 20. Februar 1881.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut
Rabbiner Dr. Cohn und Frau.
Bisenz, 19. Februar 1881. [2097]

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Geschäftsreisende Herr [2099]

**Jean M. Blasel,**

am 20. Februar, gestärkt mit den hl. Sacramenten, in Berlin nach längeren Leiden gestorben ist.
R. i. p.
Breslau, Neisse, Berlin.
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**
Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter, theurer Gatte, Vater und Schwiegervater,
der Particulier

**Meier Warszawski,**

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.
Diese traurige Mittheilung widmen allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung [2121]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 22. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, statt.
Trauerhaus: Herrenstraße 26.

**Todes-Anzeige.**
Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, das Ableben unseres guten Vaters, des früheren Bäckermeisters

**Joseph Friedländer,**

statt jeder besonderen Mittheilung anzuzeigen. [2123]
Breslau, den 17. Februar 1881.
Siegfried Friedländer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter, theurer Gatte und Vater

**Isidor Hirschberg**

im 81. Lebensjahre verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Wallstr. 19. [2100]

Heute entschlief sanft an Altersschwäche in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren die verw.
Frau Particulier

**Christiane Friese**

zu Canth. [3913]
Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen zeigt dies hiermit ergebenst an
Heinrich Pätzold.
Canth, den 21. Februar 1881.
Beerdigung: Donnerstag, den 24. Febr., Nachm. 2 Uhr.

Gestern Abend 11 Uhr starb am Herzschlage mein innig geliebter Gatte

**Otto Weberbauer.**

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an [3832]
Tony Weberbauer, geb. Adamczyk.
Landeck, den 20. Februar 1881.

Unser einziges, geliebtes Söhnchen wurde uns durch den Tod entrissen.
Kattowitz, den 19. Februar 1881.
[3897] J. Ehrlich und Frau.

**Todes-Anzeige.**
Heut früh ½7 Uhr starb mein innig geliebter, theurer Gatte, der gräfl. Materialien-Verwalter [3891]

**Oswald Budell,**

im Alter von 38 Jahren.
Schmerzerfüllt widmet diese traurige Nachricht allen Verwandten, Bekannten u. Freunden
Die tiefbetrübte
Valesca Budell.
Antonienhütte, 20. Febr. 1881.

Am 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, verstarb zu Wehlau in Preussen nach jahrelangem Leiden mein geliebter Bruder

**Gustav Neumann.**

Tiefbetrübt widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten Namens der Angehörigen
[3888] **C. F. Neumann,**
Buchdruckerei-Besitzer.
Gleiwitz, d. 19. Febr. 1881.

In letzter Nacht 11¼ Uhr starb nach langen, schweren Leiden in vollendetem 70. Lebensjahre Herr Cantor und Schächter [3839]

**David Bamberger.**

Derselbe war uns 25 Jahre lang ein pflichtgetreuer Beamter.
Wir werden sein Andenken immer in Ehren behalten.
Zabrze, den 19. Februar 1881.
Der Vorstand
u. das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde zu Zabrze.

Am 18. d. M. verschied unser geliebter Schwiegersohn, Gatte und Bruder, der Kaufmann

**Samuel Böhm,**

im 42. Lebensjahre. [3845]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Zabrze u. Landsberg OS.

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Herr Pastor Schmidt in Jüterbog mit Frl. Anna Flemming in Schlalach.
Verbunden: Major und Commandeur des Magdeb. Pionnier-Bat. Nr. 4 Herr Beck mit Frl. Hedwig Neubauer in Magdeburg.
Geboren: Eine Tochter: dem Herrn Pfarrer Jacobowski in Hermersdorf, dem Prem.-Lieut. im 2ten Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 Herrn von Plüskow in Demmin, dem Pr.-Lieut. im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 Hrn. Raschke in Marienwerder.
Gestorben: Oberstlieut. a. D. Herr v. Lüderitz in Berlin. Rittmstr. u. Districts-Commissarius a. D. Herr Rochlitz in Benischen. Verw. Frau Erblandmarschall v. Meding in Rostock. Herr Gymn.-Oberlehrer Prof. Dr. Weißenborn in Berlin. Kgl. Steuer-Rath a. D. Herr Saint-Blanquart in Krotoschin.

## Stadt-Theater.
Dinstag. 121. Abonnement. „Rolf Berndt." Schauspiel in 5 Acten von G. zu Putlitz.
Mittwoch. 122. Abonnement. 5tes Gastspiel des königl. baier. Kammersängers Hrn. Franz Nachbaur. „Margarethe." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Ch. Gounod. (Faust, Hr. Fr. Nachbaur.)

## Lobe-Theater. 3883
Dinstag, den 22. Febr. 7. Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. „Die beiden Klingsberg." Lustspiel in 4 Acten von Kotzebue. (Klingsberg, Vater, Herr Friedrich Haase.) Vorher: „Im Vorzimmer Sr. Excellenz." Lebensbild in 1 Act von R. Hahn. (Knabe, Herr Friedrich Haase.)
Mittwoch, den 23. Febr. 8tes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. „Der alte Magister." Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix. (Magister Reisland, Herr Friedrich Haase.) „Ein feiner Diplomat." Lustspiel in 1 Act nach Scribe von Mejo. (Chabigny, Hr. Friedr. Haase.)

## Liebich's Etablissement.
Heute großes [3886]
**Sinfonie-Concert**
der Trautmann'schen Capelle.
**(70 Musiker.)**
Zur Aufführung kommt unter persönlicher Leitung des Componisten zum ersten Male: „König Lear", dramatische Sinfonie in 3 Sätzen von
**Ludwig Heidingsfeld.**
1. Satz: König Lear;
2. Satz: Kordelia;
3. Satz: a. Scene auf der Haide: König Lear wahnsinnig und verlassen in Sturm und Gewitter, b. Feierliche Heldenmusik zum Tode des Königs.
Dirigenten der anderen Theile: Herren R. Börner u. R. Trautmann.
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Ἀρχίδαμος.
Es sind 3225 Meter nöthig; falls nicht vorräthig, erbitte Bescheid. Guirlanden u. Lampions fertig. [2147]

**Orchester-Verein.**
Dinstag, d. 22. Febr., Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität:
## IX. Kammermusik-Abend.
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von Julius Hainauer. [3852]

## Victoria-Theater
(Simmenauer). Vorstellung.
Neu: Auftreten des Original-**Fischmenschen** Mr. Victor Natator aus London. Letztwöchentlich: „John Bulls Abenteuer" und „Australisches Wunder" der Familie Decastro. Auftr. des Riesen-Elephanten der Mlle. Elisa, der Miss Adele und Zarah Brown, sowie der Geschw. Rommer. Anfang 8 Uhr.

**Theater.**
## Bresl. Actien-Bierbrauerei
(vorm. Wiesner), Nicolaistr. 27.
Heute Dinstag, den 22. Febr.: „Ein Toiletten-Geschichtchen." „Ein Trompeter-Abenteuer." „Othello in Kyritz." [2122]
I. Pl. 50 Pf., II. Pl. 30 Pf., Kinder d. Hälfte.
Anfang 8 Uhr.

## 3882 Zelt-Garten.
Concert. Auftreten der Geschwister Bellini, des Herrn Albert Ohaus, der Herren Gebrüder Richter u. Experimental-Vorstellung mit Edison's verbessertem Phonographen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

## Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [2105]
## Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Seiffert's
Etablissement [2108]
## in Rosenthal.
Donnerstag, den 24. Februar:
Große Carnevals-Redoute (Bal masqué et paré).
Näheres die Tageszeitung.

**Naturwissenschaftliche Section.**
Mittwoch, den 23. Februar, Abends 6 Uhr. [3848]
1) Herr Professor Dr. Poleck: Demonstration der Opiumsammlung des pharmaceutischen Instituts.
2) Herr Dr. Schumann, Assistent am physik. Institut: Ueber Dampftensionen.

## Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute Versammlung, 8 Uhr. [3853]

## Gesellschaft Eintracht.
Sonnabend, den 26. d. M.:
## 26. Stiftungs-Fest.
Herren-Abendbrot
präcise 8 Uhr
im Café restaurant.
Schluß der Liste den 22sten. Billet-Ausgabe: Mittwoch, den 23., von 8 bis 9 Uhr Abends im Ressourcen-Locale. [3715]

## III. Bresl. Turnverein.
Vereinszimmer jetzt Fulde's Brauerei, Neue Graupenstraße. Dinstag und Freitag Abend. Alte Herren- und Gesundheits-Riege übt am Dinstag. Turnhalle: Neue Antonienstraße.

## Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 3881
Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr:
## Debatten-Abend.
Gleichzeitig theilen wir den geehrten Mitgliedern hierdurch mit, daß Herr Dr. med. Hannes, Neumarkt Nr. 18, zu unserem zweiten Instituts-Arzte gewählt worden ist.
Der Vorstand.

Tiefgefühlten Dank allen geehrten Freunden und lieben ehemaligen wie jetzigen Schülern und Schülerinnen von nah und fern für die vielfachen Beweise des Wohlwollens und treuen Anhänglichkeit, die sie bei Gelegenheit meines 25jährigen Amtsjubiläums mir haben zu Theil werden lassen. [2101]
Gleinitz. Dr. M. Marx.

## Aufgebot.
Der unbekannte Inhaber der Hypothekenurkunde über den Posten von 26 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. von dem Grundstücke Nr. 114 in Neudorf bei Antonienhütte wird hierdurch dringend aufgefordert, behufs Löschung des gedachtens Postens sich auf dem Königl. Grundbuchamte zu Kattowitz von heut binnen 3 Monaten zu melden.
Neudorf bei Antonienhütte, den 14. Febr. 1881. [3489]
Anton Tuks.

Alab.-Vasen, Fig. i. Gips u. Elfenb.-Masse w. sauber u. billig gerein. u. repar, C. Matzke, Ohlauerstr. 32, Hof, I.

Mein letzter Cursus
## Stotterer
in Breslau beginnt am 27. Febr. Albrechtsstr. 11, 2. Et., Eingang Magdalenenplatz. Heilung in 3–4 Wochen ohne Anwendung von Instrumenten und Tactsprechen. Heilverfahren rationell, mehrfach staatlich ausgezeichnet. Sprechst. täglich von 12–1 Uhr Mittags. (Siehe Aufs. in Nr. 13 Jahrg. 1878 u. Nr. 5 Jahrg. 1879 der Gartenlaube.) [3894]
**Rudolf Denhardt,**
Inhaber einer Sprachheilanstalt in Burgsteinfurt (Westf.).

1 Fräulein w. Elementar-, franz., engl., Clavier-Unterricht billig zu ertheilen. Off. u. Z. 8 Brieft. der Bresl. Ztg. [2115]

Ein Ob.-Sek. (Gymnas.) w. Stdn zu erth. Off. erb. F. 13 Br. Ztg.

## Königliche technische Hochschule zu Aachen.
Beginn des Sommer-Semesters am 21. April. Die Bergbau-Abtheilung ist eröffnet. [3904]
Programme auf Anfrage.

Zu 1 engl. Std. w. Theilnehmer ges. Näh. Kupferschmiedestr. 35, 2. Et.

Ein junger Mann, der zur Kräftigung seiner Gesundheit Ende dieses Monats von Breslau nach Montreux reist, möchte sich Jemandem, der denselben Zweck verfolgt, anschließen. [3901]
Näheres in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, auf briefliche Anfragen unter T. 762.

## 16. Fächer 16.
und [3833]
## Sonnenschirme
empfehle eine reizende Collection zu erstaunlich billigen Preisen.
**Adolph Zepler,**
16. Koffer- u. Taschen-Fabrik, Schmiedebrücke Nr. 16.

## Th. Müller,
**Pianoforte-Magazin,**
Christophoriplatz 8.
**Ed. Westermayer's**
berühmte [2580]
Pianinos und Flügel.
Andere neue und gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.

## Souchong-Thee
neuer Ernte, von feinem Aroma, per ½ Kilo 3 Mark, empfiehlt
**Wilhelm Ehrecke,**
3875 Berlin, Leipzigerstraße 125. Friedrichstraße 76.




# Eisbahn an der Liebichshöhe.
Heut Dinstag, Mittag von 12 bis 4 Uhr:
## Concert. — Entree 20 Pf.
Donnerstag: Abend-Concert. [3844]

## Erholungs-Gesellschaft.
Donnerstag, 3. März c.:
## Jour-fixe
im Saale des Hôtel de Silésie.
Billetausgabe: Sonnabend, den 26. Febr. c., 6–8 Uhr Abends.
Die Direction. [3905]

## Höhere Töchterschule, Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße.
Anmeldungen von Schülerinnen und von Pensionärinnen für Ostern nehme ich an den Wochentags-Vormittagen bis 1 Uhr im Schullocal, an den Wochentags-Nachmittagen und an Sonntagen aber in meiner jetzigen Wohnung, Schuhbrücke 49, entgegen.
[2657] **Marie Klug.**

Vom **1. April c. ab** verlege ich meine
**höhere Töchterschule nebst Lehrerinnen-Seminar**
nach der **Gartenstrasse 38, Ecke Agnesstrasse.**
Anmeldungen für die neuen Curse nehme bis dahin wie bisher **Agnesstrasse Nr. 2** entgegen. [3770]
**Bertha Münster, geb. Rohr.**

## Höhere Töchterschule, Gartenstr. 43, parterre.
Ecke der Höfchenstraße. [3890]
Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt täglich entgegen
**die Vorsteherin Marie Wende.**

Ein neuer Cursus für Kinder [1569]
## zur Beaufsichtigung der Schularbeiten
beginnt am 1. März. Anmeldungen täglich 3–5 Uhr Ohlauerstr. Nr. 41, 3. Etage. Gute Zeugnisse. Beste Erfolge bisheriger Lehrthätigkeit. Referenzen hochangesehener Persönlichkeiten.

## Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau,
**Tauenzienstrasse 67,** Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen bei **Medicinalrath Professor Dr. Klopsch.**

## Für Bruchleidende
aufmerksam zu machen, daß ich ein Bruchband ohne Feder liefere, welches weder bricht noch genirt, sich durch Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches auf das Beste bewährt und beim Schlafen getragen werden kann. Ebenso empfehle ich meine Bruchbänder mit Feder und Stellpilotte für schwerste Brüche, sowie Nabelbandagen und Leibbinden.
Reparaturen an Bruchbändern und alle in dieses Fach schlagende Artikel werden billigst und aufs Beste von mir besorgt. [3909]
**Th. Wiersbitzky, pr. Bandagist,**
Alte Graupenstraße 17/18, 2. Etage.

## Zur Klarstellung
bemerke ich ganz ergebenst, daß sich mein [3878]
**Magazin von Haus- und Küchengeräthen**
**nur Neue Schweidnitzerstraße,**
vis-à-vis von Galisch Hôtel,
befindet und daß ich bei keinem andern Geschäft meiner Branche betheiligt bin.
**Adolf Krüger,**
Neue Schweidnitzerstraße, vis-à-vis Galisch Hotel.

Ohlauerstr. 4. **Billigste Einkaufsquelle** Ohlauerstr. 4.
für
## elegante Knaben-Garderobe.
Durch langjährige Praxis bin ich im Stande, dem geehrten Publikum etwas ganz Außergewöhnliches und Vortheilhaftes zu bieten und empfehle besonders [3316]
**Billig.** Confirmations-Anzüge in schwarzen Tuchen und dunklen Stoffen, elegant gearbeitet, zu erstaunend billigen Preisen.
**Billig.** Jägeranzüge, von 4 Mark an.
**Billig.** Zwirnbukskin-Anzüge, von 4 Mk. 50 Pf. an.
Vorzüglich geeignet zu Schul- und Alltags-Anzügen:
**Billig.** Pariser Façon-Anzüge in reiner Wolle, von 6 M. an.
**Billig.** Knaben-Paletots in allen Neuheiten, v. 4,50 M. an.
Bestellungen für sämmtliche Knaben-Garderoben werden im eigenen Atelier aufs Geschmackvollste und Eleganteste binnen kürzester Zeit ausgeführt.
**E. Cohn, Ohlauerstr. 4.**
Gegründet im Jahre 1836.

## Holländische Kaffee-Lagerei.
## Breslau, Carlsstraße Nr. 12.
Kaffee-Special-Geschäft
für rohe und gebrannte Kaffees.
Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [3325]
**Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.**
Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.
**Großes Thee-Lager.**

## Dr. Kissling's nicotinfreie Cigarren.
Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei [3711]
**Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstraße 28.**

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

# Vom Zürichberg.

Skizzenbuch
von
## Johannes Scherr.
**Preis 5 Mark.**

Inhalt: Der weiße Teufel. Die abenteuerliche Historie vom falschen Dmitry. Kaiser Josef. Rabelais. Hermann Kurz. Ein österreichischer Dichter. Ragaz. Zum jüdischen Krieg. Excellenz Von der Zirbeldrüse. Die Windel des Konfucius. Noten zur Zukunftsmusik. De botulo sive sanguiculo insaniente tractatus.

Traf soeben ein in der [3834]
Buchhandlung
**H. Scholtz** in Breslau
**Stadt-Theater.**

---

**Nessel & Schweitzer,**
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtgr.)
**Buchhandlung.**
**Leih-Bibliothek**
f. deutsche, englische u. franz. Literatur.
**Journal-Leih-Institut.**

---

## Flügel-Stimmungen
werden bestens besorgt durch das **Pianomagazin** von [3753]
**Theodor Lichtenberg,**
Schweidnitzerstrasse 30.

---

3705
## Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
## Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46a. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
**Dr. Hönig,** Dirigent, prakt. Arzt.

---

3276
## Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

---

## Berliner Börsen-Courier.

Einmonatliches Abonnement nur
**2 Mark 50 Pf.**

**Abendblatt:**
rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabellen ꝛc. Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen, noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Courszettel.

**Morgenblatt:**
Politische Zeitung von entschiedenster Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth. Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge der Politik, des Parlamentarismus, des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.

Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum ersten März gratis und franco zugestellt. [3531]

---

Eine leistungsfähige, altrenommirte **Exportbier-Brauerei Baierns** sucht [3903]
gegen entsprechende Provision
## einen tüchtigen Agenten
für hier und Umgegend. Prima-Referenzen erforderlich. Gef. Offerten unter D. 275 an **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.**

---

# Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegen Rückgabe der Dividendenscheine pro 1880, welche von denjenigen Herren Actionairen quittirt sein müssen, die am 31. December 1880 in unseren Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragen stehen, kann die für das Jahr 1880 festgestellte **Dividende von M. 150,00 D. R.** pro Actie **vom Dinstag, den 22. Februar cr. ab,** an unserer **Hauptkasse** im Gesellschaftshause, Breite Weg Nr. 7 u. 8 hier, in Empfang genommen werden. [3861]

**Magdeburg,** den 20. Februar 1881.

## Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Für den Verwaltungsrath** — **Schrader.**
**Der General-Director** — **Rob. Tschmarke.**

Die Auszahlung der Dividende pro 1880 kann auch **bis ultimo März cr.** für den **Regierungsbezirk Breslau** bei der **unterzeichneten** General-Agentur, für den **Regierungsbezirk Liegnitz** bei der **General-Agentur Görlitz** (in **Görlitz**, Berlinerstraße Nr. 26) und für den **Regierungsbezirk Oppeln** bei der **General-Agentur Oppeln** (in **Oppeln**, Krakauerstraße Nr. 39) erfolgen.

**Breslau,** den 21. Februar 1881.

## Die General-Agentur
**Theodor Ziese,**
Neue Taschenstraße Nr. 1b, I.

---

# Die besondere Aufmerksamkeit aller liberalen Zeitungsleser

dürfte die Mittheilung erregen, daß eine große Zahl hervorragender Politiker Deutschlands sich vereinigt haben, durch umfassende Erweiterung der „Tribüne" dem zeitungslesenden Publikum

**eine wirklich liberale Zeitung im großen Stil**

zu bieten, welche die gerechten Ansprüche der politischen und geschäftlichen Leser befriedigen soll, ohne darüber das Bedürfniß der Familie nach Bildung und Unterhaltung zu vernachlässigen.

**„Die Tribüne"** wird bereits von Ende Februar ab in bedeutend vergrößertem Format und sehr wesentlicher Inhaltsvermehrung **täglich zweimal und auch Montags** (also wöchentlich 13 mal) erscheinen. Dem neuen Unteenehmen die größte Verbreitung zu sichern, ist für die folgenden Quartale der **Abonnementspreis auf nur 7 Mark pro Quartal** inclusive Postprovision,

für den **Monat März**
aber **nur auf 1 Mark 77 Pf.**

festgestellt, für welchen Preis alle Zeitungsämter Deutschlands Abonnements entgegennehmen.

Da somit Gelegenheit geboten ist, für diese geringe Summe durch ein [3743]

**Probe-Abonnement pro Monat März**

von dem Werth und der Tendenz dieses neuen Zeitungsunternehmens sich zu überzeugen, so kann es zunächst unterbleiben, auf dessen besondere Vorzüge noch irgendwie zu verweisen.

---

## Einladungen
zum **Thé-dansant, Souper** und zu jeder anderen Gelegenheit,
## Orden u. Touren
in groß. Auswahl u. neuester Ausstatt.,
## Visitenkarten
werden sauber und schnell angefertigt.
**N. Raschkow jr.,**
[2999] **Ohlauerstraße 4.**

---

Zur Ausdehnung einer gut rent. Fabrik von Conf.-Art. w. **15,000 M.** als Darlehn gegen Gewinnbetheil. gesucht. Gef. Off. sub **D. F. 22 Centr.-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

---

Für die nächst bevorstehenden
## Ziehungen
übernehmen die **Versicherung** nachstehender [3879]
## Prämienloose
gegen
## Coursverlust
zu einer verhältnissmässig geringen Versicherungsgebühr:

**Badische 35 Fl.-Loose** (Ziehung 28. Februar).
**Badische 4 % Prämien-Anleihe von 1866,**
**Braunschweiger 20 Thlr.-Loose,**
**Meininger 7 Fl.-Loose,**
**Oesterr. 1864er Loose,** } Ziehung 1. März.
**Russ. 5 % Präm.-Anleihe von 1866,** Ziehung 13. März.
**Badische 4 % Prämien-Anleihe von 1867,** Ziehung 1. April.

**Obige Loose halten stets vorräthig**
## Bruck & Danziger,
Schweidnitzerstrasse 43.

---

Da eine neue Sendung von
## blutrothen Apfelsinen
eingetroffen ist, offerire ich per Dtzd. **von 50 Pf. ab.**
## Eingelegte Früchte,
sowie **Gemüse,**
**die Flasche von 60 Pf. ab**
empfiehlt [2104]
## E. Hielscher,
Reuschestr. 60 u. Neue Taschenstr. 5.

---

Die **Vertretung** einer Lederwaaren-Fabrik würde ein Agent gegen Entschädigung abtreten.

Offerten unter S. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2103]

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Für Steine (rohe) in Wagenladungen von mindestens 10,000 Kg. pro Frachtbrief und Wagen gelangt für die Strecke **Strehlen-Sosnowice** transito ein Ausnahmefrachtsatz 0,55 Mark pro 100 Kg. zur Erhebung.

Breslau, den 20. Februar 1881. [3911]

## Königliche Direction.

---

## Preußisch-Oberschlesischer Verband.

Mit dem 1. April 1881 tritt für die Beförderung von Gütern aller Art ein neuer Verband-Tarif für den Verkehr zwischen den Stationen der Ostbahn und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn einerseits und Stationen der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Oels-Gnesener, Posen-Kreuzburger und Märkisch-Posener Eisenbahn andererseits, ferner für Posen O.-S. E. bezw. M.-P. E. und mehreren Stationen der Oberschlesischen Bahn einerseits und den Berliner Bahnhöfen und Ringbahnstationen andererseits, sowie für einzelne Relationen der Märkisch-Posener Bahn einerseits und Cüstrin der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, sowie Kreuz, Bromberg und Thorn der Oberschlesischen Eisenbahn andererseits in Kraft.

Der neue Verbandtarif enthält theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bisherigen Frachtsätze und ist in Folge Aufnahme sämmtlicher Stationen der Ostbahn, der Oberschlesischen und der Marienburg-Mlawkaer Bahn, sowie des größeren Theils der Stationen der übrigen vorbenannten Verwaltungen in den Verband wesentlich erweitert.

Von dem genannten Tage ab treten außer Kraft:

1) der Güter-Tarif für den Preußisch-Oberschlesischen Verband vom 1sten August 1877 nebst sämmtlichen Nachträgen, ausschließlich jedoch der für Steinkohlen und Kokes besonders bestehenden Ausnahme-Tarifsätze, welche bis auf Weiteres in Geltung bleiben;
2) der Verband-Güter-Tarif zwischen der Königlichen Ostbahn und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1. August 1878 nebst Nachträgen;
3) die in dem Verband-Tarif zwischen der Märkisch-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1. Januar 1878 enthaltenen Frachtsätze zwischen Cüstrin B.-F. E. einerseits und den Stationen der Märkisch-Posener Bahn andererseits;
4) die in dem Tarif für den Posen-Schlesisch-Märkischen Verband-Verkehr vom 1. Juni 1879 zwischen Thorn O.-S. E. einerseits und Frankfurt a/O. und Rothenburg M.-P. E. enthaltenen Frachtsätze.

Exemplare des neuen Tarifs sind vom 25. März cr. ab bei den Billet-Expeditionen zu Berlin K. O., Cüstrin, Schneidemühl, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Insterburg, Memel, Thorn, Bromberg, Neustettin und Cöslin, sowie durch Vermittelung der übrigen Billet-Expeditionen käuflich zu beziehen. Bis dahin wird die Königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg auf etwaige Anfragen über die Höhe der einzelnen Tarifsätze Auskunft ertheilen. [3912]

Breslau, den 19. Februar 1881.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**
**Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Ostdeutsch-Böhmischer Verband.

Am 20. d. M. tritt zum Heft 1 des Ostdeutsch-Böhmischen Verbandstarifs der Nachtrag I in Kraft, welcher Frachtsätze für einige neue Relationen, sowie Aenderungen beziehungsweise Berichtigungen von Frachtsätzen des Haupttarifs enthält. Soweit hierdurch Erhöhungen bestehender Frachtsätze herbeigeführt werden, so erlangen dieselben erst vom 3. April d. J. ab Giltigkeit. [3910]

Druckexemplare des Nachtrags sind zum Preise von 0,70 Mark von den Verbandstationen zu beziehen.

Breslau, den 17. Februar 1881.

**Directorium d. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## 4 Stück starke Arbeitspferde, selten gute Zieher,
sind wegen Ueberfüllung des Stalles zu verkaufen. [2107]
Näheres durch Herrn **Preiß** in **Breslau,** Michaelisstraße 13.

---

# 1881er Biliner Sauerbrunnen

bei **Hermann Straka,** **Ring,** Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.
**Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicat.- u. Südfrucht-Hdlg.**

---

## Actien-Zuckerfabrik Namslau.

In der heutigen General-Versammlung hat sich das unterm 12. d. M. constituirte Comite für Begründung einer Actien-Zuckerfabrik in Namslau aufgelöst und soll das Unternehmen auf einer anderen, als der bisher projectirten Grundlage zur Ausführung gebracht werden. [3835]

Die für das Unternehmen geleisteten Zeichnungen werden deshalb den Herren Zeichnern zur freien Verfügung gestellt und um sofortige Abholung der etwa bereits geleisteten Einzahlungen bei den resp. Zeichnungsstellen ersucht.

Namslau, 19. Februar 1881.

**Namens des aufgelösten Comites.**
**Kotze,** Bürgermeister.

---

# General-Versammlung
## des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß § 10 bis 14 unseres Vereins-Statuts laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen [3855]

**ordentlichen General-Versammlung**
**auf Dinstag, den 8. März d. J.,**
**Nachmittags 3½ Uhr,**

im kleinen Saale des **Hôtel de Silésie** zu **Breslau** ein.

**Tages-Ordnung:**
1) Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Jahr;
2) Neu- und Ergänzungswahlen in den Vorstand;
3) Mittheilung des Rechnungs-Abschlusses;
4) Vorlage des Budgets für das laufende Jahr und Festsetzung der Jahresbeiträge für 1882;
5) Aenderung des § 4 der Statuten, betreffend die Vorschriften für innere Revision;
6) Bericht des 1. Ingenieurs.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten der Vollmachten mitzubringen.

**Der Vorstand.**
**Dr. Bock.**

---

## Spiegelrinde-Verkauf.

Aus den Großherzoglichen Oldenburgischen Forstrevieren zu Mochau bei Jauer und Reichwaldau bei Schönau sollen zusammen circa 1460 Centner Spiegelrinde pro Frühjahr 1881 durch Meistgebot und zwar:

**am Montag, den 28. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

im Gasthause zu Mochau an der Chaussee verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Noch bemerkt wird, daß Käufer beim Zuschlag sofort den dritten Theil des ganzen Kaufpreises als Angeld zu erlegen hat.

Mochau, den 17. Februar 1881.

**Das Großherzogl. Oldenburgsche Oberinspectorat.**
**Bieneck.** [3740]

---

## Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **P. Forgwer & Pavel**'schen Concurssache werden Schweidnitzerstraße 19, part. [3831]

**Cigarren, Rauch- und Schnupftabake,**

letztere in größeren Partien vorhanden und für Wiederverkäufer geeignet, ferner:

**die Geschäfts-Utensilien, darunter ein Geldschrank,**

gerichtlich ausverkauft.

**Carl Michalock,**
Concurs-Verwalter.

---

## Zum Reinigen des Leinsamens
von Rultig und Dotter empfiehlt Trieurs [3689]
**die Maschinenfabrik v. F. W. Warneck, Oels.**

---

## Kieferne Dimensionshölzer
**in allen Längen und Stärken**
offerirt billigst [3654]
**Joseph Glücksmann,**
Holz-Export-Geschäft,
**Comptoir: Höfchenstrasse 3.**

---

## Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit **50** Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 60 Pf., alten abgelagerten 80 und 120 Pf. [1813]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren
**Oscar Gießer,** Junkernstr. 33,
**Schönfelder & Co.,** Carlsplatz 3,
**C. L. Sonnenberg,** Tauenzienstr. 63 und Königsplatz 7,
**Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34,
**L. Przyhodnik,** Elisabethstr. 6,
**W. Zenker's Nachf.,** Albrechtsstr. 40,
**Fanny Nowotny,** Hintermarkt 7,
**Herm. Gubisch,** Neue Schweidnitzerstraße 18 und Gr. Feldstraße 7,
**Gustav Sock,** Bohrauerstraße 18,
**Robert Hoyer,** Breitestr. 40,
**C. G. Donner,** N. Schweidnitzerstr. 9,
**Paul Frohwein,** Altbüßerstraße 11,
**Johann Plochowitz** in Constadt, **Robert Fiebig** in **Wohlau**

die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 10 Pf. gerechnet u. zurückgezahlt. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

---

**Ein Compagnon**
für ein **Producten-Geschäft engros** (Hadern, Eisen ꝛc.), mit 12—1500 M., sofort gesucht. Offerten sub F. 12 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2140]

---

**Neue Zuckerfabrik**
auf Actien soll in bester rübenreicher Gegend, ohne Concurrenz, an der Bahn gebaut werden. Theilnehmer gesucht. Adressen unter H. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3668]

---

Ein älteres, gut eingeführtes **Kohlengeschäft** ersten Ranges in Berlin sucht **einen Theilnehmer** mit einer Einlage von 30,000 M. [3889]
Adressen unter Chiffre D. L. 991 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW.

---

Ein gut erhaltenes, wenig gebrauchtes **Pianino** von bester Construction, in Nußbaum oder Polisander, wird unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten nimmt entgegen **Luftig,** Reuschestr. 34. [2146]

---

Eine eleg. **Dam.-Maske** ist b. z. verl. **N. Friedr.-Wilh.-Str. 46**a, 3. Et. r.

**Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [3873]

**Julius Jungmann**

in gleicher Firma zu Breslau ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Breslau, den 15. Febr. 1881.

**Nemitz,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Bohrauerstraße Nr. 74 / Lehmgruben Nr. 117 zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Lehmgruben Band IV Blatt 1, dem Schmiedemeister **August Böhm** hier, jetzt dessen Erben und zwar der Wittwe **Theresia Böhm** und den minorennen Geschwistern **Paul Julius August, Anna Agnes Pauline** und **Joseph August Carl Böhm** gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 20 Ar 47 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1950 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 12. Mai 1881,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 13. Mai 1881,**
**Vormittags 11 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [3874]

Breslau, den 10. Februar 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**
(gez.) **Mühl.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 455 eingetragenen Firma

**Ernst Fischer**
**(vormals Rappaport & Söhne Dampfmehlmühle)**

zu Reichenbach heute Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Dampfmühlenpächter **Fischer, Bertha,** geb. **Pohl,** von hier übergegangen.

Ferner ist unter Nr. 501 die Firma

**Ernst Fischer**
**(vormals**
**D. B. Rappaport & Söhne)**

und als deren Inhaberin die verwittwete Frau Dampfmühlenpächter **Fischer, Bertha,** geb. **Pohl,** in Reichenbach unter der Eule heute eingetragen worden.

Schließlich ist in unser Procuren-Register eingetragen worden:

Als Procurist des zu Reichenbach unter der Eule bestehenden, im Firmen-Register sub Nr. 501 unter der Firma

**Ernst Fischer**
**(vormals**
**D. B. Rappaport & Söhne)**

eingetragenen, der verwittweten Frau Dampfmühlenpächter **Bertha Fischer,** geb. **Pohl,** hierselbst gehörigen Handelsgeschäftes ist deren Sohn, der Kaufmann **Ehrhardt Fischer** hierselbst, in unser Procuren-Register unter Nr. 66 heute eingetragen worden. [3865]

Reichenbach u. d. Eule,
den 16. Februar 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 44 unter der Firma

**W. Littmann & Sohn**

am Orte Striegau unter nachstehenden Verhältnissen: [3864]

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Wilhelm Littmann** in Striegau,
2) der Kaufmann **Paul Littmann** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 15ten Februar 1881 begonnen;

heut eingetragen worden.

Striegau, den 16. Februar 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

In einer größeren Provinzialstadt ist die **Restauration nebst Billard einer Brauerei,** sowie Garten-Etablissement, Orchester, Sommerküche, Kegelbahn, Colonnaden, sämmtlich mit Gaseinrichtung versehen, an einen intelligenten, strebsamen Mann unter soliden Bedingungen zu **verpachten.** [3914]

Offerten unter O. R. 20 postlagernd Ratibor niederzulegen.

---

Es werden hiermit öffentlich aufgeboten:

A. **Nachstehende, angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente** auf Antrag der eingetragenen Eigenthümer:

a. **Ernestine Pauline Louise** verehelichte Schneidermeister **Kretschmer,** geb. **Schöbel,**

b. **Ernestine Emilie Amalie** verehelichte Gasschlosser **Räbsch,** geb. **Schöbel,**

c. Maler **Carl Richard Schöbel:**

1) das Instrument vom 9. October 1862 über 43 Thaler 13 Silbergroschen rechtskräftige Forderung nebst fünf Procent Zinsen und 23 Silbergroschen Eintragungskosten, eingetragen für den Lederhändler **Robert Jurinke** in Waldenburg, gemäß Requisition des Prozeßrichters vom 22. September 1862 auf Grund des Urtels vom 12. September 1862 zufolge Verfügung vom 6. October 1862 auf dem Grundstück Nr. 188 Gottesberg, Abtheilung III Nr. 8, und zwar zu gleichen Rechten mit der Post-Abtheilung III Nr. 9;

2) das Instrument vom 9. October 1862 über 30 Thaler 4 Silbergroschen 2 Pfennige rechtskräftige Forderung nebst fünf Procent Zinsen und 23 Silbergroschen Eintragungskosten, eingetragen für den Lederhändler **Robert Jurinke** zu Waldenburg, gemäß Requisition des Prozeßrichters vom 23sten September 1862 auf Grund des Urtels vom 12. September 1862 zufolge Verfügung vom 6. October 1862 auf demselben Grundstück, Abtheilung III Nr. 9, und zwar zu gleichen Rechten mit der Post-Abtheilung III Nr. 8;

3) das Instrument vom 13. November 1862 über 33 Thaler 16 Silbergroschen 3 Pfennige rechtskräftige Forderung nebst fünf Procent Zinsen, 1 Thaler 6 Silbergroschen Prozeß-, sowie 25 Silbergroschen 6 Pfennige Eintragungskosten für den Lederhändler **R. Jurinke** zu Waldenburg, eingetragen auf Grund des Mandats vom 9. September 1862 gemäß Requisition des Prozeßrichters vom 30. October 1862 zufolge Verfügung vom 6. November 1862 auf demselben Grundstück, Abtheilung III Nr. 10, zu gleichen Rechten mit der Post unter Nr. 11. [3869]

Diese drei Posten sind dem Glasermeister **J. Endler** zu Waldenburg wegen seiner rechtskräftigen Forderung an den Lederhändler **Robert Jurinke** zu Waldenburg von 86 Thalern 14 Silbergroschen 4 Pfennigen nebst sechs Procent Zinsen seit dem 7. März 1864 und 23 Silbergroschen Kosten in Kraft der Assignation überwiesen worden auf Requisition des Prozeßrichters vom 22. Januar 1866 zufolge Verfügung vom 5. Februar 1866. Es ist diese Ueberweisung zwar im Grundbuch eingetragen, aber nicht auf den jetzt zum Aufgebot gelangenden Instrumenten vermerkt worden.

B. **Nachstehende, angeblich bezahlte Hypothekenposten:**

1) auf Antrag des eingetragenen Eigenthümers, Handelsmannes **August Albrecht,** vertreten durch den Rechtsanwalt **Padelt** in Schweidnitz, die zufolge Verfügung vom 12. August 1842 auf dem Grundstück Nr. 107 Gottesberg, Abtheilung III Nr. 2, für den Stadtbrauer **Carl Rother** zu Gottesberg eingetragene Post von 200 Thalern, nach drei Monate vorangegangener Aufkündigung zurückzuzahlendes Darlehn nebst fünf Procent Zinsen, Schäden und Kosten auf Grund der gerichtlichen Schuld- und Hypotheken-Verschreibung des Besitzers **Carl Heinzel** vom 2. Juni 1842;

2) auf Antrag der Eigenthümer, Wittwe **Auguste Franz,** geb. **Seidel,** Kaufmann **Leopold Julius-burger,** Wirthschafter **Gustav Götze,** Destillateur **Leopold Julius-burger,** sowie der verwittweten **Juliane Hoffmann,** geb. **Michael,** als Alleinerbin der zur Löschung verpflichteten Voreigenthümerin Wittwe **Marie Rosine Rudolph,** geb. **Güttler,** die zufolge Verfügung vom 22. Juli 1861 (aus dem Hypothekeninstrument vom 28. December 1796 und der Cession vom 11. December 1820) auf dem Grundstück Nr. 22 Gottesberg (und der mit diesem Grundstück vereinigten Scheuer Nr. 5 und Hofestatt Nr. 18) in der dritten Abtheilung Nr. 1 für eine Forderung der **Tyrold'schen** Fundation eingetragenen 24 Thlr. 5 Sgr. 4 Pfg. Diese Post ist beim Abverkauf von Trennstücken unverändert übertragen worden auf die Grundstücke Nr. 242, Nr. 244 und Nr. 426 Gottesberg;

3) auf Antrag der zu 2 genannten Eigenthümer und des Brauermeisters **Hermann Raupach** die zufolge Verfügung vom 22. Juli 1861 (aus dem Hypothekeninstrument vom 18. August 1815) auf dem Grundstück Nr. 22 Gottesberg (und zwar auf der mit diesem Grundstück vereinigten Hofestatt Nr. 17) Abtheilung III Nr. 2 für den Berghauer **Christian Heinrich Büttner** eingetragene Forderung von 69 Thalern mit fünf Procent verzinslich. Diese Post ist später unverändert auf die Grundstücke Nr. 242, 244, 426, 68 Gottesberg übertragen worden;

4) auf Antrag des Eigenthümers **August Künzel** die zufolge Verfügung vom 5. Mai 1857 aus der Urkunde vom 2. Mai 1857 auf dem Grundstück Nr. 33 Gottesberg, Abtheilung III Nr. 3, für den Wirthschafter **Gottfried Berger** in Gottesberg eingetragenen 90 Thaler Darlehn nebst fünf Procent Zinsen;

5) auf Antrag desselben Eigenthümers die zufolge der Verfügung vom 24. October 1860 aus der Urkunde vom 20. October 1862 auf dem Grundstück Nr. 33 Gottesberg, Abtheilung III Nr. 4, für den Wirthschafter **Gottfried Berger** in Koblau eingetragenen 400 Thaler Darlehn nebst fünf Procent Zinsen.

Die Inhaber der unter A 1—3 aufgeführten Hypothekeninstrumente, beziehungsweise alle Diejenigen, welche an diesen Instrumenten, sowie an den unter B 1—5 aufgeführten Hypothekenposten als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige berechtigte Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Rechte unter Vorlegung der Urkunden spätestens in dem

**auf den 13. Juli 1881,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Rechten auf Antrag werden ausgeschlossen, und die Instrumente unter A 1—3 behufs Löschung der Posten für kraftlos, die Posten unter B 1—5 aber für löschungsfähig werden erklärt werden.

Gottesberg, den 5. Februar 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**
**Arndt.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Wirthschafters **Carl Währisch** gehörige Grundstück Nr. 7 Alt-Lässig soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 13. April 1881,**
**Vormittags 9 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hectar 92 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 28,91 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 500 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3872]

**am 13. April 1881,**
**Vormittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkündet werden.

Gotteberg, den 15. Febr. 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Wirthschafters **Carl Währisch** zu Alt-Lässig gehörige Grundstück Nr. 47 Alt-Lässig soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 13. April 1881,**
**Vormittags $9^1/_2$ Uhr,**

in unserem Gerichtsgebaude, Termins-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 25 Ar der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 225 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3871]

**am 13. April 1881,**
**Vormittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkündet werden.

Gottesberg, den 15. Febr. 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

Umstände halber bin ich gewillt **fünf Antheilsscheine** der Societäts-Brauerei zu Gorkau, à 100 Thaler billig zu verkaufen. [3902]

Offerten erbitte **J. R. 8207** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Wirthschafters **Carl Währisch** gehörige Grundstück Nr. 78 Alt-Lässig soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 13. April 1881,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 2 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6,63 Thaler veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 80 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

**am 13. April 1881,**
**Vormittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkündet werden. [3870]

Gottesberg, den 15. Febr. 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 28, betreffend die Handels-Gesellschaft [3867]

**Peucker Spinnerei,**
**Nitsche et Compagnie**

zu Peucker, in Colonne 4 eingetragen worden:

Der Gesellschafter, Rentier und Stadtrath **Otto Behr** zu Cöslin ist gestorben und seine Erben sind aus der Gesellschaft ausgetreten.

Habelschwerdt, den 14. Febr. 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Die auf 26,450 Mark veranschlagten **Maurer-Arbeiten** zum Bau eines neuen Schulhauses Rosenstraße Nr. 2 hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind nebst einer Bietungs-Caution von 1300 Mark bis spätestens [3793]

**Freitag, den 25. d. Mts.,**
**Mittags 12 Uhr,**

in der Stadt-Hauptkasse hierselbst niederzulegen.

Zeichnungen, Anschlag und Submissionsbedingungen können täglich während der Dienststunden in dem Bureau der Stadt-Bauinspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser, eingesehen werden.

Breslau, den 15. Februar 1881.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von **57,300 Stück Blendeziegeln** zum Bau eines neuen Schulhauses Rosenstraße 2 soll im Wege der Submission verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind nebst einer Bietungs-Caution von 150 Mark bis spätestens [3792]

**Freitag, den 4. März c.,**
**Mittags 12 Uhr,**

in der Stadt-Hauptkasse niederzulegen.

Die Submissionsbedingungen können in dem Bureau der Bauinspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser, täglich während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. Februar 1881.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Hebestellen-Verpachtung.**

Die an der Kreis-Chaussee von Loslau nach Lappatsch (Rzuchow) belegene, mit der Befugniß zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseegeldes für eine Meile versehene Hebestelle soll auf zwei hintereinander folgende Jahre vom 1. April d. J. ab öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden, und ist zu diesem Zwecke ein Termin

**auf den 3. März cr.,**
**Vormittags 9 Uhr,**

**in meinem Bureau** hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 150 Mark baar, oder in preußischen Staatspapieren, oder Pfandbriefen von entsprechendem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus. [3866]

Rybnik, den 19. Februar 1881.

**Der Königliche Landrath als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.**
**Gemander.**

---

**Möbel,** elegant und einfach, in größter Auswahl
**Tauentzienstr. 53, P.** 2039

---

**Königliche Oberförsterei Poppelau.**

# Holz-Verkauf.

**Am 28. Februar**

gelangen loco Poppelau zum Verkauf:

1) 97 rm Eichen- und Buchenscheit- und 34 rm Eichennutzholz aus dem Oderwalde, [3851]
2) diverse Brennhölzer für Consumenten im Schwarzwalde,
3) circa 320 Nadelholzstämme, meist Fichten verschiedener Taxklassen, im Jagen 170, Belauf Sacken.

**Der Königliche Oberförster.**

---

**Bekanntmachung.**

Zur Verdingung der Lieferung der zum Neubau der Kaserne I zu Bartholdshof — bei Posen — erforderlichen Walzeisenarbeiten und zwar:

51646 Klgr. schmiedeeiserne I Träger,
5004 „ Eisenbahnschienen,
376 „ Laschen, Bolzen 2c.,
289 „ ⌊ Eisen und
8085 „ genietete Blechträger,

ist **auf den 5. März d. Js., Mittags 12 Uhr,** ein Termin in unserem Bureau, Kanonenplatz 2, wo die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, anberaumt. **Abschriften werden** gegen Einsendung von 2 M. Copialien von uns abgegeben. [3868]

Posen, den 17. Februar 1881.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

---

# Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch, den 23. Februar 1881,** werde ich gegen baare Zahlung versteigern: [2141]

a. um 9 Uhr Vorm. im Auctionslocale des Amtsgerichtsgebäudes hier Möbel, Betten, Kanarienvögel u. A. m.;
b. um 12 Uhr Mittags im Gemeindekretscham zu Pöpelwitz 1 gutes Pferd (Brandfuchs, Wallach).

Breslau, 21. Februar 1881.

**Böttcher,**
**Gerichtsvollzieher, Nicolaistraße 20.**

---

**Für Landwirthe!**

Ein **Stadtgut** von 70 Morgen, mit elegantem Wohnhause, massiv mit Schiefer gedeckt, massiv., großer Scheuer, einem größeren und einem kleineren Arbeiterhause 2c. ist sofort mit lebendem und todtem Inventar zu **verkaufen.** Die Gebäulichkeiten sind bei der Prov.-Städte-Feuer-Societät mit ca. 13,000 Mark versichert. Preis 30,000 Mk., Anzahlung die Hälfte. Offerten sub F. H. an die Exped. d. „Oberschles. Anzeigers" in Ratibor zu richten. [3899]

---

**Vortheilhafter Kauf**

**Ein Haus** am Markte in Liegnitz, neben dem Hotel zum Rautenkranz, in bester Geschäftslage, ist bald unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auch wäre das in demselben mit gutem Erfolge betriebene Cigarren- und Wein-Geschäft **bald** zu übernehmen.

Näheres bei Frau **Auguste Heilborn** in **Liegnitz,** Markt Nr. 34, sowie bei dem Besitzer [3642]

**F. Jacobi** in **Jauer.**

---

**Ein Haus** mit festen Hypotheken wird von einem reellen Käufer ohne Anzahlung zu übernehmen gesucht. Agenten verbeten. Offerten werden an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter K. 5 erbeten. [2102]

---

**Ein Haus,** in einem großen Hüttenort Oberschlesiens, in welchem ein lebhaftes Specerei- und Kurzwaarengeschäft betrieben wird, mit Garten, Stallung 2c., **zu verkaufen.** Offerten unter Z. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3860]

---

3635

**Für größere gewerbliche Unternehmungen!**

Ein Areal in **Dresden,** Altstadt, von 15,000 Quadrat-Ellen Flächengehalt mit bedeutendem (Stein-) Baumaterial, soll wegen Verlegung des dort betriebenen Geschäfts zu sehr mäßigem Preise verkauft werden.

Dasselbe ist zu Fabrikszwecken vorzüglich geeignet, in nächster Nähe des Centralgüterbahnhofs, sowie Post- u. Telegraphenstation gelegen. Dampfanlage genehmigt. Näh. unter Chiffre **F. S. 830** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

Ein **Papier-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt mit Gymnasium und Garnison wegen anderweitiger Unternehmungen **zu verkaufen.** [3709]

Näheres bei **Kann & Brann,** Breslau, Ohlauerstrasse 9.

---

**1 Colonialwaaren-Geschäft,** womöglich mit Ausschank, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. H. P. 3 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3847]

---

**Krümel-Chocolade**

mit Vanille, pr. Pfd. 1 M., empfiehlt die Zuckerwaarenfabrik

**S. Crzellitzer,**

[3480] Antonienstr. 3.

---

# Bandwurm! 1938

Jed. Bandwurm, sow. Spul- u. Madenwürmer entferne leicht u. sicher in 2 St. **Oschatz, Vorwerksstr. 18, pt.**

---

# Zahnschmerz.

Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser,** à Fl. 60 Pf., sicherstes Mittel bei Zahnschmerz und üblem Mundgeruch, **echt** in **Breslau** bei **R. Betenfeld,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz,** in **Ullersdorf** in **Zebrich's** Handl. [2581]

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer**

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1756]

---

# Geschlechts- 1396

**Krankheiten,** speciell **Syphilis, Haut-, Harn- und Blasenleiden** (Flechten), sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße **30.** — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

---

# Thee!

[3830] **Bruchthee,**
à Pfd. 1,60 und 2 Mark,
**Souchong- oder schwarzer Thee**
à Pfd. 2,40, 2,80, 3, 4, 4,80 u. 6 M.,
**Feinste Vanille,**
à Pfd. 20—40 M., à Schote 10—75 Pf.

**E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstraße 17, Breslau,
und Berlin C., Breitestr. 5.

---

**Frische**
**Wald-Schnepfen,**
**Krammets-Vögel,**
**Hasel-, Schnee-**
und
**Birkhühner,**
**Franz., Steirisches und Böhm. Geflügel,**
**Hamb. Hühner**
**fette Puten,**
frische
**Perigord-Trüffeln,**
**neue Französische Kartoffeln,**
**Rosenkohl,**
**Blumenkohl,**
**Salat,**
frische
**Artischocken,**
**Radieschen,**
frische
**Hummern,**
**Engl. und Holl. Austern,**
**feinsten Astrach. Perl-Caviar,**
**Hamb. Rauchfleisch,**
**frisches Olivier's Doctor-Brot**

empfehlen [3908]

**von neuen Sendungen**

**Erich & Carl Schneider,**
**Schweidnitzerstr. 15,**
und
**Erich Schneider** in Liegnitz,
**Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.**

---

**Möbel** in allen Holzarten und großer Auswahl, auch Theilzahlung billig Kupferschmiedestraße 3, am Neumarkt. [2118]

**Schilder** für Vereine gegen Bettelei.
Schubladen-Schilder.
Thür- und Fahnen-Schilder.
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Eine hydraul. Strohhutpresse billig zu verkaufen **Klosterstraße 55** im Posamentier-Geschäft. [2106]

## Bratheringe.
Heringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle jedem Hausstande als Delicatesse à Faß 3,50 franco per Postnachnahme. Gewicht 8—9 Pfd. [3856]
**P. Brotzen,**
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

## 20 Stück fette Mastochsen
stehen zum Verkauf auf dem [3863]
**Dominium Studzenna bei Ratibor.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine 19jähr., vorzüglich empfohlene
**Musiklehrerin,**
auf der Berliner Akademie ausgebildet, wünscht z. 1. April Stellung in einem vornehmen Hause. Sie unterrichtet auch in Handarbeit und Malen.
Näheres zu erfragen durch Fräul. **Dräger in Belgard in Pommern,** Wilhelmstraße 48. [3857]

**Für eine Dame,** 3900
mit einf. und doppelter Buchführung gründlich vertraut, suche eine Stellung als Kassirerin v. 1. April auch später. **H. Schott, Görlitz,** Gr.-Graben 16.

Für mein **Putz- u. Weißwaaren**-geschäft suche ich **per 1. April cr.** eine **tüchtige Verkäuferin,** die bereits in derartigen Geschäften conditionirt hat. [3876]
**Emil Elsner,**
**Ohlauerstraße 7.**
**Anmeldungen** erbitte in meiner **Wohnung Ohlauerstr. 79** zwischen **2—3 Uhr.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. April eine tüchtige [3849]
**Verkäuferin**
(mos.), der polnischen Sprache mächt.
**Marcus Cohn,** Oppeln.

Eine tüchtige
**Verkäuferin**
der **polnischen Sprache** mächtig, mit der Putz-, Seidenband-, Weiß- und Posamentierwaaren Branche vertraut, findet bei **hohem Salair** p. 1. April c. angenehme und **dauernde** Stellung.
[3732] **L. Lustig, Kattowitz.**

Ich suche eine **Verkäuferin,** die im Posamentierwaaren-Geschäft womöglich am hiesigen Platz schon längere Zeit thätig war. [2132]
**Geschwister Trautner Nachfolger.**

**Eine Kassirerin,**
noch in Stellung, wünscht pr. 1. März oder später anderweit. Engagement. Gefl. Offerten unter Berlin Nr. 10 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2133]

**1 tüchtige Verkäuferin**
aus der Schnittwaaren- und Confectionsbranche findet Engagement. Persönliche Vorstell. erforderlich. [2128]
**M. Centawer,** Schmiedebrücke 13.

**Ein anständiges**
**junges Mädchen,**
welchem es weniger auf gutes Gehalt als auf gute Behandlung ankommt, sucht per 1. April c. eine passende Stellung, womöglich bei einer alleinstehenden Dame oder in einer Familie, wo es sich in allen häuslichen Arbeiten noch mehr ausbilden kann. Gefällige Offerten K. 80 postlagernd **Görlitz.** [2092]

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern, Putz, Plätten und Frisiren firm ist, sucht Stellung als **Kammerjungfer.**
Gef. Offerten werden unter M. S. an die Buchhdlg. des **Herrn Adolf Bänder in Brieg** erbeten. [3843]

Ein **gebildetes Mädchen** sucht zur Stütze und Pflege einer Dame zum 1. April Stellung.
Offerten unter K. A. 18 postlagernd Gleiwitz. [2109]

Ein anst. jüdisches **Mädchen,** mittl. Jahre, gern thät., welches vorzügl. m. d. Küche vertraut ist, sucht Stell. zur Führung des Haushalts. Gefl. Off. M. D. 9 Briefk. d. Ztg. [2130]

Für Dombrowa in Polen wird für ein zweijähriges **Kind** per 1. April d. J. **eine Kinderpflegerin gesucht.** Dieselbe soll auch gut waschen, plätten und nähen können. [3719]
Offerten mit Photographien per Adresse **H. Stutzer** in **Myslowitz.**

Eine hiesige renommirte Liqueurfabrik sucht per October einen mit der Branche und am Platze bekannten **Vertreter für Reise und Comptoir.** Reflectanten mit vorzüglichen Zeugnissen wollen ihre Offerten unter P. O. Nr. 11 in den Briefkasten dieser Zeitung niederlegen. [2127]

Für ein Oberschlesisches Steinkohlen-Engros-Geschäft wird ein
**Buchhalter gesucht,**
der zugleich reisen soll. [3898]
Gef. Offerten werden unter **Z. 768** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten.

**Ein Reisender,**
der nachweislich Sachsen, Pommern u. Preußen in **Seidenband u. Weißwaaren** mit Erfolg bereist, findet bei hohem Salair Engagement. Offerten sub H. 2645 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3906]

**Für 1 Weinhandlg.** 2131
suche ich per 1. März **1 Comptoirist.,** der im Weinstubengesch. thätig war, bei 500 M. Geb. u. fr. Stat.
**E. Richter,** Friedr.-Wilhstr. 70a.

Ein befähigter, selbstständiger Verkäufer, welcher bisher in größeren Geschäften thätig war, findet per 1. April cr. in unserer Handlung Stellung. [3838]
**Sittner & Lichtheim,**
**Hoflieferanten.**

Für ein **Kohlen-Engros-Geschäft** wird ein tüchtiger [3898]
**Reisender**
gesucht, der bereits in dieser Branche thätig war. Offerten unter X. 766 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

**1 tüchtiger Reisender,**
der schon in Brauerei-Artikeln gereist, wird gesucht. [3841]
**Otto Rau, Frankfurt a. O.**

**Tücht. Reisender,**
gut salar., für Col.-W.-Engr. gew. Off. S. A. 14 Postamt 4. [2126]

Ein in der Manufactur-, Leinen- u. Baumwollwaaren-Branche
**gewandter Verkäufer,**
der doppelten Buchführung vollständig mächtig, sucht veränderungshalber anderweitig Engagement. [2135]
Off. unter J. K. Ostrowo erbeten.

Für eine Tuch- und Modewaaren-Handlung wird per 15. März oder 1. April **ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur,** der gleichzeitig kleine Reisen besorgen kann, gesucht.
Off. nebst Photogr. Chiffre G. A. 90 Exped. der Bresl. Ztg. [3666]

**Gesucht wird**
per 1. April cr. für ein Modewaaren- und Herren-Garderobengeschäft in der Provinz, nahe Breslau, **ein flotter Verkäufer** und der einfachen Buchführung mächtiger, mosaischer junger **Mann.** Berücksichtigt werden Solche, die für beides thätig waren.
Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche **unter** C. H. 30 postlagernd **Brieg erbeten.** [3842]

**Ein sehr gut empfohlener Commis** aus Oberschlesien, der mit der **Colonial-, Eisen- u. Spirituosen-Branche** ganz vertraut ist, findet per 1. April Stellung bei [2110]
**Adolf Heilborn** in Leschnitz.

**Ein Commis resp. Specerist,** der in einf. u. dopp. Buchführung, sowie in Correspondenz firm ist, sucht per 1. Juli c. veränderungshalber anderweitiges Engagement. [2090]
Gefl. Offerten Postamt Gleiwitz erbeten unter A. W. 100.

**Ein flotter Expedient,**
welcher mit der Stroh- und Filzhut-Branche vollkommen vertraut ist, wird von einer Strohhutfabrik per sofort oder 15. März zu engagiren gesucht. Gef. Offerten bittet man sub H. 3801 o. im Bureau der Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** niederzulegen.

Für meine Stabeisen- und Eisenwaaren-Handlung suche ich zum 1sten April cr. einen tüchtigen [2111]
**Commis.**
**Bunzlau. J. Rubinstein.**

Für einen **Commis,** der seine Lehrzeit bei mir absolvirt hat, suche ich per 1. April eine Stellung in einem שוים geschlossenen Geschäfte.
**Marcus Pinczower,**
Colonial- u. Schnittwaarenhandlung,
**Sandowitz OS.** [2112]

**Leder-Branche.**
**Ein junger Mann,** der seit **sieben Jahren beim Fach,** in letzter Stellung 4 Jahre thätig, im Lederausschnitt firm, der auch schon kleine Reisen mit Erfolg gemacht hat, sucht veränderungshalber per 1. April cr. anderweitig Engagement. Gefl. Offerten unter Chiffre A. B. 45 postlagernd **Waldenburg** i. Schl. [3859]

[2116] **Ein tüchtiger**
**junger Mann,**
militärfrei, der m. der Colonial-, Producten-, Delicatessen- u. Eisenkurzw.-Branche gründl. vertr. ist u. dem feinste Referenzen zur Seite stehen, sucht p. 1. April c. Stellung für's Lager oder als 1. Verkäufer. Gef. Off. unter P. K. 100 postl. Waldenburg i. Schl.

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, der einf. Buchführung, sowie der poln. Sprache vollst. mächtig, mit gut. Zeugn., sucht Stellung **als Expedient oder Comptoirist** in einem größeren Colonialwaaren-, Delicatessen-Gesch. oder Fabrik per sofort oder 1. April sub M. P. 22 postl. Ratibor. [2034]

1 j. **M.,** noch in Stellung, am 1. Juli d. J. die Lehrzeit in einem Kurzwaaren-Geschäft beendet, sucht unter bescheidenen **Ansprüchen** per 1. April c. anderweitige Stellung.
Gefl. Off. unter F. H. 95 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen.

Per 1. April c. suche für mein Manufactur-Geschäft **einen jungen Mann,** mosaisch und der polnischen Sprache mächtig. [3731]
**A. J. Münzer,**
**Beuthen O.-S.**

Für **Posen** wird per 1. April gesucht **ein junger Mann,** mit der landwirthschaftl Maschinenbranche, doppelt. Buchführung und Correspondenz vertraut. Offerten **A. Z. 6** befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [3848]

Für mein größeres **Holzgeschäft** suche ich **einen jungen Mann,** der in dieser Branche schon **praktisch** gearbeitet hat und gute Referenzen besitzt. Meldungen erbitte u. A. Z. 50 postlag. Breslau, Postamt 8. [2114]

**Ein junger Mann,** gegenw. noch in Stellung, sucht in einem Galanterie-, Kurzwaaren-, Porzellan- oder Glas-Geschäft per 1. April anderw. Stellung. Gef. Offerten unter M. A. 18 Inowrazlaw erbeten. [2136]

Für einen jungen Mann aus guter Familie, der am 1. April cr. in meinem Wein-, Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet, und den ich als ehrlich, rechtschaffen und fleißig empfehlen kann, **suche ich Stellung** bei seinerseits bescheidenen Ansprüchen. [3862]
**E. Wendenburg** i. Hirschberg i. Schles.

**Stellensuchende jeder Branche placirt stets d. Bureau „Bavaria", Breslau, Grüne Baumbrücke 1, II.**

2035
**Für Bau- und Holzgeschäft.**
**Ein Bautechniker,** unverheirathet, mit guten theoret. Kenntnissen und 14jähr. Erf. im **Maurer- u. Zimmerfach, Holzbearb.- und Holzgeschäft,** selbstst. Arb., kaufm. geb., s. entspr. Eng. Gef. Off. u. T. 96 a. d. Exp. d. Br. Z.

Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener [3836]
**Büchsenmachergehilfe**
sucht baldiges Engagement. Gefäll. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

**Empfohlen werden geehrt. Herrschaften** tüchtiges Personal für Hotel und Restaurant, Oberkellner, Zimmer- und Saalkellner, Kellnerburschen, Diener, Kutscher, Haushälter, Portier u. Gärtner m. sehr g. Zeugn. Bureau **L. Roßdeutscher,** Weidenst. 11.

**Ein Lehrling**
für mein Fabrik-Comptoir kann sich melden unter Adresse O. H. hauptpostlagernd Breslau. [2085]

**1 Lehrling**
**suche ich für mein Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft zum baldig. Antritt.**
**Gleiwitz.** [3837]
**H. Huldschinsky.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche **einen Lehrling,** Sohn anständiger Eltern. [2113]
**Fedor Wachsmann,**
**Friedrichstr. 71.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Schweidn.-Stadtgr. 9**
1 Wohnung von 6 ev. 7—9 Zimmern, 2. Etage, per 1. April 1881 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 87, 1. Etage, bei **Rödel.** [3895]

**Neudorfstr. 8**
per Ostern im 3. Stock eine schöne Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Cabinet, zu vermiethen.
Näheres 1. Etage daselbst. [2139]

**Kaiser Wilhelmstr. 20**
ist die **halbe 1. Etage** mit reichlichem Beigelaß und Garten vom 1. April 1881 ab **zu vermiethen.** Näheres 2. Etage. [3893]

**Neue Schweidnitzerstr. 14**
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Et. l. [2138]

**Sadowastraße 48**
halbe 3. Etage links, 3 Zimmer, Cab., Küche, großes Entree, per 1. April zu vermiethen. [2142]

Ein gut möblirtes **Vorderzimmer** ist für eine anständ. Dame auf Wunsch auch als Theilnehmerin bald zu vermiethen **Wäldchen 4,** 2. Etg.

**Höfchenstraße 1, Ecke Museumsplatz 13** ist die halbe 3. Et. zu Ostern zu vermiethen. [2144]
Näheres beim Hausmeister.

**Höfchenstraße 3** ist die herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer und reichliches Beigelaß, zu vermiethen. [2145]

**Freundliche Wohnung** für 2 Leute ist zu b. **Kupferschmiedestraße 3.**

**Herrenstraße Nr. 24**
ist die halbe dritte Etage, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Auch ist daselbst Comptoir, angrenzende Remise u. große Lagerkeller, zu Wein- oder Bierniederlage geeignet, zu haben. [3801]
Näheres beim Hausmeister.

**Sadowastr. 49,**
viertes Haus von Kaiser Wilhelmstr., halber 3. Stock u. Garten, p. Ostern, daselbst ein gr. Part.-Zimmer, auch **als Comptoir.** [3788]

**Gabitzstr. 15 (Posthalterei)**
sind im 2. Stock zwei mit allem Comfort ausgestattete Wohnungen zum Preise von 600—700 Mk. sofort oder 1. April zu vermiethen. [3415]

**Berlinerstraße 6** zu vermiethen die erste Etage, neu renovirt, best. in 7 Zimmern, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit einer Laube. [3484]
Näheres Berlinerstraße 5, parterre beim Wirth.

Ein **Quartier v. 6 Zimmern** per 1. April zu verm., herrschaftlich eingerichtet mit Gartenbenutz. **Paradiesstraße 24,** Garth. [2089]

**Garvestraße 7**
die Hälfte der 3. Et. sofort oder per 1. April, 5 Piecen, Küche u. Beigelaß, neu renovirt, für 900 Mark zu vermiethen. [1754]
Näheres beim Hauswirth.

**Bald zu vermiethen**
**Ring 20 2. Etage,**
vollständig renovirt. [1965]

**Flurstraße 6** per 1. April zu verm. die halbe 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, und 2. Etage 1 Stube, 38 Thlr. Näh. 1. Etage. [2081]

2053 **Albrechtsstraße 19**
3. Stock zu vermiethen. 160 Thlr.

Das **Parterre Zwingerstraße 5a, Ecke Promenade,** worin gegenwärtig das **Café zur Landschaft,** ist **zu vermiethen.** [3877]

**Die Conditorei-Localitäten** sind **Freiburgerstraße Nr. 23** sofort beziehbar. Vorzüglicher Backofen im Parterre vorhanden. Näheres daselbst beim **Haushälter** oder bei **G. Warschauer,** Oderstr. 30, 1. Et.

**Schweidnitzerstraße 19**
ist der **große Eckladen** zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. 85, parterre. [3892]

# Breslauer Börse vom 21. Februar 1881.

**Inländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 101,10 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,60 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 101,25 B |
| do. 1880Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 97,75 G |
| Prss.Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 99,90 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 92,35 bz |
| do. 3000er | 3½ | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | 90,50à70 bzG |
| do. altl. ..... | 4 | 100,85 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 100,85 bz |
| do. do. ... | 4½ | 102,65 bz |
| do. (Rustical) | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,85 bz |
| do. do. | 4½ | 102,85 G |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do. ... | 4 | II. 100,85 bz |
| do. do. ... | 4½ | 102,75 B |
| do. Lit. B... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 99,90à80 bzG |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 100,40 G |
| do. Posener | 4 | 100,00 G |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 97,50 bz |
| do. do. | 4½ | 104,75 etbz |
| do. do. | 5 | 104,65 bzG |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,00 G |
| do. do. | 4½ | 104,25 G |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest.Gold-Rent. | 4 | 78,50 bzG |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 65,90 bz |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 64,10à15 bzG |
| do. Loose 1860 | 5 | 126,00 G |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 98,00 bz |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 57,75 bzB |
| do. Pfandbr. | 5 | 66,40 bzG |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 97,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 76,85à77 bzB |
| Orient-AnlEm I. | 5 | 61,75 bz |
| do. do. II. | 5 | 62,00 bz |
| do. do. III. | 5 | 61,70 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 85,75 B |
| Rumän. Oblig. | 6 | 93,25à92,75à93,25 bzB |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 4¾ | 109,25 B |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 9⅗ | 198,00 bz |
| do. B...... | 3½ | 9⅗ | — |
| Br.-Warsch.StP. | 5 | 0 | 49,00 G |
| Pos.-Kreuzb. do. | 4 | 0 | 17,90 G |
| do. St.-Prior. | 5 | 2¾ | 71,00 G |
| R.-O.-U.-Eisenb. | 4 | 7³/₁₀ | 146,25 G |
| do. St.-Prior. | 5 | 7³/₁₀ | 145,75 B |
| Oels-Gnes. St.Pr | 5 | 0 | 41,50 G |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 99,85 B |
| do. ....... | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 103,00 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 103,00 G |
| do. 1876 | 5 | 106,15 G |
| do. 1879 | 5 | 106,00 bz |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 92,30 G |
| do. Lit.C.u.D. | 4 | 99,90 bz |
| do. 1873 .... | 4 | 99,90 G |
| do. Lit. F.... | 4½ | 104,00 B |
| do. Lit. G.... | 4½ | 103,75 B |
| do. Lit. H.... | 4½ | 104,00 B |
| do. 1874 .... | 4½ | 103,75 B |
| do. 1879 .... | 4½ | 104,75 B |
| do.N.-S.Zwgb | 3½ | 90,00 B |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh.1880 | 4½ | 103,90 B |
| R.-Oder-Ufer .. | 4½ | 103,65 G |
| Oels-Gnes.Prior | 4½ | 100,00 G |

**Wechsel-Course** vom 21. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 169,20 B |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,25 G |
| London 1 L.Strl. | 3 | kS. | 20,495 bzB |
| do. do. | 3 | 3M. | 20,375 B |
| Paris 100 Frcs. | 3½ | kS. | 80,95 B |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| Petersburg ... | 6 | 3W. | — |
| Warsch.100S.R. | 6 | 8T. | 214,25 bzG |
| Wien 100 Fl.. | 4 | kS. | 174,00 bzG |
| do. do. .. | 4 | 2M. | 173,00 G |

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 7,7 | — |
| Lombarden ... | 4 | 0 | — |
| Oest.-Frnz. Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 3¼ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.SchlCtrPr | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl.Discontob | 4 | 5½ | 95,50 G |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 6 | 101,00 B |
| D. Reichsbank | 4½ | 5 | — |
| Sch.Bankverein | 4 | 6 | 108,00 bzB |
| do. Bodencred. | 4 | 7 | 108,75à9,00 bzG |
| Oesterr. Credit | 4 | 11¼ | 526,50 G |

**Fremde Valuten.**

| | |
|---|---|
| Ducaten ......... | — |
| Oest. W. 100 Fl ... | 174,40 bz |
| 20 Frcs.-Stücke ... | — |
| Russ.Bankn.100S.-R. | 214,70 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb | 4 | 6¼ | 128,00 G |
| do.Act.Brauer. | 4 | — | 11,50 B |
| do.A.-G.f.Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6½ | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 3⅓ | 87,00 G |
| Donnersmarkh. | 4 | 1½ | 63,00 bzG |
| Moritzhütte .... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 48,00 G |
| Oppeln. Cement | 4 | 4¼ | 67,75 G |
| Grosch. Cement | 4 | 6½ | 82,50 B |
| Schl. Feuervers. | fr. | 22 | — |
| do.Lebensv.AG | fr. | 6 | — |
| do. Immobilien | 4 | 5 | 79,50 G |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 96,50 B |
| do. Zinkh.-A. | 4 | 5½ | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 5½ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | — | — |
| Sil. (V.ch. Fabr.) | 4 | 5 | 100,00 bzB |
| Laurahütte .... | 4 | 6½ | 122,25 G |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 7½ | 84,75 bz |
| Vorwärtshütte . | 4 | 0 | 27,00 bzG |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Februar.
**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | — | — | — | — | |
| Aberdeen | 775 | 2 | O 3 | bedeckt. | |
| Christiansund | 779 | — 4 | SO 1 | wolkenlos. | |
| Kopenhagen | 775 | — 3 | OSO 4 | bedeckt. | |
| Stockholm | 783 | — 10 | O 2 | bedeckt. | |
| Haparanda | 782 | — 10 | S 2 | bedeckt. | |
| Petersburg | 786 | — 17 | SO 1 | wolkig. | |
| Moskau | — | — | — | — | |
| Cork, Queenst. | 770 | 4 | ONO 3 | bedeckt. | Seegang mäßig |
| Brest | 766 | 6 | ONO 4 | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Helder | 769 | — 1 | NO 2 | bedeckt. | |
| Sylt | 772 | — 3 | OSO 3 | bedeckt. | |
| Hamburg | 771 | — 2 | O 2 | Nebel. | |
| Swinemünde | 774 | — 4 | O 3 | wolkig. | |
| Neufahrwasser | 778 | — 7 | SO 3 | wolkig. | |
| Memel | 780 | — 10 | OSO 4 | halb bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 768 | — 1 | NO 1 | Dunst. | |
| Karlsruhe | 768 | 3 | NO 1 | bedeckt. | |
| Wiesbaden | 768 | 3 | NO 1 | bedeckt. | Gest. Regen. |
| München | 768 | — 2 | O 3 | Dunst. | |
| Leipzig | 770 | 0 | O 1 | bedeckt. | Nachts Graupeln. |
| Berlin | 771 | — 2 | SSO 2 | wolkig. | |
| Wien | 774 | — 3 | SO 3 | heiter. | |
| Breslau | 773 | — 4 | SO 3 | heiter. | |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 770 | 7 | ONO 1 | wolkig. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Die Luftdruck-Vertheilung und die Wetterlage haben sich seit gestern wenig verändert. Der Luftdruck ist über Rußland bei heiterem, trockenem Wetter und strenger Kälte andauernd ungewöhnlich hoch, während über Südwest-Europa ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks mit meist trüber Witterung lagert. Daher dauert über Central-Europa, wo vielfach, insbesondere im Osten, Aufklären eingetreten ist, die östliche, an den Küsten frische, im Binnenlande leichte Luftströmung fort. Im südwestlichen Deutschland herrscht andauernd Thauwetter, im nordwestlichen leichter und im östlichen strenger Frost. In West-Deutschland kamen seit gestern stellenweise leichte Regen- oder Schneefälle vor.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.